

**VOR ORT** Experte Jürgen Prott über Solidarität in Zeiten von Corona

**TENDENZEN** Alles vorbereitet: Zahlreiche Betriebe können mit dem Impfen starten

**TIPPS** Kurzarbeit: Stabile Brücke über tiefem Tal

# **KOMPAKT**

DAS MITGLIEDERMAGAZIN DER INDUSTRIEGEWERKSCHAFT BERGBAU, CHEMIE, ENERGIE



## **Generation Corona**

Wie die Pandemie  
Ausbildung und  
Auszubildende belastet.

**1. MAI – TAG DER ARBEIT.**

# **WIR MACHEN DEUTSCHLAND GUT.**

**Solidarität ist Zukunft.**



**GEMEINSCHAFT.  
MACHT.  
ZUKUNFT.**



**Jetzt Mitglied  
werden!**

[mitgliedwerden.igbce.de](https://mitgliedwerden.igbce.de)

Zukunftsgewerkschaft  
Bergbau, Chemie, Energie



# Den Auszubildenden eine Stimme geben



Foto: Stefan Koch

**LARS RUZIC**  
Chefredakteur

**V**iel ist in diesen Tagen die Rede von den Sorgen und Nöten der Schülerinnen und Schüler in der Pandemie. Von Szenario A, B, C und der Frage, was wann gelten soll. Von Lernstoff, der daheim kaum ordentlich aufgenommen und nachhaltig verarbeitet werden kann. Von Kindern, die langsam, aber sicher emotional vereinsamen. Auch von Studierenden liest man so manches – etwa, dass manche schon im dritten Semester sind, ohne ihre Kommilitonen persönlich kennengelernt zu haben. Was in unserer auf Schule und Hochschule fixierten Bildungsberichterstattung leider zu oft durchs Raster fällt, sind die Auszubildenden. Die Herausforderungen, mit denen sie derzeit zu kämpfen haben, sind kein Stück geringer. Diese **KOMPAKT**-Titelgeschichte will ihnen eine Stimme geben.

**IN KRISEN ZEIGT SICH EINE SCHWÄCHE** des dualen Ausbildungssystems: dass die Zahl der Lehrstellen anders als klassische Schulplätze durch Angebot und Nachfrage zustande kommen. Gerade in schlechten Zeiten neigen Arbeitgeber dazu, bei der Ausbildung zu sparen und dünnen somit das Angebot volkswirtschaftlich aus. Die Sonntagsreden sind dann schnell vergessen, und ebenso jedes rationale Argument pro Ausbildung. Denn natürlich wissen die Firmen, dass der Fachkräftemangel längst ein grassierendes Phänomen in nahezu allen Branchen ist, dass sie dringend ihren eigenen Nachwuchs so früh wie möglich ans Unternehmen binden müssen, wollen sie sich immunisieren gegen Jobhopper. Aber in Zeiten wie diesen gerät die strategische Perspektive bei manchen Manager\*innen eben gern aus dem Blick – auch in den Branchen der IG BCE.

**DAS QUANTITATIVE PROBLEM** geht dann ganz schnell einher mit einem fehlgeleiteten Qualitätsanspruch. Wer weniger Ausbildungsplätze ausschreibt, meint plötzlich offenbar auch wieder, besonders anspruchsvoll bei der Auswahl der Jugendlichen zu sein. Erste Signale, dass Abiturient\*innen wieder bevorzugt werden, gibt es bereits. Es kann nicht sein, dass einige aus der Generation Corona doppelt gestraft sind, weil die Unternehmen in alte Handlungsmuster zurückfallen.

[lars.ruzic@igbce.de](mailto:lars.ruzic@igbce.de)



Foto: iStockphoto/mixetto

# VOR ORT

## 21-29

### Mit Licht gegen Viren

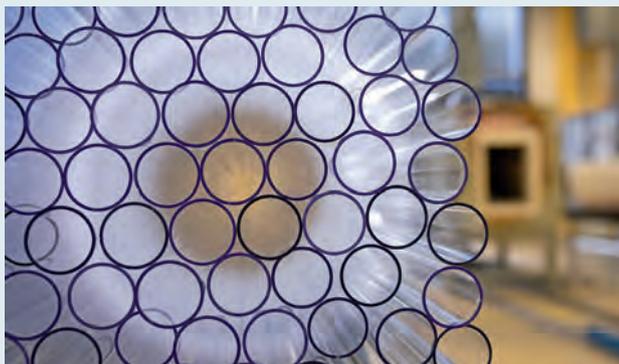


Foto: Andreas Reeg

Heraeus Noblelight stellt UV-Strahler her, die Corona-Viren abtöten und somit den Ausstieg aus dem Lockdown unterstützen können.

### Für sichere Arbeitsplätze und Tarifbindung

Rund 200 Beschäftigte demonstrierten am Standort Behringwerke in Marburg gegen Stellenabbau.



Foto: Erich Schumacher

### Schlüsselrolle für Energiebranche

Die Zukunft der Energie ist zu einem gesamtgesellschaftlichen Thema geworden, der Branchenausblick auf die Energiewirtschaft mit dem Schwerpunkt auf Strom und Wärme schafft einen Überblick.

### Solidarität ist wichtig

Interview mit Soziologieprofessor Jürgen Prott, der zu Gewerkschaftsthemen forscht.



Foto: Oliver Venzke

## 10 **Kompass**

Michael Vassiliadis im Interview über Solidarität, den Tag der Arbeit und die Montanmitbestimmung.

### TITEL

## 12 **Ausbildung in Corona-Zeiten**

Distanzlernen und raus aus der Produktion: Ausbildung in der Pandemie bringt viele, auch ganz praktische Probleme, für Azubis. Zugleich sinkt die Zahl der Ausbildungsverträge auf einen neuen Tiefststand.

### THEMEN

## 18 **Jobs mit Zukunft in der Chemie**

IG BCE und Chemie-Arbeitgeber starteten ein Projekt, um herauszufinden, welche Berufe und Kompetenzen zukünftig gefragt und wichtig sind. Das Ergebnis ist der Future-Skills-Report. **KOMPAKT** gibt einen Überblick.

### TENDENZEN

## 31 **Alles vorbereitet**

Beschäftigte der BASF können sich bereits beim Werksarzt gegen Corona impfen lassen. Auch in anderen Betrieben und Branchen wollen Betriebsräte jetzt schnell loslegen.

## 34 **Erste Etappe geschafft**

Vor dem Start der Landesbezirksdelegiertenkonferenzen im Mai schaut **KOMPAKT** auf die bisherigen Meilensteine auf dem Weg zum Gewerkschaftskongress.

### TIPPS

## 36 **Die größten Denkfehler beim Arbeitsvertrag**

Beim Thema Arbeitsvertrag halten sich einige Irrtümer hartnäckig. **KOMPAKT** benennt die Fehleinschätzungen und erklärt, worauf es wirklich ankommt.

## 38 **Stabile Brücke über tiefem Tal**

Kurzarbeit gilt als erfolgreiches Überlebensmodell in der Krise. Wegen der Corona-Pandemie hat die Bundesregierung die Regelungen angepasst. **KOMPAKT** erklärt, was zu beachten ist.

### IMMER IM HEFT

03 **Unter uns**

06 **Aktuelles**

08 **5 Minuten Zukunft**

20 **Leserforum/Impressum**

30 **Eine von uns**

40 **Rätsel**

41 **Glück & Glosse**

42 **Mein Arbeitsplatz**



Ausbildung in Corona-Zeiten **12**



**31** Alles vorbereitet



Erste Etappe geschafft **34**



**38** Stabile Brücke über tiefem Tal



Mein Arbeitsplatz **42**

Fotos: RIKW, Klaus Landry, IG BCE/Cfhan Yüksel, iStockphoto/erhui1979, Frank Rogner



Foto: Reuters/POOL/News

**PRINZ PHILIP**, der am 9. April verstarb, wurde in der Sankt-Georgs-Kapelle auf Schloss Windsor beigesetzt. Die Trauerfeier fand in einer fast leeren Kapelle statt, denn auch die königliche Familie konnte pandemiebedingt nur in kleinem Kreis Abschied vom Ehemann der britischen Königin Elizabeth II nehmen.

Die sterblichen Überreste des Herzogs von Edinburgh, so der offizielle Titel des Verstorbenen, verbleiben in der königlichen Gruft auf Schloss Windsor, bis die Queen stirbt. Dann wird das Paar gemeinsam in der King George VI Memorial Chapel bestattet.



Foto: picture alliance / ASSOCIATED PRESS | Matthias Schrader

## Machtkampf in der Union

**MARKUS SÖDER**, CSU-Chef und bayerischer Ministerpräsident, verzichtet zugunsten von Armin Laschet, CDU-Ministerpräsident in NRW, auf die Kanzlerkandidatur. In den Unionsparteien gab es über Wochen eine kontroverse und lautstark geführte Debatte, ob der Bayer, der an der Parteilinie deutlich beliebter ist und auch mit Abstand bessere Umfragewerte bei den Wählern hat, der geeignetere Kandidat sei. Der Nordrhein-Westfale Laschet hat sich durch ein Votum der CDU-Spitze letztlich durchgesetzt. Die einfachen CDU-Mitglieder sehen dies als Beleg, dass in Zeiten der Corona-Pandemie ihre Einflussmöglichkeiten schwinden.

## ZAHL DES MONATS

80.000

**CORONA-TOTE** hat das Robert-Koch-Institut (RKI) seit Beginn der Pandemie in Deutschland gezählt. Die bedrückende Zahl wurde einen Tag nach der zentralen Gedenkfeier für die Toten in der Pandemie am 18. April erreicht. Eine moderate Grippe-welle fordert etwa 300 bis 500 Tote; die stärkste Grippe-welle der letzten Jahrzehnte kam laut RKI auf knapp 1700 laborbe-stätigte Todesfälle. Somit ist das Corona-Virus nicht nur anste-ckender, sondern auch deutlich tödlicher als eine Grippe-welle, die von Kritikern gerne als Vergleich angeführt wird. Die Corona-Todesopfer sind »in dieser dunklen Zeit einen einsamen und oft qualvollen Tod gestorben«, so Bundespräsident Walter Steinmeier auf der Gedenkfeier. Grund genug, alles zu tun, diese schreckliche Pandemie gemeinsam zu bewältigen.

## Besserer Schutz

**DAS BUNDESKABINETT** hat einen Gesetzentwurf beschlos-sen, der die Gründung von Betriebsräten erleichtern soll und zudem die Mitbestimmungsrechte der Beschäftigtenvertre-tungen erweitert. In dem von Arbeitsminister Hubertus Heil ein-gebrachten Reformvorschlag ist unter anderem ein verbesser-



Mit dem **Betriebsrätemodernisierungsgesetz** werden **Aktive besser geschützt**.

ter Kündigungsschutz für Mitarbeiter\*innen verankert, die zu Be-triebsratswahlen einla-den. Zudem sollen die Regeln für Betriebs-ratswahlen vereinfacht werden. Künftig sollen Betriebsratsgremien außerdem mitbestim-mungen dürfen, wenn es um die Ausgestal-tung mobiler Arbeit

im Unternehmen geht. Der Gesetzentwurf muss nun noch durch Bundestag und Bundesrat.

IG-BCE-Chef Michael Vassiliadis begrüßte das Vorhaben: »Das Betriebsrätemodernisierungsgesetz ist ein wichtiger Schritt, um Schutz und Respekt im Betrieb zu stärken und den-jenigen zu helfen, die ihre demokratischen Rechte einfordern«, sagte er. »Zentral ist der bessere Kündigungsschutz für Beschäf-tigte, die sich für eine Betriebsratsgründung aussprechen.« Die Neuregelung schütze vor Willkür und Einschüchterung.

## ZITAT DES MONATS



Foto: picture alliance / ZUMAPRESS.com | Ap / Jacquelyn Martin

»Wir werden viel besser sein, wenn wir zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen.«

**JANET YELLEN**, neue Finanzministerin der Vereinigten Staaten von Amerika, kündigte an, sie wolle beim Jahres-treffen des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank in dieser Woche auch die Diskussionen über den Klimawandel, Zugang zu Impfstoffen und staatliche Maßnahmen zur Wirtschaftserholung vorantreiben. Zu-vor sorgten US-Präsident Joe Biden und seine Finanz-ministerin schon für Aufsehen, als sie eine globale Mindest-steuer für Unternehmen forderten. Dies hatte die vor-herige US-Regierung unter Donald Trump noch katego-risch abgelehnt.

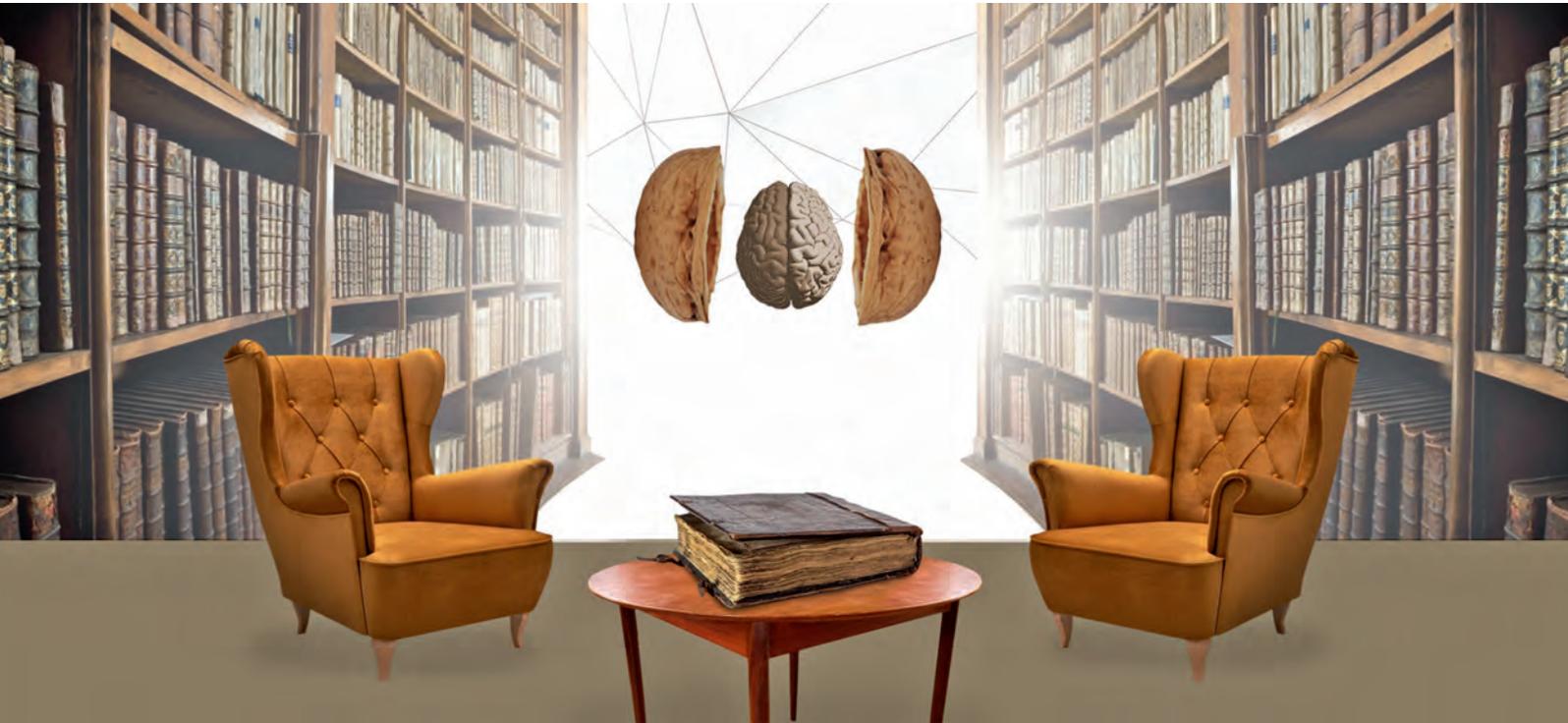


Illustration: Stefan Hoch

# Bibliothekswissenschaft

[biblio'te:ks,visɪŋʃaft]

**[ FORSCHUNGSZWEIG, der Wissenssammlungen zukunftsfähig macht. ]**

**M**enschen horten seit tausenden Jahren ihr Wissen. Oft kontrollierten Eliten den Zugang dazu, wie Umberto Eco in seinem berühmten Roman »Der Name der Rose« so bitterböse schreibt. Dort ist die Bibliothek ein mittelalterliches Labyrinth samt dämonischem Bibliothekar als Zutrittsbegrenzer. Die Zukunftsvisionen moderner Bibliothekswissenschaftler sind das komplette Gegenteil.

**SPÄTESTENS SEIT DEM START** von Google 1998 begann für Bibliotheken eine harte Zeit. Onlinerecherche, Künstliche Intelligenz und Medienplattformen ohne Ende – die Digitalisierung stellte Bibliotheken vor die Wahl: sich ändern oder aussterben. Der dänische Wissenschaftler Jens Thorhauge beschreibt drei Strategien, wie sich Bibliotheken als Wissens-Institutionen etablieren können. Als »Literathek«,

die Lesen und Lesekompetenz fördert. Oder als »Aktivithek« mit Fokus auf Interaktivität. Alles, was zur Gemeinschaftsbildung beiträgt, würde dort stattfinden. Die »Online-Bibliothek« schließlich würde sich der Nutzung digitaler Medien auf hohem Niveau verschreiben. Alltagstauglich und auf Bedürfnisse eines Nutzers oder einer Nutzerin zugeschnitten! Und so wie sich die Arbeitswelt wandle, so sei »der Bedarf nach lebenslangem Lernen und Weiterbildung offensichtlich«. Genau da kämen Bibliotheken ins Spiel. Als Häuser mit langen Öffnungszeiten und interaktiven Formen wie Hausaufgabencafés, IT-Workshops oder Maker-Faires. »Die öffentliche Bibliothek sollte ein Ort sein, der dem Leben des Einzelnen einen Mehrwert verleiht«, findet Thorhauge.

**DER POTSDAMER** Wissenschaftler Hans-Christoph Hobohm sieht in Bibliotheken

ken einerseits Wissenskatalysatoren, die bei der Bewältigung der Informationsflut helfen. Andererseits sind sie auch für ihn »Orte der Konversation und der Praxis von Gemeinschaften.« Neues Wissen könne dort entstehen, wo sich Menschen begegneten. Auch ganz lebenspraktisch, wie die USA zeigen. Dort bieten Bibliotheken unter anderem ein soziales Sicherheitsnetz für Obdachlose. Für all das brauchen sie eine einladende Struktur. Häuser wie das Dokk1 im dänischen Aarhus, das Oodi im finnischen Helsinki oder die Neue Bibliothek in Stuttgart sind Beispiele dafür. Für den US-amerikanischen Forscher Richard David Lankes sind Bibliotheken lebendige Communities, weil dort Menschen lernen, teilen und teilhaben. Dies, und nicht etwa Papier und Bits, sei der wahre Kern einer Bibliothek.

*Marcel Schwarzenberger*

# Girls' Day und Boys' Day

Foto: iStockphoto/Ridofranz



**SEIT 2004** veranstaltet die IG BCE den Girls' Day, etwa 330 Mädchen haben seitdem insgesamt daran teilgenommen. Auch dieses Jahr machte die IG BCE bei der Aktion am 22. April mit – digital. Die Mädchen lernen dabei den Beruf der Fachinformatikerin kennen, den Jungen wird der Beruf des Kaufmanns für Bürokommunikation vorgestellt. Dabei gibt es eine virtuelle Führung durch die

Hauptverwaltung in Hannover, Präsentationen über die Berufe, ein Quiz sowie thematisch passende Videos zu Themen wie beispielsweise dem Aufbau eines Computers. Der Girls' Day ist ein seit 2001 jährlich stattfindender bundesweiter Aktionstag, der Mädchen und Frauen für technische und naturwissenschaftliche Berufe begeistern soll. Dadurch soll langfristig der Anteil von Frauen in sogenannten »Männer«berufen erhöht werden. Der Girls' Day ist eine gemeinschaftliche Aktion unter anderem des Bildungsministeriums, der Agentur für Arbeit, des DGB sowie Arbeitgeber- und Industrieverbänden. Seit 2011 findet parallel zum Girls' Day bundesweit auch der Boys' Day statt, der umgekehrt Jungen die Vielfalt von »Frauen«berufen zeigen soll. In manchen Regionen ist er auch als Zukunftstag bekannt.

# Warnung vor Wettkampf

**WASSERSTOFF** auf Grundlage von erneuerbaren Energien ist langfristig einer der wesentlichen Energieträger der Zukunft. Eine aktuelle Studie der IG-BCE-Stiftung Arbeit und Umwelt warnt nun vor der Gefahr eines Verteilungswettbewerbs um den sogenannten grünen Wasserstoff. Einerseits würden die aktuellen Zielwerte der Nationalen Wasserstoffstrategie für den Elektrolyseausbau den zu erwartenden Bedarf nicht abdecken. Andererseits stehe zudem die Fokussierung auf grünen Wasserstoff einem Markthochlauf entgegen. Es

sei absehbar, dass es unter diesen Umständen zu einem intensiven Verteilungskampf zwischen dem Gebäudesektor, dem Verkehrssektor und der Industrie kommen werde, heißt es in der Analyse, die das Beratungshaus Enervis im Auftrag der Stiftung erstellt hat. Entsprechend größer werde in der Folge die Abhängigkeit von Wasserstoffimporten. IG-BCE-Chef Michael Vassiliadis plädiert dafür, zum Beginn des Transformationsprozesses die Farbenlehre zu erweitern. »Wir dürfen vor buntem Wasserstoff nicht zurückschrecken«, so Vassiliadis.



Foto: iStockphoto/ansurn nakdee

**Energieträger der Zukunft: Allein auf grünen Wasserstoff wird man sich nicht stützen können, warnt eine Studie.**

## VOR 60 JAHREN

Monäre über 5000 neue Mitglieder für die Organisation gewonnen.  
Aus den ersten Erfahrungsbereichen der Ortsgruppen ist immer wieder zu

Weiternachem, das kann auch in Zukunft nur die Parole sein, denn erst eine starke Gewerkschaft ist der Garant für den sozialen Fortschritt. -t.

### Mitbestimmung hat sich bewährt

Ein Weg zur echten Demokratisierung der Wirtschaft

Am 21. Mai 1951 führt sich zum zehnten Male der Tag, an dem das Mitbestimmungsgesetz für die Montanindustrie durch den Bundesrat verabschiedet wurde. Aus diesem Anlaß stellt der Deutsche Gewerkschaftsbund fest, daß die Mitbestimmung der Arbeitnehmern nicht nur in den vergangenen zehn Jahren zum festen Bestandteil unserer Gesellschaftsordnung geworden ist, sondern sich auch bewährt hat.

Die Beteiligung der Arbeitnehmervertreter an dem Unternehmensentscheidungen hat sich sowohl in bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung als auch auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen und des betrieblichen Sozialklimas in diesen Jahren zweifellos günstig ausgewirkt.

Wenn auch die Mitbestimmung nach dem Mitbestimmungsgesetz und ganz gewiß nach dem Betriebsverfassungsgesetz noch keineswegs ausreichend ist, um eine wirklich gleichberechtigte Vertretung der Arbeitnehmerinteressen in den Unternehmensorganen zu gewährleisten, so stellt sie doch einen Fortschritt dar, der ohne

Unierschied der Unternehmensform auf alle Großunternehmen ausgedehnt werden müßte.

Die volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung relativ weniger großer Unternehmen macht es erforderlich, gerade auch für sie die uneingeschränkte Mitbestimmung zu verankern, die eine anonyme und unkontrollierte Machtausübung durch ihre Eigentümer ausschließt.

» Zehn Jahre Mitbestimmung sind eine kurze Zeit. Sie sind ein bedeutsamer Schritt, aber nur ein Anfang auf dem Wege zur echten Demokratisierung der Wirtschaft.

### Es gibt noch viel Ungerechtigkeit

Breite Streuung des Eigentums kann den Arbeitnehmer freier machen

Die Vermögensentwicklung in der Bundesrepublik ist in höchstem Maße ungleichmäßig. Es ist zwar richtig, daß die Armen in der Sozialgesetz-

### > Bilanz zur Mitbestimmung

Die Mitbestimmung in der Montanindustrie feiert in diesem Jahr ihr 70. Jubiläum. Im Frühjahr 1951 wurde sie eingeführt, 1961 zog der DGB in unserer Mitgliedszeitschrift Bilanz: Zehn Jahre Mitbestimmung seien ein bedeutender Schritt, »aber nur der Anfang auf dem Wege zur echten Demokratisierung der Wirtschaft«.

Das Mitbestimmungsgesetz hatten sich die Gewerkschaften hart erkämpft: Zwar hatte die britische Militärregierung nach Kriegsende die paritätische Mitbestimmung für die Eisen- und Stahlindustrie in ihrer Besatzungszone eingeführt. Doch in der neu gegründeten Bundesrepublik sollte es damit nach dem Willen des damaligen Wirtschaftsministers Ludwig Erhard vorbei sein. In seinem Gesetzentwurf für das Betriebsverfassungsgesetz war eine paritätische Mitbestimmung nicht vorgesehen. Die IG Bergbau und die IG Metall machten mobil: Sie führten eine Urabstimmung für einen Streik durch, die eine überwältigende Zustimmung ergab. Angesichts des drohenden Ausstands gab die Politik nach: Zumindest in der Montanindustrie wurde die paritätische Mitbestimmung verankert. Am 10. April 1951 wurde die Montan-Mitbestimmung vom Bundesrat beschlossen, am 21. Mai erlassen und trat am 7. Juni 1951 in Kraft.

Der Tag der Arbeit am 1. Mai steht in einer langjährigen gewerkschaftlichen Tradition. Doch die persönliche Begegnung bei Kundgebungen und Demonstrationen, die immer zum Maifeiertag gehörte, muss in Corona-Zeiten ausfallen.



Foto: iStockphoto/Getty Images

# »Individuelle Freiheit beruht auf

**Michael, zum zweiten Mal in Folge erleben wir den 1. Mai weitgehend digital. Ist das eine pandemiebedingte Entscheidung gewesen oder sogar ein neuer Weg?**

Der 1. Mai hat eine lange gewerkschaftliche Tradition: Es handelt sich um den Tag der Arbeit und die Arbeit verändert sich gerade rasant. Dass wir also am 1. Mai die Themen und auch die Sorgen der arbeitenden Menschen öffentlich machen, ist wichtiger denn je. In welcher Form wir das tun, ist dabei nicht egal. Unsere Zusammenkünfte und Demonstrationen sind Treffpunkte von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern; die persönliche Begegnung ist dabei sehr wichtig. Aber diesen Tag digital durchzuführen, ist besser als gar nichts zu machen. Und wir erreichen digital durchaus auch mehr und andere Menschen als mit den klassischen Formaten. Die Pandemie macht uns unsere Arbeit nicht leichter – aber davon lassen wir uns nicht aufhalten.

**Das Motto des diesjährigen 1. Mai lautet »Solidarität ist Zukunft«. Heißt das im Umkehrschluss, ohne Solidarität keine Zukunft?**

Zumindest heißt es, keine gute Zukunft für alle Arbeitnehmer\*innen. Nur wenn wir solidarisch sind und bleiben, wird die gesamte Gesellschaft inklusive der Menschen, denen es wirtschaftlich nicht so gut geht wie der breiten Masse, die Pandemie unbeschadet überstehen, gesundheitlich wie wirtschaftlich. Das ist am Ende auch im Interesse aller. Viele der Corona-Schutzregeln funktionieren nur dann, wenn der Großteil der Bevölkerung sich solidarisch auch daran hält. Es gibt bereits deutliche Anzeichen, dass die Pandemie die Verteilungsunterschiede massiv verschärft hat. Das darf so nicht bleiben!

**Erlebt die Solidarität eine neue Blüte?**

Sie war nie verblüht, aber viele schauen heute mit mehr Kalkül darauf. Deren Frage scheint zu sein: Lohnt sich die Solidarität für mich? Es ist eine Frage, die schon im Ansatz zu falschen Antworten führen kann. Die individuelle Freiheit der breiten Masse basiert auf einer solidarischen Gesellschaft. Ein Blick in die USA – dem Land vermeintlicher Freiheit für jede und jeden – zeigt, dass die Freiheit faktisch für einen Großteil der Bevölkerung lediglich theoretisch ist. Durch die Pandemie ist aber eine neue Aktualität erkennbar. Im vergangenen Herbst haben wir als IG BCE das Positionspapier »Mehr Solidarität wagen« veröffentlicht, in dem wir den Wert der deutschen Kooperationsgedanken hervorgehoben haben. Mitbestimmung und Kooperation haben dafür gesorgt, dass beispielsweise unser Arbeitsmarkt und unsere Wirtschaft bislang vergleichsweise glimpflich durch die vergangenen 14 Monate gekommen sind. Wir DGB-Gewerkschaften haben uns gegenüber der Politik extrem stark gemacht für eine Vereinfachung und Verlängerung der Kurzarbeit, ebenso wie für milliardenschwere Hilfsprogramme nicht nur für große Konzerne, sondern auch für kleine und mittelgroße Unternehmen. Das prägende Prinzip unserer Arbeitswelt, aber auch im gesellschaftspolitischen Miteinander ist und bleibt die Solidarität – das ist das Leitmotiv der Gewerkschaften.

**Apropos Mitbestimmung: In diesem Jahr feiert das Gesetz zur Montanmitbestimmung seinen 70. Geburtstag. Damals wurde unter anderem festgelegt, dass in Unternehmen der Montanindustrie im Aufsichtsrat eine Parität zwischen Kapital- und Belegschaftsseite herrscht. In strittigen Fragen entscheidet ein neutrales Mitglied. Klingt ziemlich modern.**



## HEUTE:

Der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis erklärt, wie wichtig Solidarität für eine gerechte Gesellschaft ist – und warum die Mitbestimmung in der Montanindustrie noch heute Maßstäbe setzt.

# «solidarischer Gesellschaft»

Tatsächlich setzt die Mitbestimmung in der Montanindustrie bis heute Maßstäbe für andere Branchen. Denn anders als in Aufsichtsräten anderer Branchen ist es hier nicht möglich, dass die Kapitaleseite die Belegschaftsvertreter\*innen im Kontrollgremium einfach überstimmen kann, weil der\*die Vorsitzende ein doppeltes Stimmrecht hat. Im Rahmen unserer aktuellen Mitbestimmungsinitiative fordern wir deshalb eine Modernisierung der Mitbestimmung: Weitreichende Entscheidungen wie Verlagerungen, Werkschließungen oder Massenentlassungen sollen in strittigen Fällen künftig nicht mehr durch das Doppelstimmrecht entschieden werden können. Stattdessen soll ein Schiedsverfahren eingeführt werden, um rein kapitalmarktgesteuerte Beschlüsse zu verhindern. Mit Blick auf die anstehenden Transformationsprozesse in der deutschen Industrie ist es unabdingbar, dass Kapital- und Belegschaftsseite im Aufsichtsrat auf Augenhöhe um die beste Lösung ringen können.

**Im Herbst findet der 7. Ordentliche Gewerkschaftskongress der IG BCE statt, der Weg dahin ist ein langer Prozess. So fanden überwiegend digital von Ende Januar bis Ende März die Bezirksdelegiertenkonferenzen statt, im Mai und Juni folgen die Landesbezirksdelegiertenkonferenzen. Wie zufrieden bist du mit dem Verlauf?**

Zuerst einmal möchte ich allen, die an den Bezirksdelegiertenkonferenzen teilgenommen und diese organisiert haben, nicht nur meinen Dank, sondern vor allem ein dickes Lob aussprechen. Noch nie haben wir diesen demokratischen Willensbildungsprozess auf virtuellem Weg organisieren müssen. Es ist wirklich herausragend, was die Verantwort-

lichen auf allen Ebenen geleistet haben. So konnten mehr als 3000 Delegierte bei den 42 Konferenzen über Inhalte diskutieren, wählen und über Anträge abstimmen.

## **Worum wird es inhaltlich gehen bei unserem Kongress im Oktober?**

Einen ganzen Strauß von Themen, das geht über Aus- und Weiterbildung, gerechte Verteilungspolitik und verbesserte Arbeitsbedingungen bis zur Begleitung von Transformationsprozessen wie Digitalisierung und Klimaschutz. Unser Leitfaden für die kommenden Jahre soll unser Zukunftsprozess »Perspektiven 2030« sein. Darin sind die möglichen Herausforderungen künftiger Gewerkschaftsarbeit definiert, etwa den Kampf gegen die seit Jahren sinkende Tarifbindung und das stark erhöhte Veränderungstempo an den Arbeitsplätzen. Wir halten es für notwendig, unsere Ressourcen und unsere Organisationsstrukturen auf diese neuen strategischen Schwerpunkte auszurichten. Nur mit einer starken Tarifbindung und Mitbestimmung auf Augenhöhe können Belegschaftsvertreter\*innen konkret Einfluss nehmen auf Entscheidungs- und Veränderungsprozesse in Unternehmen. Deswegen ist unsere Initiative zur Modernisierung der Mitbestimmung auch so wichtig und entscheidend.

*Interview: Inken Hägermann*



Foto: Helge Krückeberg



# Ausbildung in Corona-Zeiten



Foto: RKW

## ALLES GANZ ANDERS:

Die Pandemie macht auch den Auszubildenden zu schaffen. Distanzlernen, fehlende Praxis in der Produktion, Kurzarbeit: Alles Herausforderungen, die anderen Generationen erspart geblieben sind. Zugleich sinkt die Zahl der Ausbildungsverträge auf ein historisches Tief.

**O**b Distanzunterricht, vorübergehender Ausschluss aus der Produktion oder ein geringeres Ausbildungsplatzangebot als vorher – Corona trifft gerade die Jugend besonders hart. Der Ausbildungsmarkt steht mächtig unter Druck: So haben die Ausbildungszahlen bundesweit einen neuen Tiefstwert erreicht. Erstmals seit der Wende ist die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in allen Branchen unter die Marke von 500000 gefallen, ein Minus von knapp zehn Prozent.

Wie geht es den Auszubildenden in dieser Situation? Was bewegt sie und was prägt ihre Ausbildungszeit besonders? Was war im Corona-Jahr 2020 los und was sind weiterhin drängende Themen? Das haben wir einige Auszubildende in unseren Branchen und Betrieben gefragt. Denn für die meisten sind Teile des Berufsschulunterrichts ausgefallen, viele haben weniger Möglichkeiten, sich gut auf die Prüfungen vorzubereiten. Und der Anteil der Auszubildenden, der einen immer größer werdenden Anteil der Ausbildung unter Pandemiebedingungen verbringen muss, wächst.

Die Ausbildungssituation besorgt auch Francesco Grioli, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE, sehr: »Wir müssen das Niveau der abgeschlossenen Ausbildungsverträge wieder stabilisieren«, sagt er, »die Unternehmen dürfen nicht an der Ausbildung sparen.« Philipp Hering, Leiter der Abteilung Junge Generation bei der IG BCE, teilt die Befürchtungen. Um herauszufinden, wie sich die Situation genau in den IG-BCE-Branchen darstellt und wie sehr die Auszubildenden betroffen sind, hat die Abteilung eine neue Umfrage zu Themen wie Ausbildungsplätzen und Übernahme-situation in den Betrieben gestartet.

Die Ergebnisse lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor, doch erste Entwicklungen seien bereits erkennbar, meint Hering: »Die Unternehmen sind bei den Einstellungszahlen von Auszubildenden zurückhaltender.« Positive Tendenzen hin zur unbefristeten Übernahme der Azubis würden derzeit wieder stärker in Frage gestellt.

So gab es auch in den IG-BCE-Branchen Rückgänge – beispielsweise bei den

abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (siehe Kasten auf Seite 16). »Wenn einige Unternehmen jetzt nicht ausbilden, haben sie in drei Jahren ein Problem mit den Fachkräften – und die brauchen sie, um wettbewerbsfähig zu bleiben«, mahnt Grioli.

Andere Schwierigkeiten sind allgemeinerer Natur. Wegen der hohen Infektionszahlen verbringen Auszubildende immer noch mehr Zeit daheim mit dem Lernen als in der Berufsschule. Prüfungen, Distanzunterricht oder zeitweise Einschränkungen in der betrieblichen Ausbildung – das waren und sind die großen Themen für die Auszubildenden. Sie werden eine wichtige Rolle bei der 7. Bundesjugendkonferenz vom 13. bis 15. Mai in Hannover spielen (siehe Kasten auf Seite 14). **KOMPAKT** hat mit Auszubildenden gesprochen: Darüber, wo im vergangenen Jahr ihre Probleme lagen und was sie derzeit bewegt. Ein Überblick:

**Laurence Langbauer (18),  
RKW (Wasserburg)**

Laurence Langbauer ist Verfahrensmechaniker für Kunststoff und Kautschuk im zweiten Lehrjahr beim Folienhersteller RKW in Wasserburg (Bayern). Es ist Anfang April 2020. Von einem Tag auf den anderen müssen er und seine 21 Azubi-Kolleg\*innen raus aus der Produktion. Insgesamt fünf Monate, von April bis August, werden sie die Fertigungsstätten nicht betreten. Immerhin: In der Ausbildungsabteilung dürfen sie sich weiterhin aufhalten. Die Abteilung, Betriebsrat und JAV kümmern sich darum, dass die Auszubildenden auch weiterhin Aufgaben erhalten. Statt Anlagen zu bedienen, widmen sich Langbauer und seine Mitstreiter\*innen im Frühjahr und Sommer 2020 handwerklichen Aufgaben. So bauen die Auszubildenden unter anderem einen Pausentisch mit Stühlen aus Paletten und stellen Plexiglasscheiben im gesamten RKW-Gebäude auf, das rund 400 Beschäftigten Platz bietet. Langbauer meint: »Natürlich hätte man in der Zeit viel in der Produktion lernen können – aber wir konnten auch einiges mit den Projekten auffangen.«

# Probleme mit Prüfungen. Weniger

➤ Der JAV-Vorsitzende Tristan Theuer (20) erklärt: »Wir haben dafür gekämpft, dass wir so schnell wie möglich zurück in die Produktion kommen, aber da waren uns die Hände gebunden.« Da die Auszubildenden durch die wöchentlichen Schichtwechsel normalerweise Kontakt zu allen Beschäftigten gehabt hätten, waren sie zunächst außen vor. Als das Hygienekonzept da war, fielen die Gründe weg, die Auszubildenden aus der Produktion auszuschließen. Inzwischen sind sie wieder vollständig in die Fertigung integriert. »Die Ausbildung fühlt sich wieder so an wie vorher«, erklärt Langbauer. Die einzige Ausnahme: die Berufsschule, bei der immer noch Distanzunterricht angesagt ist. Ein Aspekt, den er nicht ideal findet, der ihm aber keine größeren Probleme bereitet. Die Übernahme-situation bei RKW ist weiterhin gut; die seit drei Jahren bestehende Gesamtvereinbarung regelt das. So übernimmt das Unternehmen fast alle Auszubildenden in einen auf maximal ein Jahr befristeten Vertrag. Wenn

dann eine Planstelle vorhanden sein sollte, werden sie anschließend unbefristet übernommen. Und das gilt auch in Corona-Zeiten.

**Charlotte Spelter (22),  
Vinnolit (Chemiepark Knapsack)**

Ein Problem sehen andere gerade bei dem zunehmenden Mangel an Anschaulichkeit. So wie Charlotte Spelter, die beim Chemieunternehmen Vinnolit arbeitet. »Ich glaube, es wird weniger herumexperimentiert als vorher«, bringt sie es auf den Punkt. Die 22-jährige JAV- und Gesamt-JAV-Vorsitzende bei Vinnolit sieht mit Sorge, »dass für die Auszubildenden jetzt die ganzen Modelle wegfallen – zum Beispiel Pumpenlaufräder«. Das liege am Distanzlernen. »So ein aufgeschnittenes Modell habe ich nicht nur gesehen, ich konnte es selbst in die Hand nehmen, drehen und schauen, wie sich was bewegt«. Das sei wichtig, denn ein großer Teil der Chemikant\*innen-Ausbildung beinhaltet schließlich Anlagentechnik.

Die 3-D-Videos für Modelle empfindet sie als unzureichend. »Da gucke ich mir dann wieder ein Video an, nachdem ich den ganzen Tag Videokonferenzen hatte«, meint sie skeptisch. Wichtig sei aber die haptische Verknüpfung, um das Modell wirklich verstehen zu können. Die 22-Jährige ist selbst Chemikantin, ausgelernt hat sie im Februar 2021. Die Ausbildung, erklärt sie, sei durch die Corona-Pandemie in vielerlei Hinsicht beeinträchtigt: Gerade diejenigen, die 2020 Zwischenprüfung hatten, hätten es besonders schwer gehabt, denn »deren Prüfungsvorbereitung fiel in eine Chaos-Phase«. Spelter ist aber dennoch optimistisch: »Ich glaube, dass wir es immer noch schaffen, genauso gute Chemikantinnen und Chemikanten auszubilden wie vor Corona«, meint sie. »Aber es ist vor allem für die Azubis deutlich mehr Arbeit.«

Auch bei Vinnolit waren die Auszubildenden zu Beginn der Krise rund sieben Wochen raus aus den Betrie-

ben. In dieser Zeit habe sie täglich fünf bis sechs Mails mit Fragen von den Auszubildenden bekommen und dabei geholfen, das Organisatorische für die Auszubildenden zu klären. »Bei allem, wo ich mir als JAV und Azubi nicht sicher war, habe ich beim Betriebsrat und der IG BCE nachfragen können – die waren immer erreichbar«, sagt sie.

**Marvin Fritz (21),  
Goodyear (Fürstenwalde)**

Ein Thema in manchen Betrieben war zeitweise auch die Kurzarbeit – die für Auszubildende nicht gelten darf. Davon berichtet Marvin Fritz, Azubi im Werk des Reifenherstellers Goodyear. Für die Zeit der Kurzarbeit seien die Auszubildenden bezahlt freigestellt worden und hätten vom Betrieb Aufgaben zur Prüfungsvorbereitung bekommen, berichtet er. Fünf Wochen seien das insgesamt gewesen. Der 21-Jährige ist JAV-Vorsitzender und Elektroniker für Automatisierungstechnik im dritten Lehrjahr. Problematisch fand Fritz aber eher, »dass die Zwischenprüfung erst zwei Wochen vorher abgesagt wurde – das war schon recht kurzfristig«, sagt er. Zu dem Zeitpunkt habe man sich schon auf die Prüfung eingestellt. Mit der Kommunikation im Betrieb ist er zufrieden, so wurden Informationen über den Ausbilder und den Betrieb kommuniziert, aber »wenn jemand etwas nicht verstanden hat, haben die Azubis auch bei mir nachgefragt«, berichtet er. Hilfreich fand er auch, dass sein IG-BCE-Bezirk Informationen zu arbeitsrechtlichen Fragen auf Instagram veröffentlicht hatte.

**Laura Scholl (21),  
Vibracoustic (Weinheim)**

Das Thema Prüfung hat auch Laura Scholl schon beschäftigt. Die 21-Jährige ist ausgebildete Industriekauffrau und JAV-Vorsit-

## **BUNDESJUGENDKONFERENZ IM MAI**

**Vom 13. bis 15. Mai findet die 7. Bundesjugendkonferenz in Hannover in der Hauptverwaltung der IG BCE statt – aufgrund der Pandemie das erste Mal digital. 150 Delegierte, die rund 60 000 jugendliche IG-BCE-Mitglieder unter 27 Jahren vertreten, entscheiden über die politische Ausrichtung der kommenden vier Jahre. Dabei diskutieren die Delegierten unter anderem über Themen wie Ausbildung, Mobilität und Wohnen – insgesamt liegen rund 130 Anträge vor. Für Kultur wird dabei gesorgt sein; so treten zum Beispiel Kabarettisten auf. Die Konferenz ist außerdem mit Blick auf den Gewerkschaftskongress wichtig; so werden die dort verabschiedeten Anträge teilweise auch beim Kongress beraten.**

# Praxis im Betrieb.

zende bei dem Automobilzulieferer und Hersteller für Antivibrationssysteme Vibracoustic/Freudenberg. »Während des ersten Lockdowns ist die Berufsschule komplett ausgefallen«, schildert sie. Dennoch seien alle gut durchgekommen. Die Prüfungen in den Nebenfächern seien von der IHK aufgrund des Unterrichtsausfalls zudem gestrichen worden. »Wir waren zum Glück mit fast allem durch und haben vor allem wiederholt«, erzählt Scholl. Das selbstständige Arbeiten sei ihr dann eher entgegengekommen.

Ein wichtiges Thema in Weinheim ist die Reduzierung von Ausbildungsstellen. So sollen im Vergleich zum Vorjahr in technischen Ausbildungsberufen künftig nur noch halb so viele Auszubildende eingestellt werden, in den kaufmännischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungsberufen sind es noch weniger. Für Scholl ist es allerdings zentral, dass überhaupt noch Ausbildungsplätze angeboten werden, denn es gebe Stellenabbau im Betrieb (allerdings nicht durch Kündigungen) und es werde niemand neu eingestellt. Betriebsratsvorsitzender Harald Boch (58) sieht dahinter teilweise wirtschaftliche Gründe, hält die Corona-Krise aber auch für vorgeschoben. Besorgt sind beide wegen des Fachkräftemangels. »Wir sind jetzt schon definitiv unterbesetzt«, so Scholl. »Wegen dieser Entscheidung haben wir 2024 noch mehr Fachkräftemangel«, befürchtet auch Boch. Schließlich gingen ja weiterhin ältere Mitarbeiter in Rente. »Und ich finde es schlimm, dass man den jungen Leuten nach der Schule keine Perspektive bietet«, erklärt Boch.

**Aynur Bozer und Robin Giebel**  
(beide 22), Covestro (Leverkusen)

Mit dem Distanzunterricht hadert inzwischen auch Aynur Bozer (22). Kam sie anfangs noch gut mit dem Fernunterricht zurecht, so tut sich die Chemikantin im ersten Lehrjahr damit inzwischen schwerer: »Irgendwann braucht man Abwechs- ➤



Foto: Privat

**Charlotte Spelter**, JAV-Vorsitzende bei Vinnolit

»Die Vorbereitung auf unsere Abschlussprüfung letztes Jahr war deutlich schwieriger als vor Corona. Aber ich glaube, wir sind die, die gerade noch so durchgekommen sind. Ich mache mir mehr Sorgen um die Lehrjahre, die nach mir kommen.«



Foto: Privat

**Marvin Fritz**, JAV-Vorsitzender bei Goodyear

»Für die Ausbildung ist es schädlich, dass einige Ausbildungsinhalte verloren gehen – einfach durch die geringere Zeit, die man zur Verfügung hat.«



Foto: Privat

**Anna Geiger**, Chemielaborantin bei Roche Diagnostics

»Es war von der JAV her immer ein Angebot da, dass die auch unterstützen und genügend informieren – wir haben schnell erfahren, wenn sich was geändert hat.«



Foto: Jan Petersen/Mitsubishi HiTec Paper

**Florian Maschmeyer**, Papiertechnologe bei Mitsubishi HiTec Paper

»Unsere Berufsschule ist ein wenig wie ein Internat – wir wohnen da. Vor Corona gab es da Viererzimmer, jetzt hat jeder ein Einzelzimmer. Das erschwert das Lernen in Gruppen; es ist verboten, bei anderen aufs Zimmer zu gehen. Ich fand es schwieriger, unter diesen Bedingungen zu lernen. Aber es hätte für die Ausbildung auch alles viel schlimmer kommen können.«

# Aber auch viel Unterstützung vor

lung – am besten Präsenzunterricht«, meint sie. In der Berufsschule sei man automatisch fokussierter und die Kommunikation mit dem Lehrer besser. Sie befürchtet, dass sich die lange Zeit daheim doch auf das theoretische Wissen auswirken könnte. Im Praktikumsblock seien die Auszubildenden schließlich nur zwei Tage gewesen. Bozer glaubt: »Die Erfahrung hätte man gebrauchen können«. Überhaupt sei es angesichts des Distanzlernens und des kurzen Praktikumsblocks schwierig gewesen, sich mit den Anlagen und Prozessen wirklich vertraut zu machen.

Robin Giebel (22) ist froh, dass er seine Ausbildung als Chemielaborant bei Covestro letzten Sommer beenden konnte; für den letzten Prüfungsblock seien glücklicherweise nur noch Wiederholungen notwendig gewesen, was daheim gut geklappt habe. »Für die, die 2020 im Labor angefangen haben, ist es sicher schwerer«, befürcht-

et er. Schließlich seien sie von Beginn an unter Pandemiebedingungen in Ausbildung, die Schule habe nur einmal kurz in Präsenz stattgefunden, dann habe es sehr schnell nur noch Online-Unterricht gegeben. »Den ganzen Klassenverband kennt man dann sicher nicht«, meint er. Froh sind Bozer und Giegel über die Übernahmeperspektiven bei Covestro; bis 2028 gilt die Standortvereinbarung, wonach bei entsprechender Eignung die unbefristete Übernahme garantiert ist.

**Florian Maschmeyer (19)  
und Justin Hammer (20),  
Mitsubishi (Flensburg)**

Auch beim Papierhersteller Mitsubishi Hitec Paper Europe in Flensburg sind die beiden Papiertechnologen Florian Maschmeyer (19) und Justin Hammer (20) in Ausbildung zufrieden mit der Übernahmesituation; grundsätzlich würden weiterhin Fachkräfte gesucht. Die Auszubildenden sind im dritten Lehrjahr und waren zusammen mit zwölf weiteren Auszubildenden ebenfalls zeitweise nicht in der Produktion – für rund zweieinhalb Monate. Das hing mit der Pandemie und der darauf folgenden Kurzarbeit bei Mitsubishi zusammen. Für diesen Zeitraum wurden die Auszubildenden nach Hause geschickt, um dort Aufgaben für die Berufsschule zu bearbeiten. »Ich fand es gut, dass wir während der Kurzarbeit daheim waren und wir danach wieder unserem Ausbildungsplan gefolgt sind«, erklärt Maschmeyer. Die Krise hatte sogar einen positiven Nebeneffekt, denn »durch das Homeschooling hatten wir zwar weniger praktische Erfahrung«, meint Hammer. Aber als sie in den Betrieb zurückkamen, wurden sie zur Kontaktminimierung in die normalen Schichten eingeteilt. »Man hat da viel mehr gelernt, weil man immer mit derselben Person mitarbeitet«, so Maschmeyer. »Dadurch lernt man viel besser, wer was warum wie macht, als wenn wir jede Woche die Schicht wechseln müssten, wie es sonst üblich ist«, erklärt Hammer.

**Jennifer Wende (20),  
Aurubis (Hamburg)**

Jennifer Wende ist Mechatronikerin im zweiten Lehrjahr beim Kupferproduzenten Aurubis. Sie findet Distanzunterricht ebenfalls problematisch. Denn man habe anders als sonst eben nicht den direkten Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern, wenn man Fragen habe. »Und manche Fragen möchte man vielleicht auch nicht direkt vor 25 Anderen stellen«, sagt sie. Zudem sei das Lernen vor Ort »deutlich besser, denn wenn das Internet mal nicht so funktioniert, fliegen viele raus und man bekommt nur die Hälfte mit«. Anders als im vergangenen Jahr klappe es inzwischen aber viel routinierter; Lehrende und Auszubildende wüssten, was zu

## **AUSBILDUNGSZAHLEN IM RÜCKGANG**

In der Corona-Krise hat die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ein neues Tief erreicht; 2020 haben nur noch 465 200 Menschen eine Ausbildung begonnen – damit ist sie auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung gefallen. Verglichen mit 2019 entspricht das laut dem Statistischen Bundesamt einem Minus von 9,4 Prozent. Zu einem so deutlichen Einbruch kam es selbst während der Finanzkrise nicht. Auch die Zahlen der IG BCE zeigen: 2019 gab es über alle IG-BCE-Branchen hinweg 12 553 abgeschlossene Ausbildungsverträge, 2020 waren es 718 weniger. Das entspricht einem Rückgang von knapp sechs Prozent. Die Politik versucht, diese Entwicklungen mit der Ausbildungsprämie abzufangen. Durch diese können Unternehmen mit bis zu 499 Angestellten in diesem Jahr eine Förderung in Höhe von bis zu 4000 Euro pro Lehrstelle erhalten. Jeder zusätzliche Ausbildungsplatz soll mit bis zu 6000 Euro gefördert werden.



# Ort.

tun sei. Die meisten Lehrkräfte seien bemüht, ihren Unterricht so gut wie möglich zu gestalten. »Trotzdem wünsche ich mir wieder Präsenzunterricht.«

Schwierig sei es vor allem für jene, die sich mit dem selbstständigeren Lernen eher schwertun, so Wende, »weil gerade die keine Förderung haben«. Ausgefallen sei coronabedingt beispielsweise der Hydraulik-Kurs – und die Wiederholung sei bisher immer weiter nach hinten verschoben worden. Sie selbst war im vergangenen Jahr auch einen Monat aus der Produktion raus, »solange eben, bis das Hygienekonzept da war«. Positiv findet Wende, dass alle Beschäftigten auf dem Aurubis-Gelände die Möglichkeit haben, sich dreimal die Woche testen zu lassen.



Die Auszubildende Jennifer Wende und ihr Kollege Mathis Bausch an der Fräsmaschine.

Foto: Aurubis

## Anna Geiger (17) und Laura Dessel (20), Roche Diagnostics (Penzberg)

Etwas anders läuft das Thema Berufsschulunterricht im Moment bei den beiden Chemielaborantinnen Anna Geiger (17) und Laura Dessel (20) beim Pharmaunternehmen Roche Diagnostics. Da beide im zweiten Lehrjahr sind, steht bei ihnen jetzt die Zwischenprüfung an – deshalb ist ihre gesamte Klasse in Präsenz vor Ort an der Berufsschule. »Wir sind aber aufgeteilt auf zwei Räume«, berichtet Geiger. In dem einen Raum unterrichtet der Lehrer, in den anderen wird der Unterricht virtuell übertragen. Präsenzunterricht ist Dessel wichtig, sonst würden ihnen Laborzeiten fehlen. Sie könne sich zwar selbst die Vorschriften durchlesen, »aber wenn ich nicht im Labor stehe, ist es schwierig, sich das vorzustellen«.

Über das vergangene Jahr verteilt gesehen waren beide mehrere Male im Distanzunterricht, dadurch sei auch praktischer Unterricht im Labor teilweise weggefallen und es fehle ein wenig an der praktischen Übung. »Aber man hat ja noch die betriebliche Prüfungsvorbereitung«, sagt Dessel. 2020 sei zudem ein Theorieblock weggefallen, der nur zum Teil nachgeholt wurde. »Deshalb versuchen die Lehrer jetzt, den verlorenen Stoff in der Präsenzzeit durchzudrücken«, erklärt Geiger.

Sie glaubt, dass das schulische Angebot und die Unterstützung schon an der Distanz leiden, »weil durch Online-Unterricht viel Zeit verloren geht«. Größere Lücken oder schlechtere Prüfungsleistungen befürchten die beiden jedoch nicht. Schade sei zudem, dass gemeinsame Aktivitäten mit anderen Auszubildenden meist ausfielen. Positiv dagegen finden sie, dass vonseiten der JAV immer Angebote und Unterstützung da waren. »Wenn Hilfe benötigt wird, dann bekommt man die auch«, so Geiger.

Rebecca Hummler

## 3 Fragen an Francesco Grioli



Foto: Helge Krückeberg

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE. Corona hat auch den Ausbildungsmarkt getroffen – das tun Gewerkschaften dagegen.

### Wie ernst ist die Lage auf dem Ausbildungsmarkt?

Die jungen Menschen sind in einer außerordentlichen Situation. Bundesweit sind wir 2020 erstmals unter die Marke von 500 000 abgeschlossenen Ausbildungsverträgen gefallen – das ist ein neuer Tiefstwert. In den IG-BCE-Branchen waren es insgesamt 700 Ausbildungsplätze weniger, 500 davon in der chemischen Industrie. Im Moment werden weniger Auszubildende übernommen und weniger unbefristet eingestellt. Das ist coronabedingt und wirklich ärgerlich, weil wir vorher auf einem guten Weg waren.

### Was haben die Gewerkschaften dafür getan, um die Situation für Auszubildende zu verbessern?

Wir Gewerkschaften haben uns in der Allianz für Aus- und Weiterbildung für die Ausbildungsprämie eingesetzt – die die Politik auch umgesetzt hat. Die Prämie setzt einen Anreiz für Unternehmen, trotz Krise weiterhin in die Ausbildung zu investieren. Die Idee, dass die Auszubildenden gerade in Homeschooling-Zeiten Anspruch auf einen Prüfungsvorbereitungskurs haben sollten, kam von unserer Abteilung Jugend. Die Prüfungen testen bestenfalls ab, was stattgefunden hat – und da ist ja auch einiges ausgefallen.

### Wie wichtig ist die Ausbildungsprämie?

Mit der Prämie haben wir einen Schutzschirm für die Ausbildung gespannt. Alle Förderprämien wurden verdoppelt. Es profitieren jetzt mehr Unternehmen und vor allem diejenigen, die sich überdurchschnittlich in der Ausbildung engagieren.

# JOBS MIT ZUKUNFT IN DER CHEMIE

**M**ehr als die Vergangenheit, so soll Albert Einstein einmal gesagt haben, interessiere ihn die Zukunft: »Denn in ihr gedenke ich zu leben«, so der geniale Physiker. Tatsächlich ist der Blick in die Zukunft derzeit von enormer Dringlichkeit, ganz unphilosophisch, sondern in praktischer Hinsicht: Die Digitalisierung der Arbeitswelt und der stetig ansteigende Transformationsdruck verringern die Halbwertszeit von Wissen und Skills (Kompetenzen, Fertigkeiten) in ungekanntem Tempo. IG BCE und Chemie-Arbeitgeber haben deshalb ein Projekt gestartet, um herauszufinden, welche Berufe und Skills in den kommenden Jahren in ihrer Branche gefragt und wichtig sind. Das Ergebnis ist der Future-Skills-Report.

Der Report wurde im Rahmen der »Qualifizierungsoffensive Chemie« initiiert, mit der die Sozialpartner die rund 580 000 Beschäftigten der Chemie-Branche für den strukturellen Wandel rüsten wollen und ist ein Baustein von mehreren. Um langfristig innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben, ist mehr und bessere Aus- und Weiterbildung notwendig. Der Report solle »betrieblichen Akteur\*innen Impulse für die Beurteilung der individuellen betrieblichen Herausforderungen geben. Dabei ist klar, dass nicht alle Trends in jeder Firma zu erwarten sind«, so Jörg Kunkel, Abteilungsleiter Arbeitsmarkt und Qualifizierungspolitik bei der IG BCE.

Für den Future-Skills-Report wurden in den Jahren 2018/2019 weltweit mehr als 200 000 Jobausschreibungen

ausgewertet und mehr als 5800 unterschiedliche Kompetenzen und Trends herausgearbeitet, die in der chemisch-pharmazeutischen Industrie in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden. Pandemiebedingt wurde das Jahr 2020 bei der Analyse ausgespart.

Herausgekommen sind Listen mit den fragtesten Berufen sowie den jeweiligen Aufsteigern. Qualitätsingenieur\*innen wurden beispielsweise am häufigsten gesucht; das größte Wachstum bei der Nachfrage legten Datenanalyst\*innen hin. Ähnliche Rangfolgen wurden für die Skills (Kompetenzen) herausgearbeitet. Biotechnologie gilt als begehrteste Fertigkeit; der »Rising Star« (aufsteigender Stern) ist die prädiktive Wartung.

## Berufe mit Zukunft

### Topberufe

Häufigkeit

#### 1. Qualitätsingenieur\*in

Zu den Aufgaben des am häufigsten ausgeschriebenen Jobs gehören die Entwicklung von qualitativen Mindeststandards und Qualitätskontrollsystemen sowie die Prüfung von Materialien, Anlagen, Prozessen und Produkten. Voraussetzung ist ein Ingenieur-Studium.

### Rising Stars

Wachstum

#### 1. Daten Analyst\*in (People Analytics)

Sie sammeln und speichern Daten und gewährleisten die Qualität dieser Daten. Mit ihren Auswertungen und Präsentationen unterstützen die Datenexperten Entscheidungen in Unternehmen. Nötig ist ein Studium wie Informatik oder angewandte Mathematik.

## Kompetenzen mit Zukunft

### Top Skills

Häufigkeit

#### 1. Biotechnologie

Als weltweit gefragteste Qualifikation gilt aktuell die Biotechnologie. Die interdisziplinäre Wissenschaft widmet sich der Nutzung von Enzymen, Zellen und Organismen in technischen Anwendungen. Damit kann man etwa Bioverfahrenstechniker\*in werden.

### Rising Stars

Wachstum

#### 1. Prädiktive Wartung

Bei dieser Form der sensor-gestützten Wartung nutzt man Big-Data-Analysen und Echtzeitdaten, um Ausfälle oder Störungen einer Anlage vorzusagen – so kann man Wartungseinsätze vorab effizient planen. Umgesetzt wird das von EMR- oder Produktionstechniker\*innen.

# Berufe mit Zukunft

## Topberufe

Häufigkeit

## Rising Stars

Wachstum

### 2. Medical Science Representative

Ein\*e Vertreter\*in der medizinischen Wissenschaften bewirbt und verkauft Produkte wie Arzneien und medizinische Geräte. Notwendig sind Marketingerfahrungen und breite Naturwissenschaftskenntnisse, etwa über ein interdisziplinäres Life-Science-Studium.

### 2. Kundenberater\*in

Client Interface Manager (englische Bezeichnung) verwalten alle Aspekte an der Schnittstelle zwischen Kund\*innen und Firmen (zum Beispiel Support) und achten darauf, dass Anforderungen der Kundschaft erfüllt werden. Voraussetzung: eine betriebswirtschaftliche Ausbildung.

### 3. Datenwissenschaftler\*in

Diese Experten sammeln zahlreiche Informationen und analysieren diese. Dazu nutzen sie Datentools, erstellen Algorithmen und führen Simulationen durch. Benötigt wird ein Studium aus dem Bereich Informatik, Statistik oder angewandte Mathematik.

### 3. Machine Learning Engineer

Ingenieur\*innen für maschinelles Lernen entwickeln unter anderem automatisierte KI-Software oder entwerfen Systeme für maschinelles Lernen. Erforderlich ist ein Studium aus dem Bereich Informatik, Ingenieurwesen, Statistik oder angewandte Mathematik.

### 4. Fertigungsingenieur\*in

In diesem Job braucht man grundlegendes Verständnis von Prozessen und Materialien, um Fertigungsmaschinen zu entwickeln, die hochwertige Produkte zu einem günstigen Preis liefern. Voraussetzung ist ein Studium, etwa Verfahrens- oder Prozessleittechnik.

### 4. App-Entwickler\*in

Die Umsetzung von Software-Anforderungen in funktionsfähige Programmiercodes gehört zu den Aufgaben von App-Entwickler\*innen. Dafür nutzen sie Erfahrung und Kenntnisse verschiedener Programmiersprachen. Ein Studium der Informatik oder Ähnliches ist Voraussetzung.

# Kompetenzen mit Zukunft

## Top Skills

Häufigkeit

## Rising Stars

Wachstum

### 2. Customer Relationship Management

Beim Kundenbeziehungsmanagement (Kundenpflege) geht es darum, etwa durch Analyse des Kaufverhaltens und anderer Prozesse die Kundenzufriedenheit zu steigern. Das sind Aufgaben für Kampagnen-Manager\*innen oder Unternehmensberater\*innen.

### 2. Prozessleittechnik

Prozesstechniker\*innen oder Verfahreningenieur\*innen kennen sich aus mit dem Steuern, Regeln und Sichern verfahrenstechnischer Anlagen. So überwacht die Prozessleittechnik Sollzustände wie Temperatur oder Luftfeuchte und schlägt Alarm bei Abweichungen.

### 3. Prozessmanagement/-optimierung

Um das Thema Prozessmanagement kümmern sich Verfahrenstechniker\*innen oder Business-Analyst\*innen. Sie achten auf die Steuerung und Optimierung von Geschäftsprozessen – und zwar nicht nur von technischer, sondern auch organisatorischer Warte aus.

### 3. Computer Vision/ Bildverarbeitung

Diese Schnittstelle zwischen Informatik und Ingenieurwissenschaft beschäftigt sich mit Verarbeitung und Analyse von Kamerabildern. Data-Scientists oder Ingenieur\*innen für Deep Learning nutzen es für Qualitätskontrollen oder Fahrerassistenzsysteme.

### 4. Automatisierung

Als Ingenieur\*in für Automatisierung oder maschinelles Lernen beschäftigt man sich mit der Entwicklung, Installation und Instandhaltung von Systemen, die mithilfe von elektronischen oder IT-Steuerungen weitgehend selbsttätig laufen. Das dient der Produktivitätssteigerung.

### 4. Virtuelle Kollaboration

Kenntnisse in virtueller Kollaboration sind über alle Berufsgruppen hinweg gefragt. Die virtuelle Zusammenarbeit mit Kolleg\*innen im Homeoffice oder an anderen Standorten über Teams, Zoom, Skype oder andere Tools ist in Corona-Zeiten aktuell wie nie.



> **Fahrt ins Ungewisse**

**Dreckige E-Autos**

@ Wollen wir tatsächlich E-Autos nach dem Stand der heutigen Technik?

Ich nicht! Wir lassen zerstörte Landschaft in Südamerika zurück. Die Entsorgung der Batterien ist nicht gelöst, die Laufleistung ist miserabel, Ladestationen auf dem Land – Fehlanzeige und im Brandfall brauchen wir Feuerwehren mit angehängtem Löschwasserbecken, und, und, und ...

Vorteile sehe ich bei den Autobauern: Höhere Profite durch weniger Bauteile, noch größere Abhängigkeit bei der Wartung und Inspektion und so weiter.

Und last but not least: Die Autogiganten werden mit weit aus weniger Beschäftigten auskommen. Keine allzu rosigen Zukunftsaussichten.

Georg Nitt, per E-Mail

> **Frauen in Führungspositionen**

**Erschreckend**

@ Liebe Kollegen, beim Lesen der Zeilen unserer Kollegin bin ich erschrocken. Ist das für uns nur

Schreibe uns an [kompakt@igbce.de](mailto:kompakt@igbce.de) oder kommentiere unsere Beiträge in den sozialen Medien. Wir freuen uns über Lob, Kritik und Anregungen.



eine Frage der Gleichstellung? Hier geht es doch eigentlich schon um Rechtsbruch. Es ist doch wohl keine Frage des Geschlechts, ob ein Wahlsieger seine gewonnene Position einnehmen darf oder nicht. Ich hoffe doch, dass der zuständige Gewerkschaftssekretär diesem »herumschrödernden« Wahlverlierer ordentlich den Marsch geblasen hat.

Jürgen Sehring, per E-Mail

> **Geschlechtsneutrale Sprache**

**Rückschritt**

@ Warum macht ihr den Lesefluss störenden Binnensternechen-Unfug mit? Als Gewerkschaft sprechen wir seit Jahren Kollegen und Kolleginnen separat an. Wenn ihr so wollt, sind wir auch im schriftlichen Umgang Vorreiter in der Behandlung von Mann und Frau auf Augenhöhe. Diese Vorgehensweise empfinde ich als wesentlich wertschätzender als die sprachliche Verkürzung der Augenhöhe auf ein Binnensternechen.

Abgesehen davon, dass ich glaube, dass Sprache und Schrift nicht Augenhöhe zwischen den Geschlechtern befördern, sondern Erziehung und Verhalten der Menschen, bitte ich Euch eindringlich, diesen Gender-Unfug nicht mitzumachen, sondern zu unserem seit Jahren bewährten und wertschätzenden Umgang zwischen den Geschlechtern zurückzukehren.

Dr. Holger Schramm, per E-Mail

Lieber Holger Schramm, die Einführung neuer Regeln sorgt oft für Aufregung. Das ist verständlich, alte Gewohnheiten – gerade beim Schreiben – legt man nicht gern ab. Dennoch ist es uns wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter weiter voranzubringen, indem wir alle unsere Mitglieder gleichwertig ansprechen. Das generische Maskulinum – also die Verwendung der männlichen Form für alle, egal welchen Geschlechts – halten wir für nicht mehr zeitgemäß. Mit dem Gendersternechen können wir dieses Problem lösen: Es sind immer alle »mit gemeint«.

Leserbriefe und Kommentare auf unseren Online-Kanälen stellen die Meinung des Einsenders dar. Anonyme Beiträge werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

**KOMPAKT**

**IMPRESSUM**

Das Mitgliedermagazin der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Herausgeber Michael Vassiliadis

Chefredakteur (v. i. S. d. P.) Lars Ruzic

Chef vom Dienst Inken Hägermann, Sascha Schrader

Redaktion Alexander Reupke, Isabel Niesmann, Rebecca Hummler, Katja Pflüger, Julia Osterwald

Redaktionsassistenz Simone Michels, Tanja Rössner

Gestaltung Hans Borgaes

Redaktionsanschrift Königsworther Platz 6 30167 Hannover  
Telefon: 0511 7631-306/-329  
Telefax: 0511 7000891  
E-Mail: [kompakt@igbce.de](mailto:kompakt@igbce.de)  
Für Fragen zur Mitgliedschaft wenden Sie sich bitte an Ihren Bezirk.

Satz: QUBUS media GmbH Beckstraße 10, 30457 Hannover

Gesamtherstellung und -vertrieb: Westend Druckereibetriebe GmbH Westendstraße 1, 45143 Essen

Anzeigenverwaltung ASK Agentur für Sales und Kommunikation GmbH Bülowstraße 66, Hof D, Eingang D1 10783 Berlin  
Telefon: 030 7407316-00  
Telefax: 030 7407316-75  
E-Mail: [anzeigen@ask-berlin.de](mailto:anzeigen@ask-berlin.de)  
Gültige Anzeigenliste Nr. 20 vom 01.01.2021

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Thomas Mühlnickel

Zusendungen: Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis 0,90 €, jährlich 10,00 €. Für IG-BCE-Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise: KOMPAKT erscheint monatlich mit acht Regionalausgaben für Bayern, Baden-Württemberg, Hessen-Thüringen, Nord, Nordost, Nordrhein, Rheinland-Pfalz/Saarland, Westfalen.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 22.4.2021

Druckauflage: 595 997 (1/2021)



## Mit Licht gegen Viren

**Heraeus Noblelight produziert  
desinfizierende UV-Strahler**

### **Schlüsselrolle für Energiebranche**

Branchenausblick auf die Energiewirtschaft  
mit Schwerpunkt Strom und Wärme

### **Für sichere Arbeitsplätze und Tarifbindung**

Rund 200 Beschäftigte demonstrierten  
am Standort Behringwerke in Marburg  
gegen Stellenabbau

### **Interview: Solidarität ist wichtig**

Interview mit Soziologieprofessor Jürgen Prott

Foto: Andreas Reeg



# Sicherheit durch UV-Licht

**HERAEUS NOBLELIGHT** stellt UV-Strahler her, die Corona-Viren abtöten und somit den Ausstieg aus dem Lockdown unterstützen können.

**E**ine Halle im Industriegebiet von Alzenau, rund zwei Kilometer von der hessisch-bayrischen Landesgrenze entfernt. Hier stellt Heraeus Noblelight UV-Strahler her. Die sehen etwa so aus wie Leuchtstoffröhren, auch wenn sie technisch anders funktionieren. Seit Jahren setzt das Unternehmen UV-Licht zur Desinfektion ein, seit Kurzem auch in Luftreinigern, die den Ausstieg aus dem Corona-Lockdown erleichtern können.

Der Betriebsratsvorsitzende Erik Fischer führt durch die Halle. An einer Maschine werden Glasröhren von innen beschichtet. Dazu werden sie mit Flüssigkeit gefüllt, die mit einer festgelegten Geschwindigkeit wieder abläuft. Anschließend kommen die Röhre in einen Ofen, wo die zurückgebliebene Schicht eingebrannt wird. Im nächsten Schritt bringt ein Roboter einen Punkt aus Gold im Innern der Röhre an. Auch er wird eingebrannt.

Eine der Hauptanwendungen ist die Wasserentkeimung. In ganz Deutschland wird Trinkwasser mit UV-Licht gereinigt. Die Lebensmittelindustrie sterilisiert mit dieser Technik unter anderem Getränkekartons und Joghurtbecher vor dem Befüllen.

Die beschichteten Glasrohre kommen zu Paul Mac Donald und seinen Kollegen. »Ich bin Quetscher«, sagt er. Das bedeutet, dass er die Elektroden, die zuvor an einem anderen Arbeitsplatz in

der Halle hergestellt worden sind, und die Glasrohre miteinander verbindet. Er bringt die Elektrode in Position, dichtet das Rohr ab und spült es mit Stickstoff. Das ist nötig, damit die Elektrode beim nächsten Schritt nicht oxidiert: Das Ende des Rohrs wird auf rund 1500 Grad erwärmt, so dass es schmilzt. Und dann wird es zusammengequetscht; die Elektrode ist in Position, und die andere Seite des Rohrs ist an der Reihe. »Was ich hier mache,



2



3

### 1 | ANGELÖTET

Die elektrischen Kontakte werden am Sockel eines UV-Strahlers verbunden.

### 2 | GEREINIGT

Ein Soluva-Luftreiniger für Innenräume im Einsatz.

### 3 | VERBUNDEN

Die Adern werden gespleißt und zum Sockel geführt.

Fotos (4): Andreas Reeg

hört sich simpel an«, sagt Paul Mac Donald. »Aber wenn jemand hier zum ersten Mal sitzt, dauert es lange, bis er alles kapiert.« So darf etwa die Quetschung keine Risse haben. »Ich mache das jetzt schon seit rund 25 Jahren.«

gungen ab. Anschließend erhalten die Röhren ihre endgültige Füllung. Nun müssen noch die elektronischen Anschlüsse angelötet werden und die Röhren gereinigt, getestet und verpackt werden.

oberen Schichten der Atmosphäre aus dem Sonnenlicht herausgefiltert wird. Die Strahler von Heraeus Noblelight erzeugen eine Wellenlänge von 254 Nanometern. Sie zerstört die molekularen Bestandteile, aus denen Bakterien und Viren sind, sofort.

Das gilt auch für das Coronavirus. Als klar war, wie sehr die Pandemie Deutschland treffen würde, hat Heraeus Noblelight Entwickler aus anderen Projekten abgezogen und ein Team zusammengestellt, das Luftreinigungsgeräte auf UV-Basis entwickelt hat. »Als Betriebsrat haben wir das unterstützt«, sagt Erik Fischer. »Wir haben Überstunden und schnellen Versetzungen zugestimmt. Jeder war extrem motiviert, eine Lösung gegen die Pandemie zu entwickeln. Und jetzt haben wir ein Produkt, das wirklich helfen kann.«

Inzwischen scheint klar, dass Menschen sich in geschlossenen Räumen viel leichter mit Corona anstecken als im Freien. Das liegt daran, dass sich dabei Aerosole – Wolken von kleinen Feuchtigkeitströpfchen – bilden, die die Viren enthalten. Im Freien weht der Wind diese Aerosole schnell weg, in geschlossenen Räumen sammeln sie sich an. Die Luftreiniger saugen die Luft an, leiten sie im Gerät an einem UV-Strahler vorbei und blasen sie wieder in den Raum. Entscheidend ist, dass bei der Technik – anders als bei einigen anderen UV-Luftreinigern – kein gesundheitsschädliches Ozon entsteht und dass keine UV-Strahlung außerhalb des Gerätes gelangt.

Üblicherweise werden die UV-Strahler des Unternehmens in industrielle Anlagen eingebaut. Nun ein Produkt

zu entwickeln, dass direkt beim Kunden steht, war für die Entwickler eine neue Herausforderung. So musste zum Beispiel ein Gehäusedesign her, das sich in allgemein zugänglichen Räumen sehen lassen kann. Über einen eigens eingerichteten Webshop vertreibt das Unternehmen die Geräte unter dem Namen »Soluva«. Auch in Bus und Bahn kann die Technik helfen: In Hanau sind bereits Luftreiniger von Heraeus in den Stadtbussen installiert.

Um die Wirksamkeit unter Beweis zu stellen, hat das Unternehmen Geräte von Prüfinstituten testen lassen. Unter anderem ergab ein Test des Fraunhofer Instituts für Bauphysik, dass ein Luftreiniger in einem Klassenraum die Virenlast um über 99 Prozent reduziert.

Erik Fischer wünscht sich nun, dass die Entwicklung großflächig zum Einsatz kommt. »Wir wollen von der Politik wahrgenommen werden«, sagt er. »Und dass das Thema UV-Luftreinigung diskutiert wird.«

Wolfgang Lenders



»Jeder war extrem motiviert, eine Lösung gegen die Pandemie zu entwickeln.«

**Erik Fischer**  
Betriebsratsvorsitzender  
bei Heraeus Noblelight

Im nächsten Produktionsschritt werden die künftigen UV-Strahler leergepumpt, so dass ein starkes Vakuum entsteht, und gleichzeitig erhitzt. Dabei brennen letzte Verunreini-

**DAS PRINZIP** der Desinfektion mit UV-Strahlung ist seit langem bekannt: Bakterien, Viren und Pilze sind extrem empfindlich gegenüber diesem sehr kurzwelligen Licht, das normalerweise in den

## DAS UNTERNEHMEN

Heraeus Noblelight gehört zum Heraeus-Konzern. Der Unternehmensbereich ist ein weltweit führender Anbieter von Speziallampen. Zum Sortiment gehören UV-Strahler für eine Reihe von Anwendungen, Infrarot-Strahler und Systeme sowie eine Reihe weiterer Produkte aus dem Bereich Licht. An den Standorten Hanau, Alzenau und Kleinostheim arbeiten insgesamt rund 420 Beschäftigte für Heraeus Noblelight.

 [www.soluva.com](http://www.soluva.com)

# Gutes Gesamtpaket geschnürt

**HANNOVER** | In der zweiten Verhandlung haben sich IG BCE und Kautschuk-Arbeitgeber auf einen Abschluss geeinigt

**E**inigung nach harten Gesprächen und einem langen Ringen: IG BCE und Arbeitgeber haben sich in der zweiten Verhandlungsrunde in Hannover auf einen Tarifabschluss in der Kautschukindustrie geeinigt. Die 25 000 Beschäftigten der Branche bekommen einen Corona-Bonus, eine dauerhafte jährliche Zahlung, eine Entgelt-erhöhung und ihr Kurzarbeiter-Zuschuss wird verdoppelt.

Marc Welters, Verhandlungsführer der IG BCE zeigt sich zufrieden: »Wir haben ein gutes Gesamtpaket geschnürt, das die Arbeit der Beschäftigten wertschätzt. Und sie haben dadurch mehr Geld in der Tasche.« Wichtig sei außerdem die Einrichtung eines Zeit-Geld-Kontos im Rahmen der dauerhaften jährlichen Zahlung: »Damit können die Beschäftigten zwischen den

beiden Komponenten wählen.« Die Verdopplung des Zuschusses zum Kurzarbeitergeld für IG-BCE-Mitglieder gebe ein Stück Sicherheit. Betriebe hingegen, denen es sehr gut gehe, müssten ihre Beschäftigten daran teilhaben lassen. »Mit dem Extra beim Corona-Bonus garantieren wir das«, so Welters.

Der Corona-Bonus liegt bei 500 Euro netto (250 Euro für Auszubildende). Unternehmen mit einem Umsatzergebnis von über 5 Prozent im vergangenen Jahr zahlen 800 Euro (400 Euro für Auszubildende). Der Bonus wird im Juni 2021 ausgezahlt. Ab dem 1. April 2022 erhöhen sich die Vergütungen um 1,7 Prozent (50 Euro für Auszubildende). Ab dem 1. April 2023 erhalten die Beschäftigten eine dauerhafte jährliche Zahlung. Sie beträgt 26 Pro-



Marc Welters, Verhandlungsführer der IG BCE (rechts) und Josef Lottes, Verhandlungsführer der Arbeitgeber nach dem Abschluss.

zent eines Monatseinkommens (29 Prozent für Schicht-Beschäftigte). Die Auszahlung ist in Zeit oder in Geld möglich (Kautschuk-Zeit-Geld-Konto). Zusätzlich wird der Zuschuss zum Kurzarbeiter-

geld verdoppelt. Bislang betrug er 480 Euro pro Jahr pro Beschäftigten. IG-BCE-Mitglieder erhalten diesen exklusiv. Der Tarifvertrag läuft bis zum 31. Mai 2023.

Isabel Niesmann

# Spürbar mehr Geld gefordert

**HANNOVER** | Tarifrunde Feinkeramik (West) gestartet: IG BCE beschließt Forderung

**E**ine spürbare Erhöhung der Vergütungen, eine Weiterentwicklung der tariflichen Einmalzahlungen wie dem Demografie-Betrag oder dem Urlaubsgeld und eine Laufzeit des Tarifvertrags von zwölf Monaten: Diese Forderungen hat die IG-BCE-Tarifkommission für die Verhandlungen in der feinkeramischen Industrie (West) beschlossen. In der Branche sind rund 17 000 Beschäftigte in 77 Betrieben tätig.

Bernd Stahl, Verhandlungsführer der IG BCE, sagt: »Die Beschäftigten haben in der

Corona-Krise viel geleistet. Sie verdienen dafür ein deutliches Plus bei Lohn und Gehalt.« Gleichzeitig seien die wirtschaftlichen Aussichten für das laufende Jahr größtenteils optimistisch und mittelfristig auf Erholungskurs. Er betont: »Die Trendlinie für 2021 steigt stark nach oben. Davon sollen auch die Beschäftigten profitieren.«

Die Bandbreite der Branche reicht von hoch technologisierten Weltmarktführern bis hin zu kleineren Betrieben, in denen stark handwerklich gearbeitet wird. Die feinkerami-

sche Industrie umfasst die Sparten Porzellan, Sanitärkeramik und technische Keramik. Technische Keramik findet zum Beispiel in der Medizintechnik oder im Automobilbau Anwendung.

Die Herausforderung sei es, die Bedürfnisse dieser verschiedenen Betriebe unter einen Hut zu bekommen, so Stahl. Denn auch Corona-Krise und Lockdown haben die verschiedenen Segmente unterschiedlich stark getroffen. Während wegen der Beschränkungen im Hotelgewerbe kaum Porzellan ge-

braucht wurde, stieg der Umsatz in der Sanitärkeramik deutlich an.

Regionale Schwerpunkte in der feinkeramischen Industrie (West) sind in Bayern, in Baden-Württemberg, in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Große Betriebe sind unter anderem der Keramikerhersteller Villeroy & Boch, der Hersteller und Entwickler von technischer Keramik, CeramTec, sowie der Sanitärkeramikproduzent Duravit.

Die erste Tarifverhandlung findet am 16. Juni statt.

Isabel Niesmann

# Schlüsselrolle für Energiebranche

**HAMBURG** | Branchenausblick der Stiftung Arbeit und Umwelt auf Energiewirtschaft. Schwerpunkt Strom und Wärme.

Es ist ja oft so, dass man am Anfang nicht genau weiß, wo die Reise noch hingehen wird. Das gilt in vielerlei Hinsicht auch für die deutsche (und internationale) Energiewirtschaft, die sich mitten in einer umfassenden Transformationsphase befindet, deren Ausmaß noch nicht vollends erfasst werden kann.

Der von der EU-Kommission verkündete European Green Deal stellt aktuell die Grundlage dar, wie der Kontinent den Weg zur Klimaneutralität schaffen soll. Die Energiebranche spielt in diesem

Unternehmen – auch weil die Gesellschaft den Umgang mit fossilen Energieträgern zunehmend kritisch verfolgt. Die zunehmenden gesetzlichen Regulierungen erhöhen den Druck. Mit der rasanten Entwicklung der Branche verändern sich Anforderungen an Berufe und der Bedarf an Weiterqualifizierungen. Es gilt, die traditionell guten Mitbestimmungsstrukturen in der Energiebranche in einer erneuerbar basierten Zukunft zu sichern.

Die Energiebranche steht angesichts der Digitalisierung am Anfang eines tiefgreifen-

den Umwälzungsprozesses. Vernetzte Mess- und Steuerungsgeräte werden das Energiesystem nachhaltig verändern. Effizienzsteigerungen und neue Einspeise- und Lenkungsmöglichkeiten aufgrund von »smartem« Prozessen sollen einen Beitrag zur Energiewende leisten können. Dadurch zeichnet sich ab, dass die Endverbraucher\*innen in Zukunft eine aktivere Rolle spielen werden. Die vertiefte Integration der Erneuerbaren Energien wie Wind- oder Solarkraft im Stromsektor stellt die Energiebranche zwar einerseits vor technische Herausforderungen, ist andererseits aber auch mit großen Wachstumschancen verbunden. Die Elektrifizierung von Mobilität, Wärme und Teilen der Industrie dürfte perspektivisch zu einer steigenden Stromnachfrage führen.

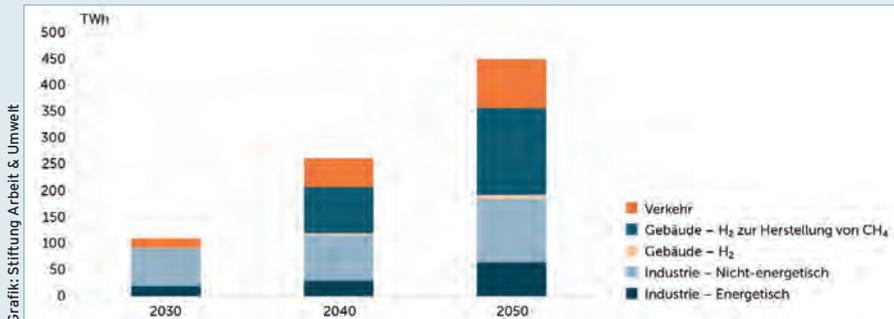
Auch die Arbeit in der Energiebranche unterliegt einem umfassenden Wandel. Das Spektrum der Wartungsarbeiten wird mit der Integration der Erneuerbaren Energien vielfältiger und smarter, auch dank der Unterstützung digitaler Technik. Dienstleistungsaspekte – etwa beim Kundenservice oder dem Controlling –

gegnet werden. Aufgrund einer hohen Heterogenität der Tätigkeiten in der Energiebranche werden nicht alle Berufsprofile gleich von der Transformation geprägt sein. Beschäftigtenvertretungen stehen vor der Aufgabe, unterschiedliche Potenziale der Transformation für alle Beschäftigten auszuloten. Innovationen in der Arbeitswelt und der Arbeitsorganisation bieten große Chancen für eine sich im Aufbruch befindende Energiewirtschaft.

Die Position Deutschlands als relevanter Forschungs- und Industriestandort trägt zur Stärke der Branche bei. Allein der Bund hat im Jahr 2019 rund 1,17 Milliarden Euro für die Energieforschung aufgebracht, wovon 21 Prozent auf die Forschung im Bereich Erneuerbarer Energien und 17 Prozent auf den Bereich der Energie-Effizienzforschung entfallen sind. Auch verwandte Bereiche wie Speichertechnologien, Wasserstoff- und Brennstoffzellen sowie übergreifende Technologien stehen im Fokus der Forschungsanstrengungen.

Zu den wohl größten Chancen der Energiewirtschaft gehören die Wachstumsmöglichkeiten im Zuge der Transformation. Eine verlässliche und kohärente regulatorische Ausgestaltung der Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene und finanzielle Anreize sind zukünftig umso wichtiger, um den Unternehmen einerseits Planungssicherheit zu geben und andererseits die Gefahr von Fehlinvestitionen zu reduzieren.

*Stephan Hoare*



Grafik: Stiftung Arbeit & Umwelt

**Wasserstoffbedarf als Treiber der steigenden Stromnachfrage.**

Vorhaben als traditionell emissionsintensive Industrie eine Schlüsselrolle.

Die Zukunft der Energie ist zu einem gesamtgesellschaftlichen Thema geworden, nicht zuletzt durch die in diesem Jahr eingeführte nationale CO<sub>2</sub>-Bepreisung im Wärme- und Verkehrssektor, mit der fossile Energieträger auch für private Verbraucher\*innen teurer werden. Zudem ist auf gesellschaftlicher Ebene ein deutlicher kultureller Wandel spürbar: Konzerne stellen klimafreundliche Maßnahmen immer häufiger in den Vordergrund und positionieren sich als nachhaltige

den Umwälzungsprozesses. Vernetzte Mess- und Steuerungsgeräte werden das Energiesystem nachhaltig verändern. Effizienzsteigerungen und neue Einspeise- und Lenkungsmöglichkeiten aufgrund von »smartem« Prozessen sollen einen Beitrag zur Energiewende leisten können. Dadurch zeichnet sich ab, dass die Endverbraucher\*innen in Zukunft eine aktivere Rolle spielen werden. Die vertiefte Integration der Erneuerbaren Energien wie Wind- oder Solarkraft im Stromsektor stellt die Energiebranche zwar einerseits vor technische Herausforderungen, ist andererseits aber auch mit großen Wachstumschancen verbunden. Die Elektrifizierung von Mobilität, Wärme und Teilen der Industrie dürfte perspektivisch zu einer steigenden Stromnachfrage führen.

sind ebenfalls von Digitalisierungsprozessen betroffen.

Prognosen sehen durch den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft und des Erneuerbaren-Energien-Marktes einen möglichen Zuwachs von bis zu 70 000 neuen Arbeitsplätzen in Deutschland. Dennoch sinkt die Zahl der Arbeitsplätze in der konventionellen Energiewirtschaft, und es gilt, besonders Regionen des Strukturwandels eine klare Entwicklungsperspektive zu geben. Dem Wandel von Jobprofilen und Qualifizierungsansprüchen muss mit gezielten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen be-

# Für sichere Arbeitsplätze und Tarifbindung

MARBURG | Sichere Arbeitsplätze wurden bei Protestaktion symbolisch zu Grabe getragen

Rund 200 Beschäftigte haben am 25. März 2021 am Standort Behringwerke in Marburg gegen Stellenabbau sowie für Tarifverträge und den Erhalt der Tarifbindung demonstriert. Am Denkmal für den Mediziner und Nobelpreisträger Emil von Behring, der den Standort 1904 gegründet hat, stand zudem 24 Stunden lang eine Mahnwache. Unterstützung bekamen die Beschäftigten aus der Politik, unter anderem von Marburgs Oberbürgermeister Thomas Spies.

Anlass für den Protest sind Entwicklungen bei einer Reihe von Unternehmen. »Wir sehen die Entwicklung an dem Pharmastandort mit Sorge«, sagte Anne Weinschenk, Leiterin des Bezirks Mittelhessen der IG BCE. So plant CSL Behring – mit rund 3000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber am Standort – 500 Beschäftigte aus den Bereichen Forschung und Entwicklung in eine eigenständige Firma

auszugliedern. Zugleich hatte das Unternehmen nach Informationen der IG BCE bei einer digitalen Veranstaltung massiven Beschäftigtenabbau angekündigt.

GlaxoSmithKline hat sein Labor mit rund 80 Mitarbeitern an das kanadische Unternehmen Nexelis verkauft. Sorge bereitet auch die Situation beim Kantinenbetreiber Consortium. Hier fordert die IG BCE bessere Arbeitsbedingungen und ein Bekenntnis zum Tarifvertrag. Grundsätzlich sehr positiv entwickelt hat sich das von Biontech übernommene ehemalige Novartis-Werk. Das Unternehmen hat auch den hier bestehenden Tarifvertrag über-



Foto: Erich Schumacher

Etwa 200 Beschäftigte kämpfen im Marburg für ihre Arbeitsplätze und Tarifbindung.

nommen; die IG BCE wünscht sich aber eine klare Zusage, dass es auch dabei bleibt.

Bei der Kundgebung forderten Vertreter der Beschäftigten und der IG BCE eine sichere Zukunftsperspektive. Etwa Franklin-Ribeiro De Oliveira, stellvertretender Vorsitzender der Vertrauensleute bei CSL Behring. »Kein Stellenabbau bei Rekordgewinnen«, war seine Botschaft.

»Für sichere Medikamente wollen wir sichere Arbeitsplätze.« Durch Zeitverträge werde zudem jungen Beschäftigten die Zukunftsperspektive genommen.

Insgesamt arbeiten rund 6000 Beschäftigte bei den Unternehmen am Standort. Dazu gehören CSL Behring, GlaxoSmithKline, Siemens Healthineers und Biontech.

Wolfgang Lenders

# Rettungsanker gesucht

LINGEN | Dralon hat Schließung der Werke in Lingen und Dormagen bekanntgegeben

Der Acrylfaserhersteller Dralon hat Anfang März sein »Aus« bekannt gegeben. Von der Stilllegung betroffen sind 287 Arbeitsplätze im Dormagener Chemiepark und 171 Arbeitsplätze in Lingen. Erste Kündigungen waren für Ende März geplant. Laut Lingener Tagespost hat die Geschäftsführung ihre Entscheidung damit begründet, dass der Hauptrohstofflieferant die bisherigen

Lieferkonditionen im nächsten Jahr umstellen wolle.

Außerdem hätten sich auch aufgrund dieser Entscheidung potenzielle Investoren zurückgezogen. Das Unternehmen habe sich nach Angaben des betreuenden Sekretärs Frank Griesdorn schon längere Zeit in einer wirtschaftlichen Schieflage befunden.

Im April 2020 hat Dralon aufgrund der Auswirkungen

der Corona-Pandemie die Produktion heruntergefahren, Kurzarbeit angemeldet und im November ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung eröffnet.

Für frischen Wind in den bereits angelaufenen Verhandlungen zwischen IG BCE, Betriebsrat und Geschäftsführung über die Rahmenbedingungen der Ausproduktion haben die Reaktionen

der Kunden auf die angekündigte Schließung gesorgt: Die Bestellmengen zogen so stark an, dass »die Auftragsbücher bis Jahresende voll sind«, sagt Frank Griesdorn. »Aktuell liegen keine Kündigungen auf dem Tisch.« Mehr noch: »Parallel sind wir auf der Suche nach möglichen Rettungsankern für beide Standorte.«

Michaela Ludwig

# Solidarität ist wichtig

HAMBURG | Interview mit Soziologieprofessor

***Vor einem Jahr schien eine Welle der Solidarität durch Deutschland zu schwappen. Heute scheint davon nicht viel übrig zu sein. Ist Solidarität ein flüchtiges Gut?***

Die Solidarität, die wir vor einem Jahr erlebt haben, war in der Tat ein eher flüchtiges Ereignis und wurde auch schon damals überlagert von einem stark ausgeprägten Egoismus. Solidarität ist in unserer Gesellschaft keine mehrheitlich verankerte Grundhaltung mehr. Das liegt daran, dass wir eine hochgradig individualistisch geprägte Leistungsgesellschaft mit hohem Druckpotenzial geworden sind. Die Menschen sind heutzutage nur sehr selten bereit, für andere zurückzustecken. Das ist in einer Wettbewerbsökonomie keine große Überraschung. Dennoch muss man sagen, dass Solidarität keineswegs ein Randphänomen ist. Es gibt sie immer noch.

***Das Motto des diesjährigen Maifeiertags lautet »Solidarität ist Zukunft«. Warum ist Solidarität überhaupt wichtig? Man kommt doch auch als Einzelkämpfer durch.***

Solidarität ist wichtig, weil es nicht nur leistungsstarke und individuell erfolgreiche Menschen gibt, die sich gut durchsetzen können. In jeder Gesellschaft leben auch Menschen, die aufgrund ganz unterschiedlicher Umstände aus eigener Kraft nicht zurechtkommen. Sie brauchen Unterstützung und Hilfe von den Stärkeren. In diesem Sinne ist Solidarität ein Gebot der Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Eine Gesellschaft wird durch Solidarität menschenfreundlicher. Wir erleben ja schon länger einen nahezu schrankenlosen Wettbewerb, der kaum dem Ideal unseres Grundgesetzes entspricht. Nach meiner Einschätzung würde es vielen mental und möglicherweise sogar wirtschaftlich besser gehen, wenn wir uns mehr und besser gegenseitig unterstützen.

***Insgesamt hat man das Gefühl, dass Solidarität nicht mehr so eine bedeutende Rolle spielt wie in früheren Jahrzehnten. War früher alles besser?***

Zunächst einmal: Früher war keineswegs alles besser. Bezogen auf die Gewerkschaften kann man sagen, dass die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder seit Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist und dass die Organisationen in der Folge auch an politischem Einfluss verloren haben. Aber nach wie vor sind Menschen bereit, sich gemeinsam gegen Benachteiligungen zu wehren. Das zeigt sich immer wieder in tarifpolitischen Auseinandersetzungen.

***Solidarität ist eine Säule der Gewerkschaftsarbeit. Wie kann diese Säule gestärkt werden?***

Indem Betriebsrats- und Gewerkschaftsmitglieder sowie Vertrauensleute mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn Menschen sehen, dass man im Betrieb in einer Gruppe



Foto: Oliver Venzke

## 6 Fragen an Jürgen Prott

Der Soziologieprofessor Jürgen Prott forscht schon lange zu Gewerkschaftsthemen. In seinem Buch »Konfliktfall Solidarität« beleuchtet er, welche Funktion Solidarität in einer Leistungsgesellschaft hat.

tätig sein kann, in der man sich gegenseitig unterstützt und hilft, erleben sie Kollegialität und Solidarität am eigenen Leib. Dann erfahren sie auch, dass es angenehmer ist, auf diese Art zu arbeiten als in einer Welt, in der alle miteinander verfeindet sind und sich als Konkurrenz sehen. Wenn Betriebsräte nicht nur in Coronazeiten beispielsweise darauf achten, dass Arbeitsschutzbestimmungen konsequent eingehalten werden, können sie gewiss mithilfe solidarischer Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen humane Arbeitsbedingungen durchsetzen, ohne dass bei jeder Gelegenheit der Staat eingreifen muss.

***Kann man Solidarität verordnen?***

Nein, das ist eine auf freiwilligem Engagement beruhende Grundhaltung, das lässt sich nicht befehlen oder vorschreiben. Solidarität sollte man nicht verwechseln mit Folgsamkeit, normgerechtem Verhalten oder blindem Gehorsam. Vielmehr ist Solidarität eine Haltung wechselseitiger Unterstützungsbereitschaft, die humanistischen Zielen nützt und die Bereitschaft einschließt, die eigenen Ziele gemeinsam mit anderen gegen einen starken Gegner durchzusetzen.

***Auch in der Bekämpfung der Corona-Pandemie wird oft an die Solidarität appelliert. Ist das hilfreich?***

Ich halte es für sinnvoller, wenn weniger mit großen Parolen und eindringlichen Appellen operiert werden würde. Besser ist es, einfach die Regeln umzusetzen und den Mitmenschen vorzuleben. Ein Beispiel: Wenn ich mit meiner Maske durch den Supermarkt laufe und diese kurz lüfte, weil ich meine Nase putzen will, ist das keine Ermunterung zur Solidarität, wenn gleich zwei Leute auf mich zustürzen und mich wegen eines vermeintlichen Regelverstos beschimpfen. Ich erreiche doch viel mehr, wenn ich bereit bin, mit mehr Nachsicht, Güte und Humor auf die Schwächen der Mitmenschen zu reagieren. Wenn man sich gemeinschaftsfördernd verhält und ein Klima sozialen Einvernehmens schafft, ist das effektiver, als wenn man sich aufführt wie ein Blockwart, der jeden Verstoß konsequent verfolgt.

Interview: Inken Hägermann

# Das Grünbuch umsetzen

**FREIBURG** | Bezirksdelegiertenkonferenz (BDK) arbeitete 30 Anträge ab/Branchenvielfalt im Vorstand

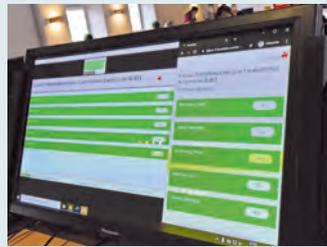
Von 57 Delegierten schalteten sich 54 zu: »Eine tolle Teilnahmequote«, freute sich Bezirksleiterin Petra Hartwig über eine erfolgreiche BDK. Das Gremium blickte unter anderem auf die Arbeit der vergangenen vier Jahre zurück, arbeitete 30 Anträge ab und wählte den Bezirksvorstand neu.

Ausgeschieden sind Cornelia Kainz, Klaus Keßner und Heinrich Langenfeld. Neu dabei sind Bernd Kemmerling, Hanspeter Rich und Thomas Weigert. »Ich freue mich, dass nun auch wir als Energieerzeuger und vergleichsweise kleines Unternehmen im Bezirksvorstand vertreten sind«, sagte Kemmerling, der bei EEW Trea



Fotos (2): Franz Braun

**Petra Nürnberg berichtete aus der Mandatsprüfungskommission.**



**Abstimmung mal anders: Onlinevotum statt Papierkarte.**

beschäftigt ist, nach seiner Wahl. »Dies gilt umso mehr, als dass große Teile unserer Belegschaft Mitglied in der Gewerkschaft sind.« Das Branchenspektrum des neu gewählten Vorstands hat sich somit deutlich erweitert.

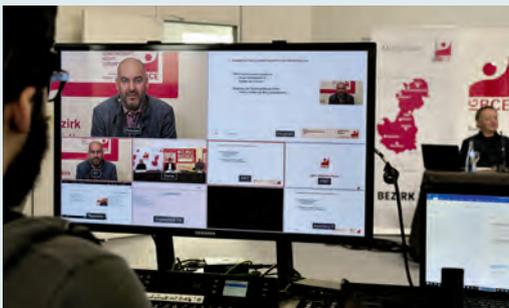
In seiner bevorstehenden politischen Arbeit will das

Gremium nun die Inhalte des IG-BCE-Grünbuchs umsetzen. Ein entsprechender Diskussionsprozess steht zwar noch bevor. »Die Betriebsräte der Hochrhein-Industrien werden sich verstärkt damit auseinandersetzen, wie sie die Chemie-Produktion nachhaltiger gestalten können«, nennt Hartwig aber bereits ein Beispiel. »Und natürlich wollen wir erreichen, dass die Betriebe hier in Südbaden Vorreiter der grünen Wasserstofftechnologie werden, um bei uns Standorte und Arbeitsplätze zu sichern.« Weiterhin startet in diesem Jahr, als Ergebnis des Zukunftsprozesses, ein Projekt zur Mitgliedergewinnung und -bindung.

*Axel Stefan Sonntag*

# Klares Votum für starke Betriebsräte

**HINGEN** | Bezirksdelegiertenkonferenz (BDK) Ulm mit Videobotschaften zweier MdBs/Neue Bezirksvorstandsvorsitzende



Fotos (2): Yannick Schulze

**Rund 50 Delegierte verfolgten die Konferenz an den Bildschirmen zu Hause.**

Die Ulmer BDK war politisch: Nicht nur, was die beschlossenen Anträge betrifft. Allein das Grundsatzreferat von Petra Reinhold-Knape, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE, machte die politischen Herausforderungen der kommenden Jahre deutlich.

Politisch war die Veranstaltung zudem mit den Videobotschaften der zwei regional zuständigen Bundestagsabgeordneten Martin Gerster (SPD) und Ronja Kemmer (CDU). »Wir fanden es ein starkes Zeichen, dass sich beide unserer Forderung anschlossen, das

Betriebsrätestärkungsgesetz jetzt schnell in Kraft zu setzen«, kommentierte Bezirksleiter Jonas Lang.

Der Bezirksvorstand, der sich im Anschluss an die BDK konstituierte, wählte Nicole Weiss zur neuen Vorsitzenden. Wie ihr Vorgänger Hubert Bammert, ist auch sie



**Jonas Lang (rechts) dankte Hubert Bammert für seinen jahrelangen Einsatz.**

Betriebsrätin bei Boehringer Ingelheim am Standort Biberach. »Ich will mit dem Vorstand den Umbruch in der Arbeitswelt aktiv und im Sinne der Beschäftigten gestalten. Durch Huberts Arbeit in den vergangenen Jahren sind wir dafür gut aufgestellt«, so Weiss.

Lang dankte Bammert für sein Engagement und dafür, mit seiner »zielsicheren, empathischen Art das Gremium erfolgreich geführt zu haben«. Zum Abschied gab es für den leidenschaftlichen Tennisspieler ein Trikot der besonderen Art (Foto). »Damit spielst du nicht nur im Betrieb, sondern auch auf dem Platz auf Sieg«, wünschte Lang.

*Axel Stefan Sonntag*

# Starker Frauentag

STUTTGART | Aktionen in mehreren Bezirken



Foto: Kora Wödl

**Catalent:** Jede Beschäftigte erhielt einen Pflanzwürfel – und Infos der IG BCE.



Foto: Karim Hehn

**Sto:** Vertrauensleutvorsitzende Veronika Heine (links) übergibt im Farblabor die Präsente.



Foto: Grit Brückner

**Cabot:** Betriebsratsmitglied Simon Kuss überreicht »Danke«-Präsente aus Schokolade.



Foto: Oliver Banze

**Roche:** Die Vertrauensleute warben auf dem Werkgelände für den Internationalen Frauentag.



Foto: Peter Eschrich

## 4 Fragen an Nils Diesel

Der 22-Jährige ist Vorsitzender des Bezirksjugendausschusses (BJA) Karlsruhe und des Landesbezirksjugendausschusses (LBJA).

### Was nimmst du dir für die Jugendarbeit vor?

Wir müssen uns breiter aufstellen. Nur im Dialog können wir Feindbilder abbauen. Das bedeutet, mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in anderen Bewegungen engagieren, ins Gespräch zu kommen. Ob man nun bei Black Lives Matter, Fridays for Future, der Aktion Seebrücke oder der IG-BCE-Jugend aktiv ist – im Grunde haben wir doch ähnliche Ziele und Interessen: Wir wollen Konzepte entwerfen, um gesellschaftliche Missstände zu bekämpfen und zeigen, wie wichtig Solidarität ist. Und dazu kann dann auch gehören, gemeinsam auf eine Demo zu gehen.

### Was erhoffst du dir davon?

Dass trotz »Akademisierung« wieder mehr Menschen den Wert einer Gewerkschaft erkennen. Wir werben dafür, dass wir es waren, die zum wesentlichen Teil den Fortschritt unseres Landes ermöglichten. Nicht trotz, sondern erst durch sozial gerechte Umstrukturierungen entstand ein relativ breiter Wohlstand. Und wir stehen weiterhin für eine sozial gerechtere Welt und leugnen nicht den Klimawandel. Im Gegenteil: Als Zukunftsgewerkschaft stellen wir uns der Debatte.

### Was ist mit dem Klassiker »unbefristete Übernahme«?

Eine Übernahmegarantie wäre ein echter Sprung nach vorne. Andere Branchen werben offensiv damit, unsere leider noch nicht. Dabei könnten wir so dem Fachkräftemangel den Kampf ansagen und ganze Belegschaften entlasten. Die Ausbildung würde noch attraktiver, die Fluktuation gesenkt. All das ist doch langfristig im Interesse der Arbeitgeber!

### Was plant ihr für den Sommer?

Unsere Mitstreiter\*innen in den BJAs entwickeln viele Ideen; das reicht von gemeinsamen Sitzungen der Jugendgremien und der Bezirksjugend über eine Gesprächsreihe »Jugend im Dialog« bis hin zu einer Erstwähler\*innen-Veranstaltung zur Bundestagswahl.

Mehr Infos: [www.instagram.com/igbcejugendbw/](https://www.instagram.com/igbcejugendbw/)

# Starke Streiter für die Durchsetzungskraft der

**BAYERN** | Bezirksdelegiertenkonferenzen in Bayern stellen die Weichen für eine erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit in den



Foto: Julian Liebner

**Das Präsidium stimmte die Delegierten in Mainfranken per Video- schalte ein, mit Mut neue Wege einzuschlagen.**

Computerbildschirm statt Konferenztisch lautete die Devise bei den Bezirksdelegiertenkonferenzen (BDK) von Mitte Februar bis Ende März. Coronabedingt kamen die Delegierten in den sieben bayerischen IG-BCE-Bezirken virtuell zusammen, um die vergangenen vier Jahre Revue passieren zu lassen, zu wählen und mit ihren Anträgen die Zukunft der gewerkschaftlichen Arbeit zu gestalten.

**DER BEZIRK NÜRNBERG** gab den Startschuss für das digitale Konferenzjahr 2021. Die 35 Anträge (unter anderem für ein Bürgerbegehren zum Erlass eines bayerischen Bildungsurlaubsgesetzes) zeugten von der Lebendigkeit des Bezirks, unterstrich Francesco Grioli. Als Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE stellte er sich in einem abwechslungsreichen Interview den zahlreichen Fragen der Delegierten um Bezirksleiter Roland Nosko.

**DIE DELEGIERTEN** aus dem Bezirk Mainfranken machten

sich in ihren Anträgen unter anderem dafür stark, dass jede\*r Auszubildende einen Zugang zu einem Arbeitsplatz zur Teilnahme am digitalen Berufsschulunterricht oder die notwendige technische Ausstattung für mobiles Arbeiten gestellt bekommt. »Wir leben in herausfordernden und bewegten Zeiten. Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft war noch nie so wichtig und wertvoll wie heute«, betonte Bezirksleiter Holger Kempf. Francesco Grioli ergänzte in seinem Vortrag: »Wir müssen alles dafür tun, um auch morgen in der Lage zu sein, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kolleg\*innen jeden Tag ein Stück zu verbessern.«

**»WIR PACKEN ES JETZT GEMEINSAM AN.«** Mit diesen Worten begrüßte Bezirksleiterin Astrid Meier die Delegierten aus dem Bezirk München. »Wir sind zusammen gefordert, uns bekannten Themen wie Sozialplanverhandlungen zu stellen, aber auch Neuem.« Einen Vorgesmack darauf gaben die zur Diskussion gestellten Anträge. Darunter unter anderem das Postulat, die IG BCE möge sich stark machen für bezahlbares Wohnen für Arbeitnehmer\*innen, Studierende und Azubis. Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG BCE, betonte in seiner Rede: »Als Gewerkschaft

müssen wir die Balance finden zwischen Tradition und Wandel, ohne dass uns diese Herausforderung zerreißt.«

**DIESEN KURS** gab auch Markus Hautmann im Bezirk Altötting aus. Es gelte, den Grundstein für die nächsten vier Jahre zu legen und das Beste für den Bezirk in die Bahnen zu leiten, so der Bezirksleiter. Einer der Bausteine waren die zahlreichen Anträge. Darunter der Beschluss, darauf hinzuwirken, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere auch in Krisenzeiten, sichergestellt wird. »Wir wollen in diesen Zeiten mitgestalten



Fotos: Gerd Hammerl (3), Julian Liebner (3)

**Auch in den Bezirken Kelheim-Zwiesel, München, Nürnberg, Nordostbayern, Altötting und Augsburg (von oben links nach unten rechts) wurde die Zukunft der gewerkschaftlichen Arbeit gestaltet.**

# IG BCE

kommenden vier Jahren

und werden Verantwortung übernehmen«, unterstrich auch Francesco Grioli die Notwendigkeit einer starken Gewerkschaft.

**IM BEZIRK KELHEIM-ZWIESEL** betonte Bezirksleiter Andreas Blaser: »Wir werden eine stabile Größe bleiben und weiterhin ein kompetenter, verlässlicher Ansprechpartner sein, der den Wandel konstruktiv und innovativ begleitet.« Dafür brachten die Delegierten unter anderem den Antrag auf den Weg, sich dafür einzusetzen, dass sachgrundlose Befristungen abgeschafft, Befristungsgründe eingeschränkt und Kettenbefristungen begrenzt werden. Petra Reinbold-Knape, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE, verband damit eine Bitte: »Lasst nicht nach damit, euch in den Betrieben für die IG BCE stark zu machen.«

**»JETZT WIRD ZUKUNFT GESCHRIEBEN.«** Diesen Leitgedanken gab Bezirksleiter Rainer Hoffmann den Delegierten aus dem Bezirk Nordostbayern für die kommenden vier Jahre mit auf den Weg. Ein wichtiger Baustein dafür waren die zukunftsweisenden Anträge, darunter der Beschluss, sich für die Einführung des Verbandsklagerechts für Gewerkschaften stark zu machen. Karin Erhard, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE, betonte in ihrer Rede: »Es ist Teil unserer DNA, dass wir als Gewerkschafter\*innen Herausforderungen annehmen und uns nicht wegducken.«

**DIES UNTERSTRICH** auch Torsten Falke bei der BDK im Bezirk Augsburg. »Unsere Arbeit, die den Menschen dient, gilt es trotz aller aktuellen Widrigkeiten erfolgreich fortzuführen«, wandte sich der Bezirksleiter an die Delegierten. Dafür stehen auch die auf den Weg gebrachten Anträge. Darunter unter anderem der Beschluss, die IG BCE möge sich dafür einsetzen, dass ehrenamtliches Engagement bei den Rentenanwartschaften in Form von Entgeltpunkten honoriert wird. Karin Erhard ergänzte in ihrem Impuls für die Zukunft: »Der umfassende Wandel kann nur mit uns gestaltet werden. Wir stehen für Schutz, Sicherheit und Verlässlichkeit. Ihr könnt euch auf uns verlassen.«

**LANDESBEZIRKSLEITERIN** Beate Rohrig nutzte ihre Grußworte bei den Konferenzen für einen Dank: »Alles, was unsere Gewerkschaft in der Vergangenheit erreicht hat und noch erreichen wird, ist das Ergebnis eurer Arbeit in den Bezirken.« Sie unterstrich die Bedeutung der Werber\*innen: »Eure Arbeit ist die Grundlage unseres gemeinsamen Erfolgs.« Gleichzeitig mahnte die Landesbezirksleiterin der IG BCE Bayern: »Wir müssen schauen, wie wir als IG BCE auch weiterhin stark und tatkräftig bleiben. Das gelingt nur, wenn wir stark an Mitgliedern sind. Dafür müssen wir kreativ sein und um jedes einzelne Mitglied ringen.« Das lohnt sich, so ihr Resümee: »Mit einer starken IG BCE können wir in unserer Gesellschaft etwas nach vorne bringen.«

Michael Knies

# Faire, vernünftige Löhne

MÜNCHEN | Einsatz für einen Tarifvertrag bei Wessling



Foto: Stefan Plenk

Die Beschäftigten des Labordienstleisters Wessling sind fest entschlossen: Gemeinsam mit dem IG-BCE-Bezirk München fordern sie mehr Lohn und Wertschätzung für ihre Arbeit. Binnen kürzester Zeit haben sich die Mitarbeiter\*innen am Münchner Standort des Unternehmens, das in seinen Labors vor allem Umweltanalysen durchführt, gewerkschaftlich organisiert, zusammen mit dem Bezirk zwei Tarifaktionen durchgeführt und eine Tarifkommission gewählt. Jetzt wollen sie mit den anderen Standorten für einen gemeinsamen Haustarifvertrag kämpfen.

»Unser Standort in München ist mit seinen Aktionen und dem engagierten Team die Speerspitze im gemeinsamen Einsatz für einen Haustarifvertrag«, betont Betriebs-

betreuer Stefan Plenk. Der Gewerkschaftssekretär im IG-BCE-Bezirk München weiter: »Die Zahl der Beitritte in die IG BCE ist dort in den vergangenen Monaten sprunghaft angestiegen, weshalb die Gewerkschaftsmitglieder inzwischen eine deutliche Mehrheit in der Belegschaft haben. Deshalb wollen wir nun vorgehen und als erster Standort einen Tarifvertrag abschließen.«

Der Arbeitgeber ist mittlerweile im Dialog mit der IG BCE und hat bereits schriftlich bestätigt, dass er bei einer entsprechenden Organisation der Beschäftigten zu Verhandlungen bereit ist. Diesen tarifpolitischen Elfmeter möchten die Mitglieder in München und an den anderen Standorten auch nutzen, um Nichtmitglieder von der IG BCE zu überzeugen. Solidarisch, entschlossen, kreativ und wenn es sein muss auch laut, werden sich die Mitarbeiter\*innen in den Betrieben für faire und vernünftige Löhne einsetzen.

## LANDESBEZIRKSDELEGIERTENKONFERENZ

**Nach der Konferenz ist vor der Konferenz: Kaum ist die letzte Bezirksdelegiertenkonferenz beendet, kommen die Delegierten am 7. und 8. Mai (Beginn am Freitag um 17.00 Uhr, Fortsetzung am Samstag um 9.30 Uhr) auf Landesebene erneut virtuell zusammen. Beraten werden dann die rund 100 Anträge, die von Mitte Februar bis Ende März in den sieben bayerischen IG-BCE-Bezirken auf den Weg gebracht wurden.**

**»Mit der Landesbezirksdelegiertenkonferenz folgt die nächste wegweisende Veranstaltung, die unsere gewerkschaftspolitische Arbeit der kommenden vier Jahre prägen wird«, freut sich Beate Rohrig, Landesbezirksleiterin der IG BCE Bayern. Als Vertreterin des geschäftsführenden Hauptvorstands wird auch Petra Reinbold-Knape an der Konferenz teilnehmen und sich den Fragen der Delegierten stellen.**

# Auf in die nächsten vier Jahre!

ERFURT/KASSEL/GIESSEN | Delegierte wählen neue Bezirksvorstände

In drei Bezirken des Landesbezirks Hessen-Thüringen haben sich die Delegierten zu den digital abgehaltenen Bezirksdelegiertenkonferenzen getroffen: Am 13. März waren zur Konferenz des Bezirks Thüringen rund 90 Personen – Delegierte und Gäste – zusammenschaltet. Beim Bezirk Kassel waren es am 20. März rund 150 Teilnehmer\*innen. Und zur Konferenz des Bezirks Mittelhessen am 27. März trafen sich über das Internet rund 70 Menschen. Vor Ort tagten die Präsidien, die Antragskommissionen sowie die Wahl- und Mandatsprüfungskommissionen, unterstützt von Technikteams.

**BEI DEN** Versammlungen wählten die Delegierten die Bezirksvorstände sowie Delegierte und Ersatzdelegierte für die Konferenz des Landesbezirks Hessen-Thüringen am 8. Mai und den 7. Ordentlichen Gewerkschaftskongress der IG BCE im Herbst. Die Bezirksvorstände legten Rechenschaft über ihre Arbeit ab. Außerdem mussten die Delegierten über eine Reihe von Anträgen entscheiden.

Die Leiter\*innen der drei Bezirke stellten ihre Arbeit



Foto: Jürgen Möller

Das Präsidium des Bezirks Mittelhessen: Hermann Betz, Hussin El Moussaoui, Anne Weinschenk, Klaus Gerlach (von links).

vor. So verwies Anne Weinschenk, Leiterin des Bezirks Mittelhessen, auf die Aktionen am Standort Behringwerke in Marburg am Tag vor der Konferenz. Rund 200 Beschäftigte hatten gegen Personalabbau bei den dort ansässigen Unternehmen protestiert. »Das ist ein klares Zeichen an alle Geschäftsführungen am Standort, uns nicht zu vernachlässigen.«

»Die Einsparmaßnahmen und Werkschließungen liegen im Magen«, sagte der Kasseler Bezirksleiter Friedrich Nothhelfer zur Situation bei Conti. Ziel der IG BCE sei es, die Standorte mit ihren Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu erhalten. Er lobte das Engagement der Ortsgruppen, die sich trotz der Corona-

Pandemie um die Mitglieder vor Ort kümmern.

Andreas Schmidt, Leiter des Bezirks Thüringen, appellierte an das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein. »Die Pandemie macht deutlich, wie anfällig unsere Gesellschaft für Verschwörungstheorien, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und neonationalistisches Gedankengut ist.« Er forderte Mitglieder der IG BCE dazu auf, sich dagegen zu stellen.

**BEI ALLEN** drei Veranstaltungen war Landesbezirksleiterin Sabine Süpke zugeschaltet. Sie sprach das Problem der Gewinnung von neuen Mitgliedern in Zeiten von Corona an. »Mitgliederstärke entscheidet über Durchsetzungs-

kraft.« Sie betonte, wie wichtig die Arbeit der Mitglieder der IG BCE für die Bewältigung der Krise ist: »Es ist unsere Branche, die dafür sorgt, dass Impfstoff produziert wird.«

Auf die Gewerkschaft kämen nun eine Reihe von Aufgaben zu. Unter anderem gelte es, mobiles Arbeiten vernünftig zu regeln. Mitbestimmung müsse als Instrument eingesetzt werden, um gute Arbeit zu regeln. Sie appellierte an das Selbstbewusstsein der Mitglieder: »Wir als IG BCE bestimmen mit über die Zukunft der Arbeit.«

**ALS VERTRETER** des geschäftsführenden Hauptvorstands nahm der stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, Ralf Sikorski, an der Konferenz des Bezirks Mittelhessen teil. »Wir stehen in den 2020er-Jahren vor den größten Veränderungen, die wir seit der Nachkriegszeit erlebt haben«, sagte er. Die Tarifbindung sinke. Durch Heimarbeit werde die Trennung von Arbeit und Freizeit immer schwieriger. Die Pläne von CSL Behring in Marburg zum Personalabbau nannte Ralf Sikorski skandalös.

Bei der Kasseler Veranstaltung war der Vorsitzende der IG BCE, Michael Vassiliadis, zugeschaltet. »Die Herausforderung ist extrem ernst«, sagte er. Die IG BCE müsse darauf achten, dass vieles, was zurzeit üblich sei, nicht ungeregt in die zukünftige Praxis überführt werde. Michael Vassiliadis forderte die Mitglieder auf, in Hinblick auf die Transformation gestaltungsfähig zu sein – und im Zweifel auch kampffähig.



Foto: Alexander Roeske

Konferenz des Bezirks Kassel: Alexandra Friedrich, Friedrich Nothhelfer und Markus Erbe (von links). Am Rednerpult Axel Hartmann.



Foto: Susanne Haschke

Das Präsidium der Thüringer BDK tagte auf dem Gelände der Erfurter Messe: Tino Voelkel, Andreas Schmidt und Marko Fischer (von links).

# Mit Maske und digital

**WIESBADEN** | Das geht dieses Jahr am Tag der Arbeit

Zum zweiten Mal zwingt die Corona-Pandemie die Gewerkschaften, ihr traditionelles Programm zum 1. Mai massiv zu verändern. Dabei setzen die Organisator\*innen auf eine Kombination aus digitalen Aktionen und Kundgebungen vor Ort.

An der zentralen deutschlandweiten Kundgebung des DGB in Berlin unter dem Motto »Solidarität ist Zukunft« können sich alle ab 14 Uhr per Livestream beteiligen. Auch viele lokale Kundgebungen werden ins Internet übertragen. Abgerundet wird das Programm von verschiedenen Aktionen der Bezirke. So

plant beispielsweise die Jugend im Bezirk Kassel, den Tag über in regelmäßigen Abständen Statements in sozialen Medien zu veröffentlichen.

Stationäre Kundgebungen der DGB-Gewerkschaften sind angekündigt unter anderem in Wiesbaden, Frankfurt, Limburg, Kassel, Darmstadt, Gießen, Marburg, Hanau, Erfurt und Jena. Aufgrund der Corona-Pandemie soll es keine Demonstrationzüge geben und an den Orten der Kundgebungen müssen Abstandsregeln und Hygienevorschriften eingehalten werden. Es kann auch sein, dass Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden.

# Fragen leicht gemacht

**DARMSTADT** | Große Resonanz auf neues Format

Rund 1000 Zugriffe hatte die virtuelle Betriebsversammlung bei Röhm, die in Zusammenarbeit der IG BCE und des Betriebsrats abgehalten wurde. Bei der Versammlung diskutierten der Betriebsratsvorsitzende Michael Hofmann, IG-BCE-Bezirksleiter Jürgen Glaser und Martin Kraemer, Arbeitsdirektor bei Röhm, über das Thema »Ein Jahr Pandemie – wie es unseren Arbeitsalltag beeinflusst hat«. Während der Veranstaltung konnten die Beschäftigten über einen Chat Fragen stellen, auch anonym – wovon sie reichlich Gebrauch machten. »Die Resonanz war anders als bei Präsenz-

veranstaltungen«, sagt dazu Jürgen Glaser, Leiter des Bezirks Darmstadt. »Offenbar reduziert das virtuelle Format die Hemmschwelle, Fragen zu stellen. So hatten wir eine authentischere Kommunikation.« Der Bezirk überlegt nun, wie er derartige Formate auch nach der Corona-Pandemie weiter nutzen kann, um einen weiteren Kreis an Beschäftigten anzusprechen.



**Digital im Einsatz: Das Team der Betriebsversammlung bei Röhm.**

Foto: Privat



## 4 Fragen an Kai Schieferdecker

Der neue Vorsitzende des Landesbezirksjugendausschusses (LBJA) zur Arbeit im Landesbezirksjugendausschuss.

### Wie bist du zur Arbeit im LBJA gekommen?

Ich war während meiner Ausbildung bei Continental Reifen in der Jugend- und Auszubildendenvertretung. Inzwischen studiere ich Maschinenbau. Bei einem Seminar habe ich jemanden kennengelernt, der mich gefragt hat, ob ich nicht Lust habe, im Bezirksjugendausschuss mitzumachen. Beim Future Space in der Bildungsstätte in Steinbach vor zwei Jahren habe ich die Mitglieder des LBJA getroffen und mich entschieden, bei der Wahl in diesem Jahr selbst dafür zu kandidieren.

### Habt ihr schon Schwerpunkte für eure Arbeit festgelegt?

Noch nicht, wir haben uns ja gerade erst konstituiert. Es gibt aber ein paar Themen, die mir sehr wichtig sind. Dazu gehört Inklusion. Wir müssen darauf achten, dass Leute mit Behinderung an unseren Seminaren teilnehmen können. Sehr wichtig sind mir auch die Veranstaltungen für neue Mitglieder. Diejenigen, die sich in die Jugendarbeit einbringen, sind die, die sich später auch in der Gewerkschaft engagieren. Darauf müssen wir Lust machen. Ich wusste selbst am Anfang auch nicht, was alles möglich ist.

### Welche Themen können sonst noch wichtig werden?

Ein Antrag bei der Landesbezirksjugendkonferenz hat die Einführung von Pflichtseminaren zu Antirassismus während der Ausbildung gefordert. Das dürfte zwar in der Umsetzung nicht gerade einfach sein, aber ich finde es extrem wichtig, solchen Entwicklungen vorzubeugen. Weitere Themen, die schon lange aktuell sind, sind die Verbesserung der Ausbildungssituation und die Übernahme nach der Ausbildung.

### Stichwort Corona-Krise: Wie wollt ihr eure Arbeit angehen?

Das ist natürlich eine große Herausforderung. Vor allem wird es schwierig werden, uns zu vernetzen. Die Treffen in Präsenz fehlen da einfach. Aber bei der Landesbezirksjugendkonferenz hat sich gezeigt, dass man auch digital zusammenkommen kann. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das klappt. Und wenn es wieder möglich ist, könnten wir auch überlegen, ein Wochenende irgendwo hinzufahren, um das persönliche Kennenlernen nachzuholen.

Foto: Romina Locante

NAMEN & NACHRICHTEN

## Digital auch nach Corona

**IBBENBÜREN** | Eine Gelegenheit »zum zwanglosen Quatschen« bietet der Bezirk Ibbenbüren mit dem neuen »Digitalen Austausch für Betriebsräte«. Beim ersten Online-Treffen Ende Februar haben rund 20 Kolleg\*innen über ihre Themen mit Gewerkschaftssekretär\*innen diskutiert, Fragen gestellt und Netzwerke geschmiedet. »Durch Corona fehlt uns der persönliche Austausch im Betrieb oder beim BR-Stammtisch. Mit diesem Format wollen wir in engem Kontakt bleiben – auch nach der Pandemie«, sagt Gewerkschaftssekretär Oliver Langkau.

In digitalen Workshops können sich Vertrauensleute und Betriebsräte künftig in sozial- und arbeitsrechtlichen Themen weiterbilden. Darüber hinaus geht es um die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat sowie um Nachwuchsförderung für die 2022 anstehenden BR-Wahlen, so Oliver Langkau.

## Mitbestimmung auf dem Weg

**GÖTTINGEN** | Mit der Einsetzung des Wahlvorstands haben die Beschäftigten des pharmazeutischen Forschungs- und Entwicklungsunternehmens Evotec die Gründung eines Betriebsrates am Standort Göttingen auf den Weg gebracht. Gewerkschaftssekretär Dr. Mathias Heiden wertet dies als klares Signal, »dass es unter jungen und hochqualifizierten Beschäftigten ein großes Interesse an solidarischem Zusammenhalt, betrieblicher Interessenvertretung und gewerkschaftlichen Strukturen gibt.« Ein Großteil der 263 Beschäftigten in Göttingen ist in Forschungslabors tätig.



Foto: IG BCE Nord

ten ein großes Interesse an solidarischem Zusammenhalt, betrieblicher Interessenvertretung und gewerkschaftlichen Strukturen gibt.« Ein Großteil der 263 Beschäftigten in Göttingen ist in Forschungslabors tätig.

## Mai-Demo virtuell

**HANNOVER** | Der Tag der Arbeit am 1. Mai stand in diesem Jahr – wie auch schon 2020 – im Zeichen der Corona-Pandemie. Deshalb hatte der DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt zu der Fotoaktion »Auf zum Ersten Mai« unter dem Motto »Solidarität ist Zukunft« aufgerufen.

Im Vorfeld haben Kolleg\*innen Fotos aufgenommen und hochgeladen, wie sie sich auf den Weg zum 1. Mai machen würden. Mit Fahnen, Mützen, Jacken und Schildern. Am 1. Mai waren alle eingesandten Bilder zusammengefügt zu einer großen virtuellen Mai-Demo auf der Webseite des DGB unter <https://niedersachsen-bremen-sachsenanhalt.dgb.de/-/0u9> zu sehen. Darüber hinaus haben die Landes- und Bezirksleiter\*innen von DGB und IG BCE am 1. Mai die Frage »Was ist Solidarität der Zukunft für Dich?« in einem Video in den sozialen Medien beantwortet.

# Wir-Gefühl auch digital

**HANNOVER** | Delegiertenkonferenzen erörtern Wandel



Foto: IG BCE Nord

**Michael Vassiliadis (links) und Stephan Weil im Gespräch.**

Keine Einschränkungen durch die Corona-Pandemie bei der gewerkschaftlichen Willensbildung: In den ersten digitalen Bezirksdelegiertenkonferenzen des Nordens haben rund 400 Delegierte in 39 Anträgen die Themen der Basis in die innergewerkschaftliche Diskussion eingebracht und ihre Vertreter\*innen für den 7. Ordentlichen Gewerkschaftskongress im Oktober in Hannover gewählt.

Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel angesichts des Klimawandels und der Digitalisierung stand im Mittelpunkt der Redebeiträge zahlreicher Gäste aus Politik und Gewerkschaft. Laut Hamburgs Erstem Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher gelte es, Energiewende und Klimaschutz auch »als Chance für Erfolg, Wertschöpfung und Wohlstand« zu begreifen. Der Wandel lasse sich nur mit der

Industrie gestalten, betonte Ingo Schlüter, stellvertretender Bezirksleiter des DGB Nord: »Die klimagerechte Umgestaltung industrieller Prozesse und modernste Technologien sind unverzichtbare Elemente bei der Lösung der Klimafrage.« Starke Gewerkschaften seien dabei unverzichtbar. Für den

niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil habe insbesondere die Corona-Krise gezeigt, dass »in Deutschland Sozialpartnerschaft und Sozialstaat funktionieren.« Viele Arbeitsplätze konnten gerettet werden, weil »auch mit starker gewerkschaftlicher Unterstützung und auf gewerk-

schaftlichen Druck hin, insbesondere beim Kurzarbeitergeld, entsprechende Regelungen getroffen wurden«. Gewerkschaftsvertreter\*innen mahnten indes, die Mitbestimmung politisch zu stärken. An die Ehrenamtlichen appellierten sie angesichts sinkender Mitgliederzahlen, verstärkt neue Kolleg\*innen für die Gewerkschaft zu gewinnen.

Francesco Grioli, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands, warnte davor, Transformation »nur als Restrukturierung, Arbeitsplatzabbau und Effizienzsteigerung zu interpretieren.«

Die Bezirksleiter zogen trotz der Einschränkungen eine positive Bilanz der Konferenzen. Dennoch möchten der Hamburg/Harburger Bezirksleiter Jan Koltze und Kolleg\*innen »das Wir-Gefühl gern bald wieder von digital auf analog umgestellt wissen.«



Foto: Cordula Kropfle

**Grußworte von Hamburgs Erstem Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher.**

# Inhalte der Zukunft

**HANNOVER** | Konferenzen leiten 39 Anträge weiter

Eine breite Themenvielfalt spiegeln die 39 Anträge für die Landesbezirksdelegiertenkonferenz Ende Mai wider. Viele beziehen sich auf die Energiewende. Beispielsweise werden Vorschläge unterbreitet, welchen Beitrag zukünftig die bisher auf Basis von Kohle, Erdöl und Gas produzierenden Raffinerien leisten können, um CO<sub>2</sub>-ärmer zu wirtschaften. Die Bedeutung von Wasserstoff wird in einem anderen Antrag hervorgehoben.



Anja Gerlach für die Antragskommission Südniedersachsen.

Die Automobilindustrie ist der Kern einer Mobilitätswende. Viele Arbeitnehmer\*innen in den Zulieferbetrieben sehen jedoch mit Sorge in die Zukunft. Den Transformationsprozess in diesen Unternehmen »betrieblich sowie regional, beschäftigungspolitisch, ökologisch und wirtschaftlich aktiv im Sinne Guter Arbeit zu gestalten«, ist die Absicht eines Antrags des Landesbezirksvorstandes.

Um die Mobilität der Auszubildenden in ländlichen Gebieten sorgt sich ein Antrag der IG-BCE-Jugend. Sie fordert ein kostenloses Azubi-Ticket. In einem Antrag des Frauenausschusses Hannover wird eine gendersensible Gestaltung der digitalen Arbeitswelt gefordert sowie Weiterbildungen für diejenigen, die nicht so selbstverständlich mit der Technik umgehen können.

## Keine Neubohrungen

**HANNOVER** | Die Erdöl- und Erdgasförderindustrie wird ihre Neubohrungen in niedersächsischen Wasserschutzgebieten einstellen. Darauf haben sich Förderindustrie, IG BCE und Wasserverbände mit der niedersächsischen Landesregierung geeinigt. Weiterhin wird es jedoch unter strengen Schutzvorkehrungen möglich sein, außerhalb dieser Gebiete in die Tiefe zu bohren und dann seitwärts die Gasvorräte unterhalb von Wasserschutzgebieten anzuzapfen. Laut Umweltminister Olaf Lies gehe »in der Abwägung zwischen Grund- und Trinkwasserschutz und Erdöl- und Erdgasbohrungen der Schutz

des Wassers eindeutig vor.« Für Bestandsbohrungen und auch außerhalb von Trinkwasserschutzgebieten wurden höhere Sicherheitsstandards vereinbart.

Auch für Ralf Becker, Landesbezirksleiter Nord, »ist dieser Kompromiss ein richtiger Schritt in Richtung nachhaltige Energieversorgung«. Und weiter: »Wir brauchen noch eine geraume Zeit Öl und Gas. Es ist deutlich nachhaltiger, eigene Ressourcen zu nutzen und die eigene Wertschöpfung zu fördern als ausschließlich auf Importe zu setzen.« Ein Abbau der rund 7000 Arbeitsplätze sei aktuell nicht geplant.



Foto: Bundesagentur für Arbeit/Nancy Heuseil

## 3 Fragen an Johannes Pfeiffer

Der Geschäftsführer der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit über die Qualifizierungsoffensive Chemie.

**Die Bundesagentur engagiert sich mit den Chemie-Sozialpartnern für mehr und bessere Weiterbildung. Warum ist dafür gerade jetzt der richtige Zeitpunkt?**

Strukturwandel, Digitalisierung und Transformation waren bereits wesentliche Schlagworte vor der Corona-Pandemie. Das Virus hat die Herausforderungen für Unternehmen und Beschäftigte verstärkt. Gut qualifiziertes Personal schafft für Unternehmen Innovation und sichert den Arbeitsplatz der Beschäftigten. Mit dem »future skills report« wird beschrieben, wie sich Anforderungen an Beschäftigte in naher Zukunft verändern. Betriebe müssen ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterbilden, damit sie den Anforderungen gerecht werden können.

**Was bietet die Bundesagentur den Beschäftigten, Betriebsräten und Arbeitgebern bei der Weiterbildung konkret an?**

Für Beschäftigte bieten wir kostenfreie Weiterbildungsberatung und für Unternehmen Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsberatung an. Wir informieren Arbeitnehmer\*innen individuell zu den jeweiligen Möglichkeiten und erstellen einen Fahrplan für weitere Schritte. Bei konkreten Weiterbildungsmaßnahmen können wir Arbeitgeber mit einem Zuschuss zu Lehrgangskosten und dem entstandenen Arbeitsausfall fördern, Beschäftigte können individuelle Kosten wie Kinderbetreuung erstattet bekommen. Für Gewerkschaften und Betriebsräte gibt es die Möglichkeit von Gruppeninformationen zu einzelnen Angeboten. Meine Bitte daher an Sie: Ermutigen Sie Unternehmen und Beschäftigte zur beruflichen Weiterbildung und nutzen Sie die Angebote unserer regionalen Agenturen für Arbeit.

**Gibt es bereits Beispiele für eine gute Umsetzung?**

In der Region Stade haben sich drei Unternehmen für einen »Qualifizierungsverbund« zusammengeschlossen. Dabei haben sie die Bildungsbedarfe ihrer Beschäftigten gebündelt und eine Weiterbildungsmaßnahme gemeinsam besetzt. Häufig haben kleine und mittelständische Unternehmen nicht ausreichend Qualifizierungsinteressierte im eigenen Betrieb, um eine Bildungsmaßnahme alleine besetzen zu können. Neben der Weiterbildung der Beschäftigten kann zudem ein unternehmensübergreifendes Netzwerk entstehen.

## NAMEN & NACHRICHTEN

### Verstärkung für unsere Bezirke

Auch im Frühjahr 2021 gibt es im Landesbezirk Nordost einige personelle Veränderungen. Eine Übersicht:

**COTTBUS** | Hannes Hauke Kühn hat es geschafft. Nach dem Ende seiner Ausbildung wird er ab dem 1. Juni 2021 unbefristet als Gewerkschaftssekretär im Bezirk Cottbus eingesetzt. Er ist dort ein »alter« Bekannter, da er in Cottbus bereits vor einem Jahr Station gemacht hat und besonders fasziniert vom Lausitzer Revier gewesen ist.



Foto: Andreas Franke

**NORDOST** | Moritz Fastabend ist Sekretär zur Ausbildung und wird ab Mai den Landesbezirk Nordost begleiten. Seine erste Station als Trainee hatte er in Düsseldorf, nachdem er zuvor JAV- und Jugendreferent im Bezirk Dortmund-Hagen gewesen ist. Moritz studierte an der Ruhr-Universität Bochum Sozialwissenschaft.



Foto: Alexander Schneider

**DRESDEN-CHEMNITZ** | Die Abschlussarbeit von Vanessa Otto (Bachelor of Arts, Soziologie) hieß »Betriebliche Mitbestimmung und Arbeitszufriedenheit«. Jetzt wird die gebürtige Bambergerin im Rahmen ihrer Ausbildung zur Gewerkschaftssekretärin bis zum 30. September 2021 den Bezirk Dresden-Chemnitz unterstützen.



Foto: Kai-Uwe Knoth

**DRESDEN-CHEMNITZ** | Ulrike Burk-Steglich wechselt von Hannover nach Dresden – ihre Heimatstadt. Sie kommt zum 1. Juni 2021 als Teamassistentin in den Bezirk Dresden-Chemnitz. Ulrike war übrigens seit 2013 als Teamassistentin beim IG BCE Innovationsforum Energiewende e.V. erfolgreich tätig.



Foto: Privat

### Tarifmeldungen

**GMB GMBH:** 01.01.2021: Corona-Bonus von bis zu 600 Euro für alle Beschäftigten, Erhöhung Weihnachtsgeld um 10 Prozent, Beschäftigungssicherung und neues Entgeltsystem

**ECOSOIL OST:** Erhöhung Stundenlöhne zum 01.03.2021 um 0,50 Euro/Stunde, zum 01.01.2022 um weitere 0,30 Euro/Stunde, Erhöhung der Anzahl der Urlaubstage bis 2022 auf 30 Tage, Corona-Bonus 500 Euro, verschiedene Sonderzahlungen

**GROSSTANKLAGER ÖLHAFEN ROSTOCK:** Entgelterhöhung zum 01.02.2021 um 1,5 Prozent, Erhöhung Anzahl der Tankgutscheine im Wert von je 44 Euro von 6 auf 10 Stück pro Jahr

## Blick in die Zukunft

**NORDOST** | Konferenzen erfolgreich gelaufen



Foto: IG BCE

Der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis war in Dresden live dabei und sprach auch über die Herausforderung über Corona hinaus.

Konferenzen sind auch mit Abstand und Maske ein Erfolg – das haben die drei Bezirksdelegiertenkonferenzen (BDK) in den Bezirken Dresden-Chemnitz, Leipzig und Cottbus bewiesen\*. Es gab viel Lob, lebhaft Diskussionen und zukunftsweisende Beschlüsse.

**DIE BDK** des Bezirks Dresden-Chemnitz fand am 27. März statt. Nach der Begrüßung von Bezirksleiter Gerald Voigt zollte Michael Vassiliadis, Vorsitzender des geschäftsführenden Hauptvorstands, Respekt gegenüber den beeindruckenden Erfolgen in Dresden-Chemnitz, wie der erstmaligen Wahl von Betriebsräten für mehr als 1000 Menschen in Sachsen sowie der Tarifbindung für über 1500 Beschäftigte.

Die stellvertretende Landesbezirksleiterin Nordost, Stephanie Albrecht-Suliak, lobte, dass der Bezirk bei der Mitgliederentwicklung Positives berichten kann – und das trotz Corona.

**HOHEN BESUCH** gab es auch bei der BDK des Bezirks Cottbus am 20. März: Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) dankte

den Delegierten in einer Videobotschaft. Anschließend wurde über mehrere Anträge abgestimmt, beispielsweise über die Umbenennung von »Bezirk Cottbus« in »Bezirk Lausitz«. Bezirksleiterin Ute Liebsch: »Schließlich deckt unser Bezirk flächenmäßig die brandenburgische und sächsische Lausitz ab – da ist es naheliegend, den Bezirk in Lausitz umzubenennen.«

**AUF DER** Leipziger BDK am 27. März lobte Landesbezirksleiter Oliver Heinrich den Bezirk: »Ihr habt mit tollen Aktionen nie den direkten Draht zu den Mitgliedern verloren – egal in welcher Altersstufe«. Und: »Ostdeutschland muss weiter aufholen. Dafür müssen wir in der richtigen Spur bleiben.«

Bezirksleiter Norman Friske kündigte in seiner Rede an, die Erschließung neuer Betriebe als grundlegendes strategisches Ziel vorantreiben zu wollen.

\* Hinweis: Alle Personen, die an den Konferenzen vor Ort teilgenommen haben, wurden jeweils vor Veranstaltungsbeginn auf COVID-19 getestet.

# Tariflandschaft in Nordost

**TARIFPOLITIK** ist der zentrale strategische Hebel für die Gestaltungskraft der IG BCE in Nordost. In den Betrieben streiten wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern für die konkrete Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von rund 150 000 Beschäftigten in unserem Organisationsbereich. Hier ein paar aktuelle Beispiele zwischen Hoffnung, Kampf und Erfolg.



## LINPAC, BEESKOW



Foto: Anis Ben-Rhouma

So nicht! Die Kolleg\*innen der LinPac in Beeskow sind extrem verstimmt, da an den anderen Standorten in Montabaur und Ritterhude Löhne gezahlt

werden, die bis zu 800 Euro über denen in Beeskow liegen. Die IG BCE Nordost hat die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Arbeitgeberverband der Kunststoff verarbeitenden Industrie in Berlin und Brandenburg (AKB) aufgekündigt. Die Arbeitsgeber in Beeskow sind aber nicht gewillt, Gespräche über einen modernen Haustarifvertrag mit der Gewerkschaft aufzunehmen.

Ein Arbeitskampf droht. Denn die Mitarbeiter\*innen sind weiterhin fest entschlossen, ihrem Willen nach fairer Bezahlung Nachdruck zu verleihen.

## BA GLASS, GARDELEGEN

Nach insgesamt drei Tarifrunden sind die Tarifverhandlungen für die insgesamt 130 Beschäftigten zum Erliegen gekommen. Die IG BCE fordert in der aktuellen Tarifverhandlung Entgelte, die sich am Flächentarifvertrag Glas Ost orientieren. Der Arbeitgeber betont, dass es derzeit keinen Spielraum für Entgelterhöhungen gebe und möchte somit eine Nullrunde für die Beschäftigten durchsetzen. Bisher haben die Gespräche zu keinem Ergebnis geführt. Allerdings signalisierte der Arbeitgeber Mitte April seinen Willen für eine friedliche Lösung.

## GOODYEAR DUNLOP, FÜRSTENWALDE

Im Rahmen der laufenden Tarifrunde Kautschuk 2021 starteten Mitte April Betriebsaktionen vor dem Reifenwerk von Goodyear Dunlop, um die berechtigten Forderungen sichtbar zu untermauern.

Die IG BCE fordert für die 950 Beschäftigten eine spürbare Erhöhung der Löhne und Ausbildungsvergütungen sowie eine Wahloption Zeit oder Geld. Hintergrund für die Protestaktion ist das Ergebnis der ersten Tarifverhandlung auf Bundesebene. Bisher hat der Arbeitgeberverband (ADK) kein Angebot unterbreitet.



Foto: Elke Swolinski

## BORYSZEW, GARDELEGEN

Am 16. März gab es vor den Werkstoren von Boryszew Kunststofftechnik in Gardelegen eine Protestkundgebung. »Weil ich es wert bin« stand auf den Plakaten der Mitarbeiter\*innen, die damit auf erneut gescheiterte Tarifverhandlungen hinwiesen. Die IG BCE fordert 20 Prozent mehr Gehalt. Aber die Versprechungen der ständig wechselnden Geschäftsführer laufen komplett ins Leere. Gewerkschaftssekretär Jan Melzer: »Es kann nicht sein, dass Fehlentscheidungen und Missmanagement zulasten der Beschäftigten gehen.«

Zur Protestkundgebung bekamen die Beschäftigten des Werks politische Unterstützung: Juliane Kleemann, Landesvorsitzende der SPD, und Andreas Höppner, Landtagsabgeordneter der Linken, sprachen den Beschäftigten Mut zu. Aktueller Stand bei Redaktionsschluss: Der Kampf hat sich gelohnt! Der Arbeitgeber hat sein Angebot verbessert. Ein Abschluss könnte zeitnah folgen.



Foto: Jan Melzer

## X-FAB, DRESDEN



Foto: Norbert Winter

Am 1. April trat bei X-FAB in Dresden ein umfassendes Tarifwerk in Kraft. Es beinhaltet

unter anderem Lohnsteigerungen von bis zu 10 Prozent, ein innovatives Entgeltsystem, Altersvorsorge und Weihnachtsgeld. Damit ist mit X-FAB jetzt der erste Betrieb im Silicon Saxony tarifgebunden.

Verhandlungsführer Norbert Winter: »Trotz der besonderen Corona-Umstände konnten wir mit dem Arbeitgeber zügig und konstruktiv einen guten Kompromiss vereinbaren!«

# Gut gewappnet in die Zukunft

**DÜSSELDORF** | Neue Seminarreihe des Projekts Arbeit 2020+ ist im April gestartet

Wie können Betriebsräte die Interessen der Beschäftigten in Zeiten starker Veränderungsprozesse am besten vertreten? Mit Fragen wie diesen beschäftigt sich das gewerkschaftliche Gemeinschaftsprojekt Arbeit 2020+ in Nordrhein-Westfalen.

Im Rahmen des Projekts unterstützen die beteiligten Gewerkschaften seit nunmehr fünf Jahren Betriebsräte in NRW dabei, sich sachkundig in laufende Veränderungsprozesse einzubringen, um passgenaue Antworten für ihren Betrieb zu finden. Im Zuge des Projekts wurde

im Oktober 2020 ein Netzwerk für den überbetrieblichen Austausch von Betriebsräten zum Themenbereich Digitalisierung gegründet. Nach der ersten gemeinsamen Veranstaltung standen mehrere Themen fest, die viele Betriebsratsgremien aktuell beschäftigen.

Mit der Online-Seminarreihe »Digitalisierung gemeinsam für die Beschäftigten gestalten!« werden nun die ersten vier Themenfelder in dreistündigen digitalen Veranstaltungen behandelt. Natürlich wird es auch die Möglichkeit zur Diskussion und

Raum für Austausch von betrieblichen Erfahrungen geben. Der erste Termin hat bereits im April stattgefunden.

Bei Fragen zur Anmeldung: Lisa Bossmann  
E-Mail: [lisa.bossmann@igbce.de](mailto:lisa.bossmann@igbce.de)  
Telefon: 0211 179376629.

## DIE WEITEREN TERMINE

- **17.05.2021, 09.00–12.00 Uhr:**  
**Betriebsratsstrategien zur Beschäftigungssicherung bei Digitalisierung.**  
Welche Möglichkeiten der Betriebsrat unbedingt nutzen sollte!
- **02.06.2021, 09.00–12.00 Uhr:**  
**Künstliche Intelligenz – Was steckt dahinter?**  
Wo künstliche Intelligenz bereits im Einsatz ist und worauf der Betriebsrat achten sollte.
- **08.07.2021, 09.00–12.00 Uhr:**  
**Personalentwicklung und Qualifizierung im digitalen Wandel.**  
Wie sich die Belegschaft fit für die Zukunft machen lässt.

# Jugend stellt sich für die kommenden Jahre auf

**NORDRHEIN** | Landesbezirksjugendkonferenz 2021 stimmt über mehr als 40 Anträge ab

Neue Wege musste die Landesbezirksjugend in Nordrhein gehen, um ihre Konferenz in diesem Jahr zu gestalten. Digitalisierung war bei Planung und Durchführung – wie beinahe überall momentan – das Gebot der Stunde. Dank moderner Technik und einem schlüssigen Hygienekonzept konnte sich die Jugend mit einem hybriden Veranstaltungskonzept für die kommenden vier Jahre neu aufstellen. Unter dem Motto »Jugend.Macht. Zukunft.« haben über 60 junge Menschen an der Veranstaltung teilgenommen.

Landesbezirksleiter Frank Löllgen hob in seiner Ansprache den Stellenwert der Jugendarbeit hervor. »Ich selbst wäre heute nicht da, wo ich jetzt bin, wenn es keine IG-BCE-Jugend gegeben hätte. Hier wird nicht nur an den Zukunftsthemen der Gewerk-



Foto: IG BCE Nordrhein

**Die Jugend des Landesbezirks ist digital in die kommenden vier Jahre gestartet. Vor Ort waren nur die Präsidien und die Wahlkommission.**

schaft gearbeitet, sondern auch der Nachwuchs gefördert.« Deshalb sei es unheimlich wichtig, die Jugendarbeit so schnell wie es geht, wieder in Präsenz stattfinden zu lassen. Es wurden nicht nur die Delegierten und Ersatzdelegierten für die im Mai stattfindende Bundesjugendkonferenz gewählt, sondern auch über 42 Anträge abgestimmt. Die Aus-

weitung des Tarifvertrags »Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg« war genauso Thema, wie die Ausweitung des Programms »Start in den Beruf«. Außerdem ging es um festgelegte tarifliche Ausbildungsquoten von zehn Prozent und um die Ablehnung von Öffnungsklauseln ohne Perspektiven für Ausbildung am Standort. Wenn es nach

der IG-BCE-Jugend Nordrhein geht, soll es keine Öffnungsklauseln für Unternehmen geben, die nicht mehr ausbilden möchten. Julia Berghaus, JAV-Vorsitzende bei Bayer in Wuppertal, wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt. »Wir müssen die gute Arbeit der letzten Jahre forsetzen und klarmachen, dass die Jugend in Nordrhein stark und stabil bleibt. Für eine gute Ausbildung sowie für eine bessere Zukunft und natürlich gegen rechts.«

Für Landesjugendsekretär Andreas Jansen habe die Konferenz gezeigt, dass die Jugendarbeit in Nordrhein nach wie vor hochpolitisch sei. »Wir haben klare Vorstellungen, wie wir uns die Ausbildung aber auch die Gesellschaft der Zukunft vorstellen. Jetzt werden wir gemeinsam dafür kämpfen, unsere Visionen zur Realität zu machen.«

# Bezirksdelegiertenkonferenzen 2021

**NORDRHEIN** | IG-BCE-Berzike im Landesbezirk Nordrhein stellen die Weichen für die Zukunft

Foto: Stephan Petrat



Fotos (4): IG BCE Nordrhein

**MIT.MUT.MACHEN. – Das Motto zu den Konferenzen haben sich die Bezirke zu Herzen genommen. Mutig sind alle neue Wege gegangen und haben trotz der Krise und allen damit verbundenen Einschränkungen die Planungen der kommenden vier Jahre vorangetrieben.**

Zum ersten Mal in der Geschichte des Landesbezirks haben die Bezirksdelegiertenkonferenzen der Bezirke Alsdorf, Düsseldorf, Köln-Bonn, Leverkusen und Niederrhein digital stattgefunden. Vor Ort waren jeweils nur das Präsidium, die Antragsberatungskommission, Mandatsprüf- und Zählkommission sowie zwei Teams für Organisation und Technik.\* Die übrigen Kolleg\*innen konnten sich bequem von Zuhause aus einwählen.

Mehr als 460 Delegierte, Gastdelegierte und andere Gäste folgten den Einladungen ihrer Bezirksleiter\*innen. Während der digitalen Konferenzen wurden nicht nur die Bezirksvorstände gewählt, sondern auch zahlreiche Anträge beschlossen.

**DAMIT DIE** Konferenzen trotz der Corona-Schutzbestimmungen stattfinden konnten, hat die IG-BCE-Hauptverwaltung in Hannover im Vorfeld ein Konzept entwickelt, mit dem die Bezirke bei der technischen Durchführung ihrer Bezirksdelegiertenkonferenz unterstützt werden konnten.

Die Umsetzung erfolgte durch professionelle Technikteams, die mit dem kom-

pletten Equipment ausgestattet in die Bezirke gefahren sind und die technische Durchführung der Konferenzen übernommen haben. Von der Ton-, Kamera-, und Lichttechnik bis zur Video-, und Konferenztechnik für Videoschalt-, Preview-, Präsentationen und Rückfragemöglichkeiten war alles dabei. Sogar Rückwände, ein Rednerpult und Dekoration hatten die Teams an Bord ihrer Transporter.

**DA AUCH DIE** Anwesenheit online kontrolliert werden konnte, ist in allen Bezirken mit großer Mehrheit elektronisch über zahlreiche Anträge abgestimmt worden. Die Bezirksvorstände wurden mit großer Mehrheit gewählt und auch die anderen Wahlen wurden mit guten Ergebnissen beschlossen.

Die Anträge bilden für die Bezirke eine Leitlinie der politischen und strukturellen Ausrichtung für die kommenden vier Jahre. Inhaltlich ging

es unter anderem um Themen wie gute Arbeit, Zukunft der Mitbestimmung und Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege. Auch gute Rahmenbedingungen für einen Industriestandort Nordrhein-Westfalen standen im Fokus der Diskussionen.

**IN DER** Antragsgestaltung spiegelten sich auch die regionalen Unterschiede und Bedürfnisse der Bezirke wider. Die Region des Bezirks Alsdorf beispielsweise ist besonders vom Strukturwandel betroffen – Stichwort Braunkohle. »Das Thema ist für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort immer noch sehr präsent – auch für uns«, weiß Frank Löllgen, Landesbezirksleiter in Nordrhein. »Der Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft wird fundamentaler und die Geschwindigkeit und Komplexität nehmen stetig zu.« Aus dieser Dynamik gelte es, ein Mehr an sozialer Gerechtigkeit und ein Mehr an Zukunftschan-

cen für abhängig Beschäftigte zu machen.

**AUCH MITGLIEDER** des geschäftsführenden Hauptvorstands haben an den Konferenzen teilgenommen. In ihren Reden bedauerten sie, nicht persönlich vor Ort sein zu können und sprachen über die bevorstehenden Herausforderungen, die sich im Rahmen der industriellen Transformation auf-tun. Dabei beschrieben sie die starke Rolle der Gewerkschaften, insbesondere der IG BCE, die Zukunftskonzepte aktiv mitgestaltet.

Mit den ersten digitalen Bezirksdelegiertenkonferenzen in der Geschichte der Bezirke in Nordrhein ist Landesbezirksleiter Frank Löllgen zufrieden. »Die Bezirksdelegiertenkonferenzen waren ein voller Erfolg. Wir haben gezeigt, dass die Bezirke sowohl Tradition als auch Innovation können. Das ist eine gute Botschaft und ein gutes Zeichen für die Zukunft.«



**\* Hinweis: Alle Personen, die an den Bezirksdelegiertenkonferenzen vor Ort teilgenommen haben, wurden jeweils vor Veranstaltungsbeginn auf COVID-19 getestet.**

NAMEN & NACHRICHTEN

## Kommissarisch im Amt

**SAARBRÜCKEN** | Seit 15. Februar ist Heiko Metzger (Foto) kommissarischer Bezirksleiter. Der bei den damaligen Saarbergwerken gelernte Bergmechaniker stieß nach seinen dortigen Ehrenämtern als Jugendvertreter und Betriebsrat 2003 zur IG BCE.



Foto: Pasquale D'Angiullo

Als geborener Saarländer verschlug es ihn zunächst nach Altötting. Hier wirkte er als Gewerkschaftssekretär dabei mit, dass der dortige Bezirk sieben Jahre in Folge eine positive Mitgliederentwicklung verzeichnete. 2012 wechselte er in »sein« Bundesland zurück. Unvergessen ist ihm dabei seine emotionale Verabschiedung aus Oberbayern.

»Der Weißwurst verweigerst du dich zwar standhaft, aber dafür hast du es geschafft, dass wir alle Saarländisch verstehen«, resümierte ein Betriebsrat vor Ort auf einer Betriebsversammlung.

Neben der im Saarland erneut stattfindenden Transformation will der 55-Jährige nun vermehrt Betriebe ohne Betriebsräte und/oder ohne tarifliche Strukturen erschließen. Metzger vertritt den krankheitsbedingt abwesenden Dietmar Geuskens.

## Jubilare geehrt

**FRIEDRICHSTHAL** | Die Ortsgruppe Friedrichsthal/Bildstock/Altenwald/Schnappach ehrte auch 2021 »coronagerecht« ihre langjährigen Mitglieder – einzeln und auf Abstand.



Foto: Günter Hofmann

Besondere Anerkennung galt Peter Müller (links) und seinem Sohn Stefan. Sie sind seit 80 beziehungsweise 40 Jahren Mitglied in der Gewerkschaft. Das Arbeitsleben der beiden spielte sich über Generationen auf Gru-

ben, Werkstätten und Kraftwerken ab.

Doch es gab einen Ausgleich: Peter Müller sang in vielen Chören; für ihn unvergessen bleibt die Tournee mit dem Saarknappenchor durch die Hauptstädte Europas. Sohn Stefan engagiert sich im THW, auch bei Auslandseinsätzen. »Trotz der Pandemie gratuliert der ganze Vorstand den Jubilaren auf das Herzlichste«, so Günter Hofmann, Vorsitzender der Ortsgruppe.

## Fit für die Zukunft

**INGELHEIM** | Neuer Entgeltrahmen bei Bioscientia



Foto: Christine Gruber

Der neue Entgeltrahmentarifvertrag macht Bioscientia als Arbeitgeber noch attraktiver: Wolfgang Schmidt, Tanja Meloth und Bruni Semus (von links) profitieren auch davon.

Gute Nachrichten für die Belegschaft des Labordienstleisters Bioscientia: Zum 1. Juli gilt ein neuer Entgeltrahmentarifvertrag (ETV). »Das macht uns für dringend benötigte Fachkräfte attraktiver und gleichzeitig erhalten insbesondere langjährig Beschäftigte mehr Anerkennung«, kommentiert die Betriebsratsvorsitzende Tanja Meloth.

**PROFITIEREN WIRD** beispielsweise Bruni Semus. Seit 1986 ist sie dabei, seit 2011 stellvertretende Gruppenleiterin. »Für diese zusätzliche Verantwortung gab es damals eine Zulage von 150 Euro. Mehr sah der ETV nicht vor«, sagt sie.

Gleiches bei Wolfgang Schmidt. Der Angestellte in der Materialwirtschaft ist seit mehr als 30 Jahren im Betrieb, »es blieb zuletzt jahrelang bei den Tariferhöhungen«, sagt er. Der bisherige ETV endete nach sechs Jahren Betriebszugehörigkeit. Diese Grenze haben IG BCE und Unternehmen nun auf 25 Jahre heraufgesetzt, »und dafür gesorgt, dass nicht

mehr nur die Tätigkeit entscheidet, sondern Berufserfahrung und Ausbildung«, so Verhandlungsführer Michael Päckert.

Auch wer jetzt eine zusätzliche Projektarbeit übernehme, werde dafür zusätzlich honoriert. »Es lohnt sich einmal mehr, bei Bioscientia zu arbeiten«, fasst Tanja Meloth zusammen. Gleichzeitig hofft sie, dass das Unternehmen für Externe attraktiver wird: »Dass Bewerber wegen des Gehaltes absagen, wie es in der Vergangenheit schon durchaus öfters der Fall war, sollte nicht mehr vorkommen.«

**AKTUELL ÜBERPRÜFEN** Betriebsrat und Personalabteilung die Eingruppierungen aller rund 1800 Beschäftigten. »Wir stehen für Fragen zur Verfügung«, verspricht Tanja Meloth. Gewerkschafter Michael Päckert ist eines besonders wichtig: »Keiner wird weniger, viele mehr verdienen.« Er ist stolz auf dieses Ergebnis »und eine Verhandlungsatmosphäre, wie sie für eine Sozialpartnerschaft beispielhaft ist.«

Axel Stefan Sonntag

# Erneut die Transformation gestalten

**SAARBRÜCKEN** | Bezirksdelegiertenkonferenz (BDK) in der Congresshalle/Zehn neue Vorstandsmitglieder

Abermals steht das Saarland vor einer Transformation seiner Industrie: Zwei der drei Kohlekraftwerke im Land sind zur Stilllegung angemeldet, die Stahlindustrie kämpft mit hohen CO<sub>2</sub>-Preisen und der Umstellung auf klimaneutral erzeugten Wasserstoff. Hinzu kommt die Entscheidung von Ford, die E-Mobilität künftig auf den Standort Köln zu konzentrieren. Ein Vorhaben, das sich auf viele Automobilzulieferer im Saarland auswirkt. »Die Herausforderungen werden nicht weniger«, kommentierte Heiko Metzger, kommissarischer Bezirksleiter, die Entwicklungen.

»Das alles und die fortschreitende Digitalisierung



Fotos (2): Simone Bubeil

**Auf Sendung: 71 Delegierte verfolgten die BDK.**

sind für uns große Herausforderungen«, bestätigte Landesbezirksleiter Roland Strasser in seinem Grußwort.

»Doch klar ist: Wir werden uns diesen Aufgaben stellen

und sie gemeinsam mit unseren Mitgliedern erfolgreich meistern.«

71 Delegierte, viele von ihnen aus den im Saarland traditionell stark vertretenen Ortsgruppen, arbeiteten eine umfangreiche Tagesordnung ab. Sie nahmen unter anderem einen Antrag des Bezirksvorstands an, in der IG BCE eine Industrie-Gruppe Automobilzulieferer zu gründen. Dies könne die Beschäftigten besser untereinander vernetzen und die Betroffenen stärker in der Organisation repräsentieren.

Im neu gewählten Bezirksvorstand sind zehn Kolleg\*innen neu vertreten: Alexandra Brill, Monika Feistel, Angela Frontera, Harry Gerlinger, Manfred Gerschheimer, Gerhard Grabmeier, Ronald Keller, Björn Leidinger, Sabine Stackl, Thomas Zimmer.

*Axel Stefan Sonntag*



**Safety first: Die wenigen Vor-Ort-Anwesenden mussten zum Corona-Test.**

## Die Mitbestimmung stärken

**ANDERNACH** | Bezirksdelegiertenkonferenz (BDK) Mittelrhein diskutiert industriepolitische Lage und Zukunft



Fotos (2): Dennis Priegnitz

**Neben Wahlen und Anträgen diskutierte die BDK die Lage in den Betrieben.**

Welche Entwicklungen und Veränderungen die Arbeit des Bezirks Mittelrhein in den vergangenen vier Jahren prägten, war Schwerpunkt der dortigen BDK. 47 Delegierte nahmen teil. »Ein besonderes Augenmerk galt dem vergangenen ›Corona-Jahr‹ sowie den Wahlen des neuen Vorstands«,

blickt Bezirksleiter Hans-Joachim Gerloff zurück. Im neuen 15-köpfigen Gremium sind nun drei Frauen statt zuvor nur eine vertreten. Gewählt wurde zudem, welche Delegierten bei der Landesbezirksdelegiertenkonferenz und beim 7. Gewerkschaftskongress im Oktober die Interessen des Bezirks repräsentieren. Zudem diskutierte und beschloss das Gremium acht Anträge.

Betriebsräte neu zu gründen und Arbeitsplätze zu erhalten, bilden die aktuellen

Schwerpunkte der Bezirksarbeit. Beispiel Jennewein Biotechnologie in Rheinbreitbach: Hier unterstützte der Bezirk seit Anfang dieses Jahres die Beschäftigten bei der Wahl eines Betriebsrates. Zwischenzeitlich ist der Wahlvorstand installiert, die Abstimmung folgt nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe.

Beim Hygienepapierhersteller Ontex soll ein Großteil der Belegschaft nach dem Willen der belgischen Konzernleitung gehen. »Uns geht es jetzt darum, eine Standortgarantie für die nächsten Jahre zu erreichen«, kommentiert Betriebsratsvorsitzender Josef Adams. Zugleich will die IG BCE für die verbleibenden

Beschäftigten eine moderate Tariferhöhung durchsetzen, um reale Einkommenseinbußen zu verhindern. Mit einer Postkarten-Aktion erhöhte die Gewerkschaft den Druck. *Axel Stefan Sonntag*



**Mit Grußwort vor Ort: Landesbezirksleiter Roland Strasser.**

# Ein kleines bisschen Normalität

**DORTMUND-HAGEN** | Werbeweche im Bezirk Dortmund-Hagen

Ob vor den Werktooren oder auf dem Parkplatz – es gibt genug Möglichkeiten, um die Beschäftigten im Sinne der aktuellen Corona-Schutzvorkehrungen vor Ort zu besuchen und den Austausch zu fördern. Das hat sich auch der Bezirk Dortmund-Hagen gedacht und zahlreiche Kolleg\*innen in ihren Betrieben überrascht. Die Gewerkschaftssekretär\*innen führten allerdings nicht nur interessante Gespräche, sie überreichten den Beschäftigten vor Ort auch

noch wiederverwendbare Obst- und Gemüsebeutel, Handdesinfektionsgel, eine FFP2-Maske und ein Exemplar der neuen IG-BCE-Betriebszeitung.

Die Beschäftigten, unter anderem von Zeller Plastik, Gi-

vaudan, Constab, R.D.M und Wepa Müschede, freuten sich über den abwechslungsreichen Besuch ihrer Gewerkschaft vor Ort. Das Konzept sei laut Bezirksleiterin Birgit Biermann aufgegangen. »Die

Aktionen vor Ort haben so gut funktioniert, dass sicherlich weitere Aktionen in diese Richtung folgen werden.« Die Gesprächsbereitschaft vor Ort sei enorm gewesen. Den Leuten fehle der direkte Austausch von Angesicht zu Angesicht. »Corona wird uns nicht länger davon abhalten, mit unseren Mitgliedern zu sprechen – natürlich ohne irgendjemandem einem unnötigen Infektionsrisiko auszusetzen«, so die Bezirksleiterin abschließend.



Fotos (2): IG BCE Dortmund-Hagen

Mit Maske und Abstand: Endlich wieder Gespräche vor Ort.

# Marl leuchtet – für Vielfalt und Offenheit

**RECKLINGHAUSEN** | Internationale Wochen gegen Rassismus unter dem Motto »Solidarität. Grenzenlos.«



Foto: Lina Nikelowski



Foto: Carsten Wach

Bekenntnis zu Vielfalt und Miteinander: Die bunt beleuchteten Gebäude in Marl.

Marl hat sich mit viel Farbe gegen Rassismus und für Vielfalt bekannt. Dazu hat der Chemiapark Marl gemeinsam mit der IG BCE in den letzten Wochen diverse Gebäude bunt angestrahlt. Anlass für die weit sichtbaren Zeichen waren die Internationalen Wochen gegen Rassismus. Der Chemiapark ist einer von vielen Unterstützern in den Organisationsbereichen der IG BCE, die anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus Farbe bekennen.

Die Jugend- und Ausbildungsvertretung (JAV) im Chemiapark Marl organisiert seit vier Jahren die Illumination der Gebäude im Park. Jedes Jahr kommen weitere Häuser oder Türme hinzu. So wurde in diesem Jahr auch der Jugendtreff der IG BCE in Regenbogenfarben angeleuchtet. »Wir sind stolz darauf, dass es uns dieses Jahr gelungen ist, rund zehn Gebäude im und um den Chemiapark zu beleuchten. Unsere Idee, die Vielfalt sichtbar zu machen, wird

mittlerweile an zwölf Evonik-Standorten umgesetzt«, so Nina Strojek, Vorsitzende der JAV. Sie selbst hat mit weiteren JAV-Mitgliedern über Wochen in schwindelerregender Höhe Lampen angebracht. Laura Korte, stellvertretende Vorsitzende des Bezirksjugendausschusses und Mitglied der JAV, ergänzt: »Da es immer wichtiger wird, sich klar gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu positionieren, war die Aktion ein starkes Zeichen für unsere vielfältige Gesellschaft.

Wir stehen füreinander ein und leben Solidarität grenzenlos.«

Auch Evonik gehört seit Jahren zu den Unterstützern. »Diese Aktionen bedeuten uns viel. Welches Grauen durch Rassismus und Fremdenfeindlichkeit entstehen kann, lehren uns die Geschichtsbücher. Sie können nicht umgeschrieben werden, aber die Zukunft können und müssen wir beeinflussen. Deshalb stehen wir für Vielfalt und das Miteinander der Menschen und Kulturen ein. Wir stehen ein für eine Welt, in der wir leben und unsere Kinder aufwachsen sehen wollen«, sagt Martin Albers, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Evonik. »Belegschaft und Unternehmen sprechen mit einer Stimme und haben dabei eine gemeinsame deutliche Botschaft: Wir erteilen Rassismus und Hass eine Absage.«

# Digitale Weichenstellung

**MÜNSTER-BIELEFELD** | Bezirk Münster-Bielefeld plant die nächsten vier Jahre

Der Bezirk Münster-Bielefeld hat in einer digitalen Bezirksdelegiertenkonferenz einen neuen Bezirksvorstand gewählt und zahlreiche Anträge beschlossen. Mehr als 100 Delegierte, Gastdelegierte und andere Gäste folgten der Einladung von Bezirksleiter Frank Seeliger. Die Veranstaltung hat im Hotel Seehof in Haltern stattgefunden. Anwesend waren allerdings nur das Präsidium, die Antragsberatungskommission, Wahlkommission sowie zwei Teams für Organisation und Technik.

Die übrigen Kolleg\*innen konnten sich bequem von Zuhause aus einwählen.

Mit insgesamt zwölf Anträgen hat die Konferenz wesentliche inhaltliche Punkte gesetzt. Die Delegierten wählten außerdem ihren 19-köpfigen, ehrenamtlichen Bezirksvorstand und auch die anderen Wahlen wurden mit guten Ergebnissen entschieden.

Zu einem Höhepunkt der Veranstaltung gehörte das Referat von Petra Reinbold-Knape, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvor-

stand der IG BCE, welches das diesjährige Konferenzthema »MIT.MUT.MACHEN.« behandelte.

Mit der ersten digitalen Bezirksdelegiertenkonferenz in der Geschichte des Bezirks ist Bezirksleiter Seeliger zufrieden. »Die Bezirksdelegiertenkonferenz war ein voller Erfolg. Wir haben gezeigt, dass es bei uns in Münster-Bielefeld nicht nur Tradition, sondern auch Innovation gibt. Das ist eine gute Botschaft und ein gutes Zeichen für die Zukunft.«

## NEUE AUSGABE

**WESTFALEN** | Die vierte Ausgabe des eMagazins »IG BCE.west« ist da. Der Newsletter des Landesbezirks Westfalen ist über die Webseite des Landesbezirks unter [www.westfalen.igbce.de](http://www.westfalen.igbce.de) abrufbar, kann aber auch per E-Mail beim Landesbezirk bestellt werden ([lb.westfalen@igbce.de](mailto:lb.westfalen@igbce.de)).



# Voller Tatendrang

**WESTFALEN** | Landesbezirksjugendkonferenz 2021

Digital hat sich auch die Jugend des Landesbezirks Westfalen auf die kommenden vier Jahre vorbereitet. Unter dem Motto »Jugend. Macht.Zukunft« haben rund 60 Delegierte und zahlreiche Gäste an der Veranstaltung teilgenommen, die aus dem Jugendtreff Oer-Erkenschwick gestreamt wurde.

Bei der Konferenz legte die IG-BCE-Jugend Westfalen den Grundstein für ihre Arbeit in den kommenden vier Jahren. Bestätigt wurden die neuen Mitglieder des Landesbezirksjugendausschusses (LBJA) sowie die Delegierten und Gastdelegierten für die im Mai stattfindende Bundesjugendkonferenz. Im Mittelpunkt stand die Beratung der rund 35 Anträge zu gesellschaftspolitischen, betrieblichen und tariflichen Anliegen. »Ob offline oder online, die Jugend zeigt, dass sie inhaltlich stark ist und politisch



**Das Präsidium der Konferenz: Stefanie Chatha, Sebastian Burdack und Patricia Weber (von links).**

streiten kann. Trotz aller Herausforderungen haben wir die Leitlinien unserer Politik bestimmt«, sagt Patricia Weber. Für die neu gewählte Vorsitzende des LBJA war die digitale Konferenz ein voller Erfolg. »Ich freue mich darüber, dass wir auch in digitaler Form für unsere Arbeit begeistern konnten und kann es kaum erwarten, dass sich alle in Präsenz kennenlernen können.«

Trotz des digitalen Formats war die Beteiligung der Dele-

gierten groß. Neben gut vorbereiteten Beiträgen kamen zu einigen Themen hitzige Diskussionen auf. Inhaltlich ging es unter anderem um die Frage, wie sich Ausbildung besser gestalten lässt, wie wir fairere Bedingungen für Leiharbeiter\*innen schaffen und wie die Jugend- und die Erwachsenen Ebenen in der IG BCE besser zusammenarbeiten können.

Die Landesbezirksjugendkonferenz findet alle vier Jahre im Vorfeld der Landesbezirksdelegiertenkonferenz statt. Als Gastbeitrag konnte Heide Siepmann von der Gelben Hand so gut von dem Engagement gegen Rassismus überzeugen, dass eine andere Kollegin direkt Mitglied geworden ist. »Klar ist, dass wir wahnsin-

nig engagierte Leute dabei haben, die Lust auf Veränderung haben und die eine starke innere Motivation haben, das Leben besser zu gestalten. Sie wollen noch mehr junge Leute für unsere Gewerkschaftsidee begeistern, haben klare inhaltliche Forderungen und die Stärke, ihre Themen auch nach vorne zu bringen«, sagt Stefanie Chatha, die für Jugend zuständige Gewerkschaftssekretärin des Landesbezirks Westfalen. »Es ist wunderbar zu sehen, wie viele junge Menschen ihre Zukunft aktiv mitgestalten wollen und sich im Sinne ihrer Gewerkschaft engagieren«, sagte Harald Sikorski, Landesbezirksleiter Westfalen, abschließend.

**\* Hinweis: Alle Personen, die an den Konferenzen vor Ort teilgenommen haben, wurden jeweils vor Veranstaltungsbeginn auf COVID-19 getestet.**



**KYRA ENGELMANN**  
macht Kraftsport auf  
»Bikini-Bodybuilding-  
Basis«.



Fotos (2): Michael Bader

## Pure Frauen-Power

**A**nfangs kamen schon mal dumme Sprüche aus dem Freundes- und Kollegenkreis. »Mittlerweile werde ich bewundert. Denn ich halte eisern durch«, erklärt Kyra Engemann.

Eisern durchhalten muss sie auch bei ihrem Hobby. Denn die 23-Jährige will

die Muskeln zittern und »brennen«. Dazu gibt es einen Ernährungsplan mit Aufbauphasen und sechs Mahlzeiten täglich, viel Fleisch, viel Proteine und Fette, ausgewählte Kohlenhydrate, alles bis aufs letzte Gramm genau abgewogen! »Keine Süßigkeiten, keine Softgetränke, kein Fast-

Kyra (1,70 cm groß, derzeit 64 Kilo): »Das fängt damit an, dass ich meine acht Stunden geschlafen, meine Mahlzeiten gut vorbereitet habe, auch die Eiweißshakes und Supplements«, und ich zwei Liter trinke.«

Die junge Frau arbeitet bei Dow in Schkopau als Quantity Surveyor und kontrolliert die Abrechnungen der eingestellten Fremdfirmen. Für sie ist »Bikini-Bodybuilding« genau der richtige Ausgleich zum Büro-Job.

Die fröhliche und souveräne Sportlerin ist sichtlich stolz. Auch auf ihr wunderschönes Phönix-Tattoo, das sich bis auf ihre Oberarme ausbreitet: »Durch den Sport habe ich es geschafft, mich wie Phönix aus der Asche zu erheben. Er spiegelt für mich Kraft und Würde wider und hat mir nicht nur ein neues Körpergefühl, sondern auch ein neues Selbstvertrauen gegeben!«

Karin Aigner

**»Durch das harte Training habe ich viel mehr Selbstvertrauen bekommen.«**

ihren Körper durch hartes Training stählen, um bald auch mal an einem Wettbewerb beim »Bikini-Bodybuilding« teilzunehmen. Aber sie ist erst am Anfang und es ist ein harter Plan.

»Ich trainiere mit einem Trainer fünfmal in der Woche im Studio für mindestens eine Stunde. Aber auch zu Hause«. Das heißt, intensives Krafttraining mit schweren Gewichten, zum Beispiel auf den Beinen oder eine Langhantel auf der Hüfte – bis

food«, sagt Kyra, »nur am Wochenende vielleicht mal eine kleine Sünde wie eine Pizza«.

»Bikini-Bodybuilding« gilt als die »weiblichste Klasse« beim Frauen-Bodybuilding. Die Athletinnen sollen trotz der Muskeln ihre weibliche Statur nicht verlieren. Die Weiblichkeit wird betont – mit Lidschatten, Lippenstift und Schmuck«.

»Eine perfekte Woche ist für mich, wenn alles bis ins Detail passt«, erklärt

# Ärmel hoch, wir packen's an

**DIE IMPFKAMPAGNE** von Bund und Ländern kommt langsam in Gang. Nun dürfen auch Haus- und Betriebsärzte impfen. In vielen Unternehmen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Bei BASF in Ludwigshafen fiel bereits Mitte April der Startschuss im Rahmen eines Modellprojekts.





Am BASF-Standort Ludwigshafen darf schon betrieblich geimpft werden.

Foto: Klaus Landry

# Alles vorbereitet

**BESCHÄFTIGTE DER BASF** können sich bereits beim Werksarzt gegen Corona impfen lassen. Auch in anderen Betrieben und Branchen wollen Betriebsräte jetzt schnell loslegen.

**K**lar ist: Bei der Impfkampagne hätte manches besser laufen können. Klar ist aber auch: Neben den Hausärzten startet die wohl größte Impfkampagne der Geschichte nun auch in der Industrie. Die IG BCE begrüßt dies, denn auch die Arbeitgeber sollen sich ihrer Verantwortung stellen, findet Vorsitzender Michael Vassiliadis: »Alle Betriebe mit Werksärzten sollten ihren Beschäftigten entsprechend der vorgegebenen Priorisierungsgruppen in den

kommenden Monaten ein Impfangebot machen können.« Bereits am 14. April fanden die ersten Impfungen auf dem Werksgelände der BASF in Ludwigshafen statt. Der Chemiekonzern errichtete hier frühzeitig ein eigenes Impfzentrum. »Möglich sind bis zu 1000 Impfungen täglich«, sagt Christian Pfaff, Betriebsratsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses für Arbeits- und Gesundheitsschutz. »Die Landesregierung hat uns als offizielles Corona-Impfzentrum im Rahmen des

Modellprojektes »Betriebsarztimpfungen akkreditiert und uns wöchentliche Lieferungen von Impfstoff zugesichert«, verspricht Werksarzt Christoph Oberlinner. Dem Beispiel der BASF wollen viele Unternehmen folgen. »Auch wir werden das in der Werksambulanz tun, sobald wir Serum erhalten«, verspricht Frank Gottselig, Betriebsratsvorsitzender bei Essity Mannheim. **KOMPAKT** hat weitere Beispiele zusammengestellt.

*Axel Stefan-Sonntag & Wolfgang Lenders*



Foto: Klaus Landry

**Christian Pfaff**, Betriebsratsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses für Arbeits- und Gesundheitsschutz, BASF SE »Vor allem, um unsere rund 40 000 Beschäftigten in der Pfalz zu impfen, haben wir mit großem Aufwand eine auf unserem Werksgelände vorhandene Multifunktionshalle umgebaut und dort ein eigenes Impfzentrum errichtet. Nach der Impfgruppe 2 werden sich in einigen Wochen auch Mitarbeiter\*innen der Gruppe 3 impfen lassen können. Die Anmeldung erfolgt über ein Registrierungstool. Wann und wie wir die Kampagne auf Kontraktoren und Angehörige ausweiten, hängt unter anderem von der Zuteilung des Impfstoffs ab. Mein Appell ist: Liebe Kolleg\*innen, lasst Euch impfen. Denn nur so bekommen wir das Problem der Mutationen und der weiter steigenden Infektionen in den Griff.«



Foto: Annette Mueck

**Brigitte Bauhoff**, Betriebsratsvorsitzende Roche Mannheim »Auf unserem Parkgelände ist bereits ein Impfzelt errichtet, in dem wir bis zu fünf Impfstraßen gleichzeitig in Betrieb nehmen können. Das bedeutet mehrere hundert Impfungen täglich – perspektivisch auch für die direkten Angehörigen. Nun warten wir auf das Serum. Die notwendigen Kühlkapazitäten haben wir. Wir tun alles, um die öffentliche Hand in Baden-Württemberg und Bayern davon zu überzeugen, dass unsere Betriebsärzte loslegen dürfen. Das hoffen auch unsere rund 16 000 Beschäftigten; bei den Betriebsversammlungen spüren wir eine entsprechende Erwartungshaltung. Bis es soweit ist, stellte Roche jüngst allen Arbeitnehmer\*innen, die es wollten, kostenlos 25 Selbsttests zur Verfügung.«



Foto: Annette Mueck

**Wolfgang Heinrich**, Gesamtbetriebsratsvorsitzender Schott »Bereits seit Sommer 2020 testen wir im Verdachtsfall unsere rund 3000 Beschäftigten in Mainz auf eine mögliche Infektion. Dieses proaktive und frühzeitige Programm half uns sehr, die Zahl der Infizierten im Promillebereich zu halten. Die Teststrategie haben wir nun nochmals erweitert. Grundsätzlich bieten wir jedem Beschäftigten zwei Tests pro Woche an. Jetzt sind wir bereit, unsere Leute zu impfen. Erfahrung dafür haben unsere drei Ärztinnen und deren Mitarbeiter\*innen genug. Alleine bei der Grippeimpfung beteiligten sich mehr als 1000 Beschäftigte. Ich rechne allerdings damit, die Corona-Impfstoffe nicht vor Ende Mai zu erhalten. Klar ist, dass dann alle Arbeitnehmer\*innen in der gesamten Produktion absolute Priorität haben. Denn die Herstellung der Impffläschchen muss weiterhin auf Volldampf laufen.«



Foto: Bayer

**André van Broich**, Konzernbetriebsratsvorsitzender Bayer »Wir wollen allen unseren rund 23 000 Beschäftigten binnen weniger Wochen ab Impfstart ein Impfangebot machen – Serum vorausgesetzt. Die Impfung erfolgt auf freiwilliger Basis, die Initiative geht dabei immer vom Beschäftigten aus. Die Termine erfolgen während der Arbeitszeit. Für das Terminmanagement und die notwendige Dokumentationspflicht nutzen wir ein digitales Tool. Ich glaube, dass wir gut vorbereitet sind und schnell starten könnten. Fest steht: Mit betrieblichen Impfkampagnen können wir in kurzer Zeit einer großen Gruppe von Menschen ein niederschwelliges Impfangebot machen. Die Kolleg\*innen an den Standorten warten ungeduldig darauf, dass es endlich losgehen kann.«

## 4 Fragen an Andree Moser



Leiter der Arbeitsmedizin bei RWE Deutschland zum betrieblichen Testen und Impfen.

### Wie ist die Corona-Situation bei RWE?

Wir haben kein betriebliches Infektionsgeschehen. Auch die Anzahl der Infektionen im Unternehmen liegt unter dem Durchschnitt der deutschen Wirtschaft. Wo immer möglich, arbeiten unsere Beschäftigten von zu Hause aus. Wo dies nicht möglich ist – also in unseren operativen Betrieben wie Tagebauen und in Kraftwerken – sind unsere Mitarbeitenden sehr diszipliniert und halten strenge Hygiene- und Abstandsregeln ein. Arbeitsschichten haben wir bereits seit Beginn der Pandemie getrennt, um Kontakte zu minimieren.

### Wie haben Sie die Corona-Tests organisiert?

Wir bieten flächendeckend Selbsttests an und dort, wo es möglich ist, Schnelltests, über die wir auch Bescheinigungen ausstellen. An den meisten Standorten haben wir eine eigene Arbeitsmedizin, mit Ärzten, medizinischen Fachangestellten und Sanitätern. An unseren größeren Standorten haben wir Testzentren aufgebaut, die wir perspektivisch auch zum Impfen nutzen wollen – sobald uns Impfstoff zur Verfügung steht. Wir ermöglichen zwei Tests für jeden Mitarbeitenden pro Woche. Wo es sinnvoll und geraten ist, auch mehr. Wer zum Beispiel auf einer Offshore-Windplattform tätig ist, wird jedes Mal getestet, bevor er zu seinem Arbeitsplatz übersetzt.

### War es schwer, Ausrüstung und die Verbrauchsmaterialien zu bekommen?

Wir sind sehr früh tätig geworden und haben ausreichend Material eingekauft. Fürs Testen braucht man zum Beispiel eine persönliche Schutzausrüstung. Auch fürs Impfen sind wir so ausgestattet, dass es morgen losgehen könnte. Wir haben Kanülen, wir haben Spritzen und wir haben Desinfektionsmittel vorrätig – genug, um jeden unserer Mitarbeitenden zweimal impfen zu können.

### Wissen Sie schon, wann die Impfungen starten?

Es gibt noch drei offene Fragestellungen: Wann bekommen wir Impfstoff? Welchen Impfstoff bekommen wir? Und wie erfolgt dann die Verteilung der Impfstoffe? Für Ende April ist ein Gespräch von Jens Spahn mit dem Verband der deutschen Betriebs- und Werksärzte dazu angekündigt. Ich würde mich freuen, wenn wir dann für das weitere Vorgehen etwas klarer sehen.



Foto: IG BCE/Cihan Yüksel

# Erste Etappe **geschafft**

**AUF DEM WEG ZUM GEWERKSCHAFTSKONGRESS:** Die letzten Delegiertenkonferenzen auf Bezirksebene fanden Ende März statt, jetzt geht es an die Beratungen und Wahlen der Landesbezirke. Gleich sechs von acht kommen am 8. Mai zu virtuellen Konferenzen zusammen.

In den zurückliegenden Wochen haben 3280 Kolleg\*innen bei 42 Bezirksdelegiertenkonferenzen sowie dutzende Abgesandte bei den Landesbezirksjugendkonferenzen über die künftigen Handlungsfelder und Themen der IG BCE beraten und über hunderte Anträge abgestimmt – und zwar zum ersten Mal überwiegend digital. Die letzten Veranstaltungen liefen Ende März. Im Mai und Juni folgen die acht Landesbezirksdelegiertenkonferenzen – gleich sechs von ihnen am 8. Mai, quasi dem »Super-Wahlsamstag« der IG BCE.

Die Konferenzen stimmen dort nicht nur über ihre regionalen Gremien und Delegierten ab. Sie machen vor allem Politik: Mindestens 60 Anträge zur politischen und strategischen Positionierung der IG BCE hat jeder Landesbezirk auf dem Tisch liegen – zu Themen von A wie Ausbildung bis Z wie Zeitkonto.

**FAST ALLE KONFERENZEN** gehen pandemiebedingt in virtueller Form über die Bühne. Das Format hat sich bewährt – und der inhaltlichen Diskussionskultur keinen Abbruch getan. Sechs

## **KONGRESS UM EINEN TAG VERKÜRZT**

Angeht einer schwer absehbaren Pandemielage richtet sich die IG BCE darauf ein, dass ein Teil der Kongress-Teilnehmer\*innen die Veranstaltung nur digital verfolgen können. Das dürfte vor allem für Gäste gelten, die nicht Delegierte sind. Um ihnen die Verfolgung des Geschehens am Bildschirm zu erleichtern, hat der Hauptvorstand beschlossen, den Kongress um einen Tag auf die Zeit vom 24. bis 28. Oktober zu verkürzen.

**Ohne Übertragungstechnik geht in diesem Jahr nichts: Auch die Landesbezirkskonferenzen finden online statt.**

professionelle Teams sind in den vergangenen Wochen mit ihren Transportern, ausgerüstet mit dem kompletten Equipment und technischer Expertise, quer durch die Republik gereist und haben die Bezirke von Alstorf bis Altötting bei der Durchführung ihrer Konferenzen unterstützt. »Es ist einmalig, dass wir ein solches Komplettpaket auf die Beine gestellt haben und unsere Bezirke damit technisch bestmöglich ausstatten konnten«, sagt Sebastian Knieriem, Abteilungsleiter Mitglieder- und Organisationsentwicklung. Fast alle 42 Konferenzen fanden in digitaler Form statt, zudem gab es einige andere Formate wie etwa Autokino. Größere technische Störungen kamen nicht vor.

Und langweilig wurde es auch nicht: Neben jeweils einem Mitglied des Hauptvorstandes der IG BCE schalteten sich viele Ehrengäste per Videostream dazu: So plauderte Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil bei der Bezirksdelegiertenkonferenz in Hannover mit IG-BCE-Chef Michael Vassiliadis, sein Umwelt- und Energieminister Olaf Lies beehrte den Bezirk Oldenburg. Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff sandte dem Bezirk Halle-Magdeburg eine Grußbotschaft, der Bezirk Cottbus konnte Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer bei seinem digitalen Auftritt begrüßen.

Inhaltlich ging es unter anderem um Themen wie Aus- und Weiterbildung, gerechte Lastenverteilung oder verbesserte Arbeitsbedingungen. Zu den Landesbezirksdelegiertenkonferenzen werden fast 700 Delegierte erwartet, die über Anträge beraten und diese beschließen werden. Im Oktober werden dann fast 400 Delegierte beim 7. Ordentlichen Gewerkschaftskongress abschließend die künftigen Leitlinien der Gewerkschaftsarbeit festklopfen. *red*



Foto: Frank Rogner

**Vor vier Jahren noch völlig undenkbar, sind heutzutage Bezirksdelegiertenkonferenzen im Autokino Realität, wie hier in Hamm. Auch der Bezirk Gelsenkirchen hat mit dem Autokinoformat diesen neuen Weg erfolgreich beschritten.**



Foto: Anna Lea Kaub

**Wie viele andere Bezirke wick auch der Bezirk Ludwigshafen auf eine Online-Konferenz aus ...**

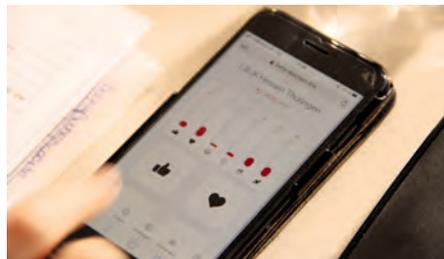


Foto: Philipp Mumd

**... die mit Online-Abstimmungen, wie hier in Hessen-Thüringen, Beteiligung ermöglichten.**



Foto: IG BCE Nord

**Auch Gastredner, wie hier der niedersächsische Umweltminister Olaf Lies in Oldenburg, konnten so sicher Grußworte übermitteln.**

### **FÜHRUNGSTEAM NOMINIERT**

Der Hauptvorstand der IG BCE hat ein fünfköpfiges Team für die Wahl zur neuen hauptamtlichen Führungsspitze. Das Gremium sprach sich einstimmig dafür aus, Michael Vassiliadis erneut für die Wahl zum Vorsitzenden der IG BCE und Ralf Sikorski für die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden vorzuschlagen. Darüber hinaus wurden Birgit Biermann, Karin Erhard und Francesco Grioli als Mitglieder des geschäftsführenden Hauptvorstands nominiert. Zur Wahl stellt sich das Führungsteam beim 7. Ordentlichen Gewerkschaftskongress.

Während Erhard, Grioli, Sikorski und Vassiliadis zur Wiederwahl antreten, wird Petra Reinbold-Knape mit Ablauf des Gewerkschaftskongresses nach jahrzehntelangem Engagement für die IG BCE aus dem geschäftsführenden Hauptvorstand ausscheiden, der Gewerkschaft aber weiterhin aktiv verbunden bleiben.

Erstmals für die Wahl in den geschäftsführenden Hauptvorstand nominiert wurde Birgit Biermann. Die 47-jährige Volljuristin und Expertin für Arbeitsrecht ist seit 2006 Gewerkschaftssekretärin der IG BCE und leitet derzeit den Bezirk Dortmund-Hagen.



Foto: iStockphoto/Sitthiphong

# Die größten Denkfehler beim Arbeitsvertrag

**ES GIBT IRRTÜMER IM ARBEITSRECHT**, die halten sich erstaunlich hartnäckig. Einige davon betreffen den Arbeitsvertrag. **KOMPAKT** benennt die Fehleinschätzungen und erklärt, worauf es wirklich ankommt.

**B**ei den meisten Beschäftigten kommt es nicht häufig vor, dass sie einen Arbeitsvertrag unterschreiben. Umso wichtiger ist es, bei diesem Dokument Bescheid zu wissen. Auch über die weit verbreiteten Irrtümer. Peter Voigt, Justiziar der IG BCE, ist drei falschen Annahmen auf der Spur:

**1 Ein Arbeitsvertrag muss immer schriftlich geschlossen werden.**

Das stimmt nicht! Es ist nicht notwendig, einen schriftlichen Vertrag abzu-

schließen. Aber auch eine mündliche Abmachung muss später schriftlich fixiert werden. Denn das Nachweisgesetz (NachwG) schreibt vor, dass der Arbeitgeber dem Beschäftigten die Vertragsbedingungen spätestens einen Monat nach Beginn des Arbeitsverhältnisses schriftlich zu übergeben hat.

Anders verhält es sich bei einem befristeten Vertrag: Geht es um einen zeitlich begrenzten Job, müssen beide Parteien die Eckdaten unbedingt schriftlich festhalten.

## **DANK GEWERKSCHAFTLICHEM RECHTSSCHUTZ BESTENS VERTRETEN!**

**Ob Arbeitsvertrag, Elternzeit oder Kündigung: Wenn es um den Job geht und damit um die wirtschaftliche Existenz, sollten Beschäftigte im Konfliktfall den bestmöglichen Rechtsschutz haben. Deshalb bietet die IG BCE ihren Mitgliedern kostenfreien gewerkschaftlichen Rechtsschutz in allen Fragen des Arbeits- und Sozialrechts ohne zusätzliche Kosten an.**

Beim Thema Arbeitsvertrag halten sich einige Irrtümer hartnäckig.

## 2 Die ersten sechs Monate eines Arbeitsverhältnisses sind immer eine Probezeit.

Foto: IG BCE

Das wird häufig angenommen – ist aber nicht richtig! Eine Probezeit muss extra vereinbart werden, einen Automatismus gibt es nicht.

Grundsätzlich dient eine Probezeit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer\*innen dem Kennenlernen. Deshalb gilt auch während der vereinbarten Probezeit eine verkürzte Kündigungsfrist von lediglich zwei Wochen (Paragraf 622 Abs. 3 BGB). Weitere Konsequenzen hat die Probezeit nicht.

Mit Ablauf der Probezeit wird das Arbeitsverhältnis – sofern keine Kündigung ausgesprochen und nichts anderes vereinbart wurde – automatisch als unbefristetes Arbeitsverhältnis mit gesetzlicher, tariflicher oder einzelvertraglicher Kündigungsfrist fortgesetzt.

**ÜBRIGENS:** Arbeitnehmer\*innen haben auch während der Probezeit Anspruch auf Urlaub – allerdings anteilig. Den vollen gesetzlichen Urlaub können sie erst nach sechs Monaten in Anspruch nehmen.

## 3 Bei erneuter Einstellung darf der Vertrag nicht befristet werden.

Das ist nur teilweise korrekt. Eine befristete Einstellung ist derzeit immer dann möglich, wenn es dafür einen sachlichen Grund gibt – zum Beispiel Vertretungen wegen Krankheit, befristeter Erwerbsminderungsrente, Mutterschutz oder Elternzeit.

Hier wird demnächst möglicherweise durch eine Gesetzesänderung eine Missbrauchkontrolle eingeführt. Diese soll dafür sorgen, dass die Gesamtdauer der befristeten Arbeitsverhältnisse bei demselben Arbeitgeber auch bei Sachgrundbefristungen eine Höchstdauer von fünf Jahren nicht überschreitet.

Katrin Schreiter

# 5 Fragen an Peter Voigt



Peter Voigt, Leiter der Abteilung Justizariat/Recht/Compliance, die für den gewerkschaftlichen Rechtsschutz zuständig ist, beantwortet die wichtigsten Fragen.

### Wer kann den gewerkschaftlichen Rechtsschutz in Anspruch nehmen?

Jedes unserer Mitglieder hat Anspruch auf gewerkschaftlichen Rechtsschutz – und zwar in allen arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten.

**Einzige Bedingung:** Das Mitglied muss zum Zeitpunkt der Entstehung eines Streitfalles mindestens drei Monate ordnungsgemäß Mitglied der IG BCE sein und den satzungsgemäßen Beitrag zahlen.

### Welche Kosten fallen an?

Anders als bei einer Vertretung durch einen Rechtsanwalt oder eine Rechtsanwältin fallen für unsere Mitglieder keine zusätzlichen Kosten an. Denn alle Kosten der Verfahren sind durch den satzungsgemäßen Beitrag gedeckt: Dazu zählen neben den Gerichtsgebühren auch die Kosten des gegnerischen Anwalts, die ab der zweiten Instanz im Arbeitsrecht die unterlegene Partei zu tragen hat. Unsere Mitglieder haben also keine finanziellen Risiken, wenn sie durch den gewerkschaftlichen Rechtsschutz vertreten werden.

### Warum nicht mit Rechtsanwält\*innen über eine Rechtsschutzversicherung?

Der gewerkschaftliche Rechtsschutz führt die Verfahren für unsere Mitglieder ohne eigenes Kosteninteresse. Die Jurist\*innen der IG BCE und der DGB Rechtsschutz GmbH erhalten ihr Tarifgehalt und rechnen keine Rechtsfälle ab. Anders die Anwaltschaft: Sie muss mit ihren Fällen Geld verdienen, deshalb ist für sie der Streitwert wichtig. Für den gewerkschaftlichen Rechtsschutz ist jeder Fall, unabhängig vom Streitwert, ein Fall, der gewonnen werden soll.

Und anders als zum Beispiel Rechtsschutzversicherungen schauen wir bei der Prüfung des Rechtsschutzes auch nicht auf eventuelle »Vorschäden«. Rechtsschutzversicherungen dagegen können Verträge nach mehreren Versicherungsfällen, wie auch bei Rechtsstreitigkeiten, kündigen.

### Bei welchen Fällen gibt es Beratung und Rechtsschutz?

Der gewerkschaftliche Rechtsschutz deckt das ganze Spektrum ab, wenn es Ärger mit dem Arbeitgeber gibt: bei Streit nach Arbeitsunfällen, Kündigung oder Krankheit. Bei Auseinandersetzungen um Rentenbescheide, Entgelt und Lohnabrechnungen. Bei Fragen zum Urlaub und Urlaubsgeld, Mutterschutz, zu einer Abmahnung oder betrieblichen Altersversorgung.

### Wo beantrage ich den Rechtsschutz?

Mitglieder der IG BCE können sich bei jedem Streitfall in Bezug auf das Arbeitsrecht und auch auf das Sozialrecht an ihren Bezirk wenden. Dort erhalten sie eine erste Beratung. Die Kolleg\*innen vor Ort prüfen den Fall und gewähren, wenn Erfolgsaussichten bestehen, Rechtsschutz. Das Gute: In vielen Fällen können die Gewerkschaftssekretär\*innen die Streitigkeiten bereits außergerichtlich klären – denn wir als Gewerkschaft haben den direkten Draht in die Betriebe und müssen, wie oben bereits erwähnt, anders als die Anwaltschaft durch Rechtsstreitigkeiten kein Geld verdienen.



Foto: iStockphoto/erhui1979

# Stabile Brücke über tiefem Tal

**KURZARBEIT** gilt als erfolgreiches Überlebensmodell in der Krise. Wegen der Corona-Pandemie hat die Bundesregierung die Regelungen angepasst. **KOMPAKT** erklärt, was zu beachten ist.

**D**as Prinzip klingt einfach und einleuchtend: In Kurzarbeit übernimmt die Bundesagentur für Arbeit (BA) einen Teil des Lohns, damit die Unternehmen ihren Beschäftigten nicht reihenweise kündigen müssen. Damit können Betriebe relativ flexibel auf Krisen und Schwankungen reagieren, ohne gleich entlassen zu müssen.

Für Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) ist Kurzarbeit »die stabilste Brücke über ein tiefes wirtschaftliches Tal«. Und auch die Gewerkschaften ste-

hen zu diesem Modell. »Die Alternative wäre Personalabbau«, erklärt Jörg Kunkel. Der Abteilungsleiter Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik bei der IG BCE Hannover weiß natürlich, dass Unternehmer nicht aus moralischen Gründen Kurzarbeit anordnen. »Zum einen ist es für Arbeitgeber finanziell attraktiv: Entlassungen könnten für sie vor allem durch die Abfindungen sehr teuer werden. Zum anderen fragen sich viele Chefs zu Recht, ob sie nach der Krise wieder die Beschäftigten finden und ein-

stellen können, die sie brauchen. Stichwort Fachkräftemangel.«

Kunkel: »Für die deutsche Wirtschaft war und ist es ein großer Vorteil, dass die Betriebe somit flexibel auf Nachfragen reagieren und mit ihren eingearbeiteten Beschäftigten Aufträge schnell erfüllen können.«

Die Bundesregierung hat die Regelungen zur Kurzarbeit angepasst und zahlreiche Forderungen der Gewerkschaften umgesetzt. Vorstandssekretär Kunkel erklärt die neuen Regeln:

## Kann der Chef Kurzarbeit anordnen?

Nein! Der Betriebsrat hat hier ein Mitbestimmungsrecht. Er kann zum Beispiel aushandeln, für welche Bereiche und in welchem Umfang Kurzarbeit eingeführt wird. Gibt es keinen Betriebsrat, muss der Arbeitgeber mit jedem Beschäftigten die Kurzarbeit individuell vereinbaren.

## Kann ich Kurzarbeit ablehnen?

Wenn der Betriebsrat der Kurzarbeit zugestimmt hat – nein! Dann ist es eine kollektive Regelung, die für alle gilt. Wenn kein Betriebsrat vorhanden ist, kannst du natürlich ablehnen – musst aber auch die Konsequenzen tragen. Und die sind dann oft die Kündigung.

## Bin ich als Kurzarbeiter\*in sozialversichert?

Ja, das ist einer der großen Vorteile des Modells – denn das Arbeitsverhältnis und damit der Schutz der Sozialversicherungen besteht ja weiterhin. Auch der Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung besteht weiter, wenn du während der Kurzarbeit noch teilweise im Betrieb arbeiten musst.

## Und wenn ich während der Kurzarbeit krank werde?

Wenn du krank wirst, erhältst du von deinem Arbeitgeber dein Entgelt für längstens sechs Wochen weiter. Solltest du länger krank sein, zahlt die Krankenkasse. Je nach der Höhe des Ausfalls, dass heißt für die Zeiten der Kurzarbeit, wird auch die Entgeltfortzahlung angepasst. Für die Arbeitsphase muss das Entgelt in voller Höhe weitergezahlt werden.

Wichtig: Selbst wenn du während der Kurzarbeitsphase gar nicht arbeitest, musst du dich beim Arbeitgeber unverzüglich arbeitsunfähig melden. Auch eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung des Arztes muss spätestens am dritten Werktag vorliegen.

## Was gilt für Teilzeitbeschäftigte, Azubis und Minijobber?

Das ist sehr unterschiedlich. Für Teilzeitbeschäftigte gilt das gleiche wie für Vollzeitbeschäftigte. Bei Azubis spielt die Kurzarbeit eine untergeordnete Rolle – die Ausbildungspflicht muss nach Möglichkeit eingelöst werden. Und bis zu sechs Wochen besteht ein Zahlungsanspruch in voller Höhe der vereinbarten Ausbildungsvergütung. Minijobber dagegen sind nicht sozialversicherungspflichtig – sie haben keinen Anspruch auf Kurzarbeit. In der Regel sind das die ersten, die entlassen werden.

## Darf ich während der Kurzarbeit nebenbei noch woanders arbeiten?

Die Hinzuverdienstregelungen wurden aufgrund der Corona-Krise gelockert (siehe Kasten). Die derzeitige Sonderregelung besagt, dass du ohne Abzüge so viel dazuverdienen darfst, wie du während der Kurzarbeit einbüßt.

## Kürzt die Kurzarbeit meinen Urlaubsanspruch?

Diese Rechtsfrage ist umstritten. Erst neulich hat das Landesarbeitsgericht Düsseldorf entschieden, dass der Urlaubsanspruch von Arbeitnehmer\*innen in Kurzarbeit anteilig gekürzt werden dürfe. Solange die Arbeitspflicht aufgehoben ist, sei eine Kürzung von  $\frac{1}{12}$  für jeden vollen Monat mit ununterbrochener Kurzarbeit (100 Prozent) zulässig.

Die IG BCE lehnt das ab. Unsere Begründung: Bei der konjunkturbedingten Kurzarbeit während der Corona-Krise sind weder die Planbarkeit noch freie Zeitgestaltung gegeben. *Katrin Schreiter*

**Tipp: Wenn du bei diesem Thema rechtlichen Beistand benötigst, hilft dir dein IG BCE-Bezirk weiter.**

### **CORONA-SONDERREGELUNGEN**

Während der Corona-Pandemie gibt es Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld. Die wichtigsten auf einen Blick:

#### **Sozialversicherungsbeiträge:**

Die Sozialversicherungsbeiträge werden durch die Bundesagentur für Arbeit bis zum 30. Juni 2021 vollständig erstattet – danach bis zum 31. Dezember 2021 noch 50 Prozent.

Ohne Sonderregelungen müssten die Unternehmen während der Kurzarbeit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeitrag zu den Sozialversicherungen zahlen. Diese Sonderregelung macht Kurzarbeit für Unternehmen also attraktiver.

#### **Aufstockung:**

Die Regelung, dass Kurzarbeitergeld auf 70 beziehungsweise 77 Prozent ab dem vierten Monat und 80 beziehungsweise 87 Prozent ab dem siebten Monat zu erhöhen, wird bis zum 31. Dezember 2021 verlängert. Das gilt für alle Beschäftigten, deren Anspruch auf Kurzarbeitergeld bis zum 31. März 2021 entstanden ist.

Ansonsten haben Beschäftigte ohne Kinder 60 Prozent, Beschäftigte mit Kindern 67 Prozent des Lohnes erhalten.

#### **Hinzuverdienst:**

Bis 31. Dezember 2021 gelten neue Hinzuverdienstregelungen: Das Entgelt aus einer während der Kurzarbeit aufgenommenen geringfügig entlohnten Beschäftigung bleibt anrechnungsfrei.



## Preisrätsel

Im Preisrätsel wird in diesem Monat ein Begriff gesucht, der ein anderes Wort für den Tag der Arbeit ist. Bitte die Lösung auf eine Postkarte schreiben und einsenden an:

KOMPAKT-Redaktion, Postfach 3945,

30039 Hannover oder per E-Mail an:

kompakt.preisraetsel@igbce.de – bitte die

Adresse mit angeben. Einsendeschluss ist der

14. Mai 2021 (Datum des Poststempels ist

maßgebend). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

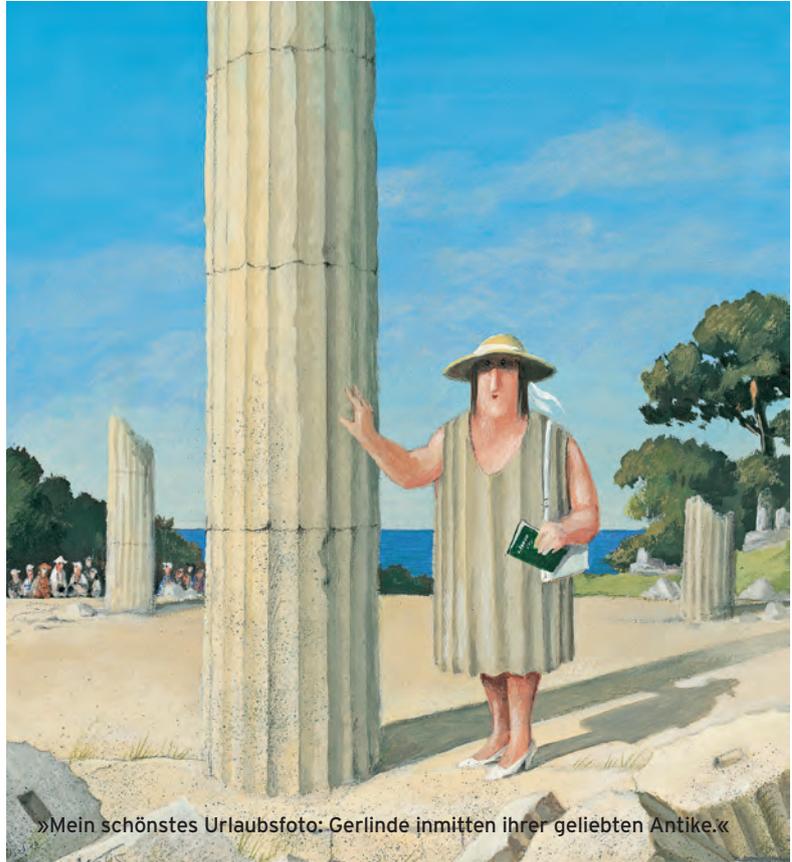
## Die Gewinner

BEI DER VERLOSUNG DER PREISE unter den Einsendern richtiger Lösungen fielen die zehn Hauptgewinne – eine Feuerschale von »eva solo« – an:

Frank Kotzur, Duisburg; Klaus van gem Hassend, Lampertheim; Franz Bieser, Lautenbach; Detlef Heise, Nordhausen; Frank-M. Mahlow, Spremberg; Florian Sturm, Gersthofen; Michael Cordes, Saterland; Bernd Blanke, Magdeburg; Hubert Schiffer, Kerpen; Ralf Dlab, Schwedt.

40 WEITERE LESER\*INNEN gewinnen einen Bluetooth-Kopfhörer: Erika Pramme, Sehnde; Renate Heger, Hasselroth; Reiner Berthold, Jena; Werner Backhaus, Olfen; Manfred Suhrbier, Seevetal; Hans-Dieter Baum, Schneeberg; Tobias Flohr, Bellheim; Karlheinz Buscha, Elsterheide; Reiner Findeisen, Steinau; Angelika Dütthorn, Tettau; Helmut Hornung, Grenzach-Whylen; Franz Werkstetter, Trostberg; Wilfried Lehmann, Welzow; Uwe Dammeier, Petershagen; Erwin Heinze, Erftstadt; Edda Schlecht, Calw; Siegfried Gast, Ludwigshafen; Siegfried Meimers, Krefeld; Stefan Bücken, Niederzier; Günter Schmidt, O-Ramstadt; Helmut Zauner, Haiming; Konstantin Haag, Hallstadt; Daniela Reisert, Rodgau; Armin Schurzmann, Marl; Heinz Schlüter, Alfeld; Gerhard Hardardt, Kapsweyer; Carina Dinger, Oberkirch; Karl Herr, Lampspringe; Egbert Kunert, Stolberg; Wolfram Kuchelmeister, Ehingen; Eugen Kox, Brühl; Dieter Stillner, Hamburg; Klaus Hirsch, Hoyerswerda; Michael Kraus, Mömbris; Bernhard Böckmann, Dörpen; Helmut Blankenburg, Berlin; Peter Poloch, Herne; Heinz Reinert, Mettlach-Nohn; Ludwig Fell, Alpen; Barbara Saumweber, Mittelbiberach.

Lösung April 2021: OSTERFERIEN



»Mein schönstes Urlaubsfoto: Gerlinde inmitten ihrer geliebten Antike.«

© Lappan-Verlag, Gerhard Glück

## GRIMMS MÄRCHEN

Der Herr Mai ist gekommen, die Leute drehen durch. Noch ist unklar, wer in diesem Sommer wann wie lange wo Urlaub machen darf. Mich reizt es innerlich längst wieder auf die Autobahn nach Süden. Endlich wieder schwitzend durch halb verfallene Sakralbauten in südeuropäischen Bergdörfern tapern und rumosern (»Drei Eimer Farbe, und hier sieht's wieder tipptopp aus!«). Endlich wieder Acht-Euro-Cappuccino aus Tassen mit Altlippenstiftspuren! Endlich wieder Souvenir-Impulskäufe bei gichtigen Halsabschneidern auf pittoresken Wochenmärkten! Hach, Reisen. Des Deutschen drittliebstes Laster nach Mülltrennen und Laubpusten um sieben Uhr morgens. Ich verdanke Urlauben meine größten Erfolge. Zum Beispiel im Yoga. Unvergessen sind die Figuren »Zerschlagenes Flusspferd« (wenn Sie nach vier Stunden Röstung am Strand erwägen, sich

auf die andere Seite zu wuchten) oder »Nervöse Schnake« (wenn Sie nachts um halb drei auf der Jagd nach einer Mücke halb wach fluchend über Betten und herumschlafende Mitreisende staksen). Ich freue mich sogar auf die Sommerhitze (»Was hilft gegen Hitze?« – »Viel trinken, wenig bewegen« – »Ach so, ich dachte schon, ich müsste was ändern«). Im Sommer sinkt die musikalische Toleranzschwelle, was eine Reihe unterkomplexer Sommerhits nach sich zog. Darunter sind vegetarische Songs (»Like Reis in the Sunshine«, »Mango No. 5«) ebenso wie fleischhaltige (»Ein Mett im Kornfeld«, »Lambada«). Ich selbst habe mal ein Lied über schlechtes Wetter am Brenner geschrieben. Aus Gründen, die im Nebel liegen, wurde es kein Sommerhit. Dabei hatte es einen so schönen Titel: »Pudelnass am Nudelpass«. Schönen Frühling!

Imre Grimm



Stephanie Bach misst den pH-Wert des Produktionsmusters.

Foto: Frank Rogner

**STEPHANIE BACH** (23) ist auszubildende Chemielaborantin bei Dr. Babor in Aachen.

## Den richtigen **Riecher** gehabt

» In meinem Job Sorge ich für gleichbleibende Qualität – ich arbeite bei Babor in Aachen. Wir stellen Kosmetikprodukte her. In der Qualitätssicherung und Analytik sind wir hauptsächlich für die Prüfung sowie Freigabe der Rohstoffe und der fertig produzierten Kosmetikprodukte zustän-

dig. Die nennen wir bei uns Bulks. Jede Charge prüfen wir gegen die jeweiligen Spezifikationen. Im ersten Schritt kommen die Rohstoffe bei uns an, werden nach unserer Kontrolle verwogen und in den Produktionsmaschinen verarbeitet. Bevor die Kolleg\*innen aus der Produktion den Bulk aus den Maschinen entleeren, vergleichen wir Aussehen und Geruch

**»Ich fühle mich hier total wohl.«**

dig. Die nennen wir bei uns Bulks. Jede Charge prüfen wir gegen die jeweiligen Spezifikationen.

Im ersten Schritt kommen die Rohstoffe bei uns an, werden nach unserer Kontrolle verwogen und in den Produktionsmaschinen verarbeitet. Bevor die Kolleg\*innen aus der Produktion den Bulk aus den Maschinen entleeren, vergleichen wir Aussehen und Geruch

mit Rückhaltemustern aus vergangenen Chargen. Danach fängt bei uns das Messen an. Mit dem Gerät auf dem Foto prüfen wir beispielsweise den pH-Wert. Bewegt sich das Ergebnis unsere Auswertung innerhalb spezifischer Grenzen, ist alles in Ordnung und der Bulk kann abgefüllt und konfektioniert werden. Wenn

nicht, wird die komplette Charge nach Möglichkeit überarbeitet. Im Labor sind wir insgesamt zu siebt. Da Chemielaborant\*innen nur nach Bedarf ausgebildet werden, bin ich die einzige Auszubildende in meiner Abteilung. Meine Praktika, die über die Berufsschule anfallen, mache ich an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH).

Vor der Ausbildung habe ich fünf Semester Chemie studiert. Auch wenn ich den Fachbereich grundsätzlich total mag, habe ich das Studium abgebrochen, weil mir das praktische Arbeiten fehlte. Nach der Ausbildung werde ich hoffentlich weiter bei Babor arbeiten. Ich fühle mich hier total wohl, bin sowohl von der Firma als auch den Produkten total begeistert.

Zur IG BCE bin ich direkt am Anfang meiner Ausbildung gekommen. Bei einer Einführungsveranstaltung wurde ich auf die Gewerkschaft aufmerksam gemacht. Seit kurzem bin ich auch Vertrauensfrau. Ich möchte vor allem Aufklärungsarbeit leisten. So viele Menschen – vor allem die jüngeren – wissen einfach zu wenig über diese Thematik, ihnen entgeht damit eine ganze Menge.

Aufgezeichnet von Leo Kölzer

# JETZT BIST DU DRAN!

Gute Arbeit und mehr Geld in einer starken und sicheren Zukunft. Dafür stehen die Tarifverträge der IG BCE. Wir kämpfen dafür jeden Tag. Gemeinsam kämpft es sich besser als alleine. Du weißt das. Deine Kolleginnen und Kollegen auch? **Sprich mit ihnen und lade sie ein mitzumachen!**

**GUTE TARIFVERTRÄGE NUR MIT UNS!  
WEIL WIR ES WERT SIND!**



Oder auf [mitgliedwerden.igbce.de](https://mitgliedwerden.igbce.de)



**GEMEINSCHAFT.  
MACHT.  
ZUKUNFT.**

Zukunftsgewerkschaft  
Bergbau, Chemie, Energie



Markenartikel  
zu Bestpreisen

Neu für Sie zum  
Kennenlernen:  
bis zu 70% Preisvorteil!

## Designer-Qualität jetzt im 5er Pack!



**5er Pack  
Rundhals-  
Ausschnitt**

Formstabil  
Gewebe



OEKO-TEX®  
CONFIDENCE IN TEXTILES  
STANDARD 100  
08.0.57971 HOHENSTEIN HTI  
Geprüft auf Schadstoffe.  
www.oeko-tex.com/standard100

OTTO KERN

UVP\*-Preis 75,-  
Personalshop-Preis 29,99  
**NEUKUNDEN-PREIS**  
**€ 22,49**  
Sie sparen € 52,51  
gegenüber dem UVP\*

**5er Pack  
V-Ausschnitt**

- Weiches, formstabilen Jersey-Gewebe aus 100% Baumwolle
- Bequemer Regular-fit-Schnitt
- Pflegehinweise:



### Größen

M L XL XXL 3 XL 4 XL

### Das sagen Kunden:

„Tolle Shirts – wie immer!“  
Diese T-Shirts sind einfach klasse,  
ob zum Sport, in der Freizeit  
oder unter einem Hemd.  
Immer wieder gern gekauft!

Mehr Bewertungen online

**Große  
Größen  
bis 4 XL**

**BESTELLSCHEIN D30540 mit 30 Tage Rückgaberecht**

**Bestellen leicht gemacht!**  
bestellen@personalshop.com

**0 69 / 92 10 110**  
FAX 069 / 92 10 11 800

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	NEUKUNDEN- PREIS
	62.242.051		5er Pack Herren Rundhals-Shirts, weiß	€ 22,49
	62.242.048		5er Pack Herren V-Shirts, weiß	€ 22,49

Absender (Bitte deutlich ausfüllen):  Frau  Herr

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,99

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Geb. Datum:

E-Mail:

Wir verwenden Ihre E-Mail-Adresse, um Sie über Aktionsangebote zu informieren. Dem können Sie jederzeit widersprechen.

**25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf  
www.personalshop.com**



**25%**  
Neukunden-Rabatt  
auf ALLE Artikel!

SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem PIN-Code **D30540** im Shop ein.
2. Ihr 25% Rabatt wird automatisch bei allen Artikeln berücksichtigt.
3. Schicken Sie Ihre Bestellung ab!

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet.  
Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

**Gleich einsenden an:  
Personalshop  
Bahnhofstraße 500  
82467 Garmisch-P.**

### 5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“ ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht\*\*

\* Stattpreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP). Solange der Vorrat reicht.

\*\* Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com